



Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes Nordrhein-Westfalen
Neubau Campus Mathematik und Informatik
für die Universität Münster

Dokumentation Realisierungswettbewerb



Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW



Neubau Campus Mathematik und Informatik für die Universität Münster

Dokumentation
Hochbaulicher + landschaftsplanerischer Realisierungswettbewerb
Nichtoffener Wettbewerb nach RPW 2013
10/2022 – 04/2023

Hochbaulicher und landschaftsplanerischer Realisierungswettbewerb

Nichtoffener Wettbewerb nach RPW 2013

Neubau Campus Mathematik und Informatik

für die Universität Münster

Übereinstimmungsvermerk AKNW: W 60/22

Auslober

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB NRW)

Niederlassung Münster

Niederlassungsleitung Melanie Sauerbier, Markus Vieth

Hohenzollernring 80

48145 Münster

Telefon 0251-9370-0

E-Mail ms.poststelle@blb.nrw.de

www.blb.nrw.de

Betreuung

Schopmeyer Architekten BDA

Am Dill 1

48163 Münster



1. Preis
studio bauko architekten gbr
Aachen
Blank Landschaftsarchitekten GmbH
Stuttgart



2. Preis
HPP Architekten GmbH
Düsseldorf
KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitekten
Düsseldorf



3. Preis
Atelier 30 Architekten GmbH
Kassel
GLT Michael Triebswetter Landschaftsarchitekt
Kassel



Anerkennung
Fritsch + Tschaidse Architekten GmbH
München
Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten GmbH
München



Anerkennung
TRU Architekten Part mbB
Berlin
Hannes Hamann Landschaftsarchitektur
Düsseldorf

INHALT

Vorwort	04
Projektbeschreibung, Anlass und Ziel	05
Das städtische Umfeld	06
Anforderungen der Nutzer	08
Planerische Situation	10
Baukosten und Wirtschaftlichkeit im Betrieb	14
Beurteilungskriterien	14
Übersicht Raumprogramm	15
Wettbewerbsverfahren	16
Impressionen aus dem Preisgericht	20
Ergebnisse	24
Impressum	115

Vorwort

Aufgabe des Verfahrens war die Planung (Objektplanung Gebäude + Objektplanung Freianlagen) von Ersatzneubauten für den Fachbereich Mathematik und Informatik der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster am Standort Einsteinstraße / Orléans-Ring in Münster.

Nahe dem Coesfelder Kreuz, dem Auftakt zum 'Wissensquartier' der WWU, soll - gemeinsam mit dem in Planung befindlichen Forschungsneubau 'CMM' und dem bestehenden Seminarraumzentrum- der 'Campus Mathematik und Informatik an der WWU' entstehen, welcher den Studierenden und Wissenschaftlern sowie Wissenschaftlerinnen ein ansprechendes Umfeld mit hoher Aufenthaltsqualität und optimalen Bedingungen für lernen, lehren und forschen bietet.

Das neue Quartier wird eingebunden in eine stadträumliche Durchwegung vom Schlosspark über den Orléans-Ring zu den weiter westlich gelegenen Fachbereichen und Instituten (naturwissenschaftliches Zentrum).

Das Raumprogramm enthielt für Verwaltung, Lehre und weitere Nutzungen eine geforderte NUF (1-6) von etwa 15.000 m², die Freianlagen verfügen über etwa 11.000 m².

Der Wettbewerb richtete sich an 15 Bietergemeinschaften aus Architektur- und Landschaftsarchitekturbüros.

Das Gesamtpreisgeld betrug 360.000,00 €, davon wurden 10.000,00 € pro Beitrag als Aufwandsentschädigung an die Verfasser ausgezahlt (zuzüglich Mehrwertsteuer).

Nach einer vorgeschalteten EU-Wettbewerbsbekanntmachung mit 134 Bewerbungen erfolgte der Start der Wettbewerbsphase am 26.10.22, Abgabetermine waren der 17.02.23 für die Planunterlagen und der 03.03.23 für die Modelle.

Alle 15 teilnehmenden Bietergemeinschaften beteiligten sich mit einem Wettbewerbsentwurf.

Das Preisgericht mit 46 Beteiligten tagte am 25.04.23.

PROJEKTBSCHREIBUNG, ANLASS UND ZIEL DES WETTBEWERBS

Projektbeschreibung, Anlass und Ziel des Wettbewerbs

Die Stadt und die Wissenschaft

Mit Münster ist das Bild einer Universitäts- und Studierendenstadt untrennbar verbunden. Dies gilt für den Blick von außen wie die Sicht von innen in gleicher Weise. Umfragen belegen, dass der Universität und den anderen Hochschulen eine große Bedeutung für die weitere Entwicklung der Stadt zugeschrieben wird.

Die Westfälische Wilhelms-Universität (WWU) ist die fünftgrößte deutsche Universität. Gemeinsam mit dem Universitätsklinikum (UKM) bildet sie derzeit ca. 45.000 Studierende aus.

Zusammen mit den anderen ortsansässigen Hochschulen (FH Münster und Kunstakademie) hat die Stadt etwa 65.000 Studierende insgesamt.

Universität und FH genießen auch auf dem Feld der Forschung eine hohe Anerkennung. So hat die WWU zurzeit zwei 'Exzellenzcluster', darunter der Cluster 'Mathematics Münster' und verfolgt die Strategie 'Exzellenz integriert': Lehre, Forschung und Wissenstransfer in die Stadtgesellschaft werden als unlösbarer Zusammenhang gesehen und die Wechselbeziehung zwischen Universität und Stadt hervorgehoben.

Die Leistungsstärke in verschiedenen Forschungsfeldern besitzt auch eine Sogkraft für die Wirtschaft.

Zahlreiche Unternehmen und Institute wie das Max-Planck-Institut, die Fraunhofer-Gesellschaft, das Nano-Bioanalytik-Zentrum und weitere mehr suchen die Nähe zu WWU und FH Münster.

Die Dominanz des Wissenschaftssektors zeigt sich im Leben und in der Kultur der Stadt und färbt auf die Wirtschaftsstruktur ab. Fast ein Viertel der inneren Stadt ist von Standorten der Hochschulen belegt und städtebaulich wie nutzungsstrukturell geprägt.

Insbesondere der Westen der Stadt außerhalb des äußeren Tangentenrings ist inzwischen die Heimat vielfältiger Wissenschaftsnutzungen und -gebäuden, welche sich teilweise 'nebeneinanderher' entwickelt und ausgebreitet haben.

Anders als zu ihren Entstehungszeiten werden heutzutage allerdings auch in den Wissenschaftsarealen mehr urbane Qualitäten gewünscht: Die Schaffung von 'Stadräumen' als Orte der Begegnung und des Austausches, gut gestaltete Freiräume und bessere Verbindungen zwischen den einzelnen Standorten durch optimierte Mobilitätsangebote sind das Gebot der Stunde.

Zu diesem und anderen Aufgabenkomplexen richtete die Stadt unter dem Motto 'Münster Zukünfte 20 | 30 | 50' zwischen September 2019 und Januar 2020 eine internationale Ideenwerkstatt 'Zukunft der Wissenschaftsstadt' aus.

(Exzerpt Dokumentation 'Internationale Ideenwerkstatt')

<https://www.muensterzukunft.de/aktuelles/ergebnisse-der-internationalen-ideenwerkstatt.html>

Einordnung des Campus Mathematik und Informatik WWU in das stadträumliche Gesamtgefüge und das Leitthema 'Urbane Wissensquartiere'

Der Campus Mathematik und Informatik WWU ist nicht solitär sondern als Teil eines stadträumlichen Gesamtgefüges zu betrachten. Ein Großteil des Stadtgebietes ist von Standorten der Universität und der Hochschulen städtebaulich wie nutzungsstrukturell geprägt. Zentrale Anliegen der Stadt- und der Hochschulentwicklung sollen noch enger abgestimmt und verzahnt werden.

Am 7. September 2018 wurde dafür der Letter of Intent (LOI) 'Wissenschaftsstadt der Zukunft' unterzeichnet, in dem sich die WWU, das UKM, die FH Münster, das Studierendenwerk, der BLB NRW Niederlassung Münster und die Stadt Münster auf das Ziel einer gemeinsam getragenen, strategischen und räumlichen Gesamtentwicklung verständigt haben. Der LOI festigt damit die gemeinsame Strategieentwicklung und ein gemeinschaftlich getragenes Entwicklungskonzept für die Wissensquartiere.

Die zentralen Fragen, die sich aus dem LOI ergeben machen den Stellenwert für die Entwicklung Münsters deutlich und unterstreichen die Bedeutung des Leitthemas 'Urbane Wissensquartiere', das im Kontext des 'Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes 2030' als ein zentrales Handlungsfeld der Zukunft identifiziert wurde.

Somit wird die Leitorientierung des Bündnisses in der Schaffung urbaner Wissensquartiere mit einer funktionalen Durchmischung der wissenschaftlich geprägten Strukturen gesehen.

Dies soll für noch bessere Rahmenbedingungen von Forschung und Lehre in den verschiedenen Wissensquartieren im gesamten westlichen Bereich der Innenstadt sorgen.

Die Ergebnisse der auf dieser Basis durchgeführten Internationalen Ideenwerkstatt 'Zukunft der Wissenschaftsstadt' und die vollständige Dokumentation des Verfahrens

DAS STÄDTISCHE UMFELD

sind unter dem oben aufgeführten Link verfügbar. Der Dokumentation ist der oben aufgeführte Text entnommen.

Ein zentrales Ergebnis der Internationalen Ideenwerkstatt Münster ist, die Wissensquartiere in Münsters Westen nicht nur zu profilieren und stärker zu beleben, sondern auch neu zu vernetzen.

Das bedeutet Zusammenhänge aufzuzeigen, wo sie bisher nicht sichtbar sind und für den Alltag neue Orte und Wege zu schaffen, die zum Austausch einladen und eine entspannte, nachhaltige Mobilität ermöglichen.

Die teilnehmenden Teams der Internationalen Ideenwerkstatt haben dieses Potential benannt und herausgearbeitet. Sie schlagen einen 'Science Boulevard' vor, in einem Bogen westlich der motorisierten Verkehrsströme des Rings.

An den Schnittpunkten mit den Ost-West-Verbindungen können starke Knotenpunkte entstehen für sozialen und wissenschaftlichen Austausch, Alltagserledigungen oder den Wechsel des Verkehrsmittels. Im Süden muss der Science Boulevard nicht am Ring enden. Es bieten sich Fortsetzungen an z.B. in Richtung des neuen Hüffer-Campus, zum Schlossareal, zur Promenade und zum Aasee.

Aus den Diskussionen der LOI-Partner auf Basis der Ergebnisse der Internationalen Ideenwerkstatt und deren Auswertung ergibt sich demnach der Entwurf für ein Stadträumliches Konzept (s. Link Urbane Wissensquartiere - Stadträumliches Konzept) dessen zentrale Zielstellung u.a. die Verbindung vom Schlossareal zum Wissenschaftspark ist. Sie soll durch eine verbesserte Verknüpfung vom Schloss über den Schlossgarten, dem möglichen Standort des Musik-Campus an der Hittorfstraße, dem Campus Mathematik und Informatik WWU durch das Naturwissenschaftliche Zentrum (NWZ) über die Röntgen und die Heisenbergstraße zum Wissenschaftspark erreicht werden.

Ein weiteres Leitthema in diesem Prozess stellt das Thema 'Innenstadt ist mehr' dar, wobei im Juni 2019 im Rahmen eines 'Stadtforums' interessierte Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern von Politik, Stadtverwaltung, Verbänden, Institutionen, Unternehmen, Kultur- und Sozialträgern Impulse diskutierten sowie Ideen und Ansätze erarbeiteten.

Hier wird neben der Altstadt als klassischem City-Bereich auch der angrenzende In-

nenstadtbereich in den Blick genommen. Insbesondere die Verbindungen aus der Innenstadt in den Hafen und in den Hochschulbereich werden thematisiert, sodass auch hier den Anknüpfungspunkten und Verbindungswegen für Fußgänger und Radfahrer über den Campus Mathematik und Informatik WWU eine ganz wesentliche Bedeutung beikommt. So sieht das konzeptionelle Radwegenetz Innenstadt eine Führung des Radverkehrs vom Schloss über den Campus weiter in das NWZ vor.

Die vorgenannten Themen werden auf der Internetseite www.zukunft-muenster.de anschaulich dargestellt.

Einordnung des Campus Mathematik und Informatik WWU in das stadträumliche Gesamtgefüge und das Leitthema 'Urbane Wissensquartiere'

Als Fazit der vorgenannten Entwicklungen, planerischen Vorbereitungen und Zielsetzungen ist im Sinne der städtischen Planung Folgendes festzustellen:

Das stadträumliche Konzept -entwickelt von Prof. Wachten- soll im Sinne einer Verbesserung von Nutzungsmischung, Quartiersbildung und Vernetzung auch im Bereich des Campus Mathematik und Informatik in die Planungsüberlegungen aufgenommen werden.

Das städtische Umfeld

Der Campus Mathematik und Informatik

Das Plangebiet für den Campus Mathematik und Informatik befindet sich direkt am Übergang der erweiterten Kernstadt zur 'Wissenschaftsstadt' an der Einmündung der Einsteinstraße in den Orléans-Ring, die sich zum Coesfelder Kreuz aufweitet.

Das Grundstück weist heute neben dem Gebäudeensemble Einsteinstr. 60 - 64 mit dem Institutsgebäude, dem Hörsaal- und Bibliotheksgebäude- sowie dem Rechenzentrum weitere Seminar- und Technikgebäude auf. Auf einer dem Orléans-Ring zugewandten Fläche ist der Neubau des Forschungsgebäudes 'CMM' vorgesehen. Das Gebiet weist keine erwähnenswerte Topographie auf.

Gegenüber dem Ring befinden sich mit der 'Mensa am Ring' und dem großen Parkhaus an der Domagkstraße zwei stark frequentierte Adressen für den Studien- und Wissenschaftsbetrieb.

Jenseits der Kreuzung befindet sich derzeit eine Großbaustelle für den 'Forschungs-

campus Ost' (Med ForCe) der Uniklinik, welcher in Kürze auf einem Nachbargrundstück vom 11-geschossigen 'Servicecenter UKM' (zuzüglich Technikgeschoss) flankiert werden wird.

In der direkten Nachbarschaft des Plangebiets nach Osten befindet sich die denkmalgeschützte 'BlücherKaserne', im Norden das Heizkraftwerk und auf der gegenüberliegenden Seite der Einsteinstraße der mögliche Standort für den 'Musik-Campus'. Hier besteht das Umfeld im Wesentlichen aus einer kleinteiligen Wohnbebauung.

Das Forschungsgebäude CMM

Das Forschungsgebäude 'Centre of Mathematics Münster: Dynamics, Geometry, Structure (CMM)' soll die mathematischen Teildisziplinen und angrenzenden Wissenschaften in besonderer Weise vernetzen um damit den 'organisierten Zufall', der oft zu echten Durchbrüchen in der Wissenschaft führt, zu ermöglichen.

Eine enge Verbindung mit dem Fachbereich Mathematik ist dafür essentiell. Das Forschungsgebäude 'CMM' soll eine Schlüsselrolle in einer neuen ganzheitlichen Campus-Gestaltung einnehmen.

Das Forschungsgebäude 'CMM' wird als fünfgeschossiger Baukörper auf der Westseite des Campus Mathematik und Informatik entwickelt sich von innen heraus, Zentrum des Entwurfs sind die Interaktionsflächen und Atrien, welche die im Raumprogramm beschriebenen Nutzungen vernetzen.

Die darum gespannten Büro-, Besprechungs- und Bibliotheksflächen orientieren sich zu diesem offen gestalteten Innenraum.

Es werden Sichtbeziehungen sowohl auf Geschossebene als auch über die Ebenen hinweg ermöglicht, so dass eine Kontaktaufnahme zwischen Institutsangehörigen, Gastwissenschaftlern und Gastwissenschaftlerinnen sowie zwischen den Teildisziplinen in höchstem Maße ermöglicht und gefördert wird. Diese Vernetzung setzt sich in der Öffnung zum Campus und der gewünschten Anbindung an das benachbarte Institutsgebäude nach außen fort.

Eine Wabenstruktur als vorgehängte Metallfassade umhüllt das Gebäude, spiegelt die Vernetzung der Geschosse wider und betont seinen besonderen Charakter. Nördlich angrenzend an das Forschungsgebäude CMM soll eine dem Gebäude zugeordnete Interaktionsfläche entstehen.

Diese wird zunächst provisorisch hergestellt und ist im Gesamtkonzept mitzuplanen. Das Forschungsgebäude CMM ist Teil der Neustrukturierung des Areals Neubau Campus Mathematik und Informatik. Da der Förderantrag für den Forschungsbau Centre of Mathematics Münster zwischenzeitlich für die Förderphase 2022 mit festgelegtem Umsetzungszeitraum bewilligt wurde, wurde die Planung und Ausführung des Forschungsbaus vorgezogen. Das Gebäude soll auf dem freien Grundstück am Ring ab 2023 gebaut werden. Die jetzt zu planenden Gebäude müssen sich daher an dem Entwurf für das CMM orientieren

Das Seminargebäude Orléans-Ring 12

Das 4-geschossige Seminargebäude wurde 2013 errichtet und beherbergt Seminarräume, die auch von anderen Fachbereichen genutzt werden.

Das Erweiterungsgebäude Orléans-Ring 10

Das 4-geschossige Erweiterungsgebäude wurde 2009 errichtet und beherbergt zurzeit noch das Exzellenzcluster CMM sowie Büroräume des Fachbereichs Mathematik und Informatik.

Die Technischen Dienste Orléans-Ring 16

Das 3-geschossige Gebäude für die technischen Dienste wurde 1974 errichtet und beherbergt Garagen, Technikräume und Büros der Universitätsverwaltung.

Das Rechenzentrum Einsteinstr. 60a

Das Rechenzentrum Einsteinstr. 60 wurde 2016 errichtet und beherbergt seitdem den HPC-Server der WWU. Das alte Rechenzentrum (ZIV) Orléans-Ring 60 kann freigezogen und zurückgebaut werden.

Die Blücher-Kaserne

Die östlich angrenzende Blücher-Kaserne erstreckt sich räumlich zwischen Einsteinstraße und Wilhelmstraße auf rund 3,8 ha. Das Gelände ist durch 3-geschossige Walmdachgebäude sowie eingeschossige Funktionshallengebäude geprägt, die sich campusartig aufgelockert auf dem Grundstück verteilen. Zur Einsteinstraße prägen die Stirnseiten der Riegelgebäude den räumlichen Eindruck.

Bis 2017 war hier das Stabs- und Unterstützungsbataillon des Deutsch-Niederländi-

ANFORDERUNGEN DER NUTZERINNEN UND NUTZER

schen Korps untergebracht. 2021 wurde die militärische Nutzung aufgegeben und die Liegenschaft an die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben übergeben.

Derzeit werden die Räumlichkeiten zur Unterbringung von Geflüchteten zwischengenutzt.

Eine neue städtebauliche Entwicklung auf dem ehemaligen Kasernengelände ist aus stadtstruktureller Sicht wünschenswert.

Der Musik-Campus

Auf dem Landesgrundstück des früheren Instituts für Pharmazie und Lebensmittelchemie an der Hittorfstraße / Einsteinstraße plant die Stadt Münster in Partnerschaft mit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster die Realisierung des Projektes Musik-Campus.

Mit dem Musik-Campus soll ein deutschlandweit einmaliger öffentlicher Ort geschaffen werden, der verschiedenen Nutzenden der städtischen Kultur- und Musiklandschaft eine gemeinsame Plattform zur Schöpfung weitreichender Synergien zur Verfügung stellen soll.

Mit hoher Strahlkraft vereint er die städtischen Nutzenden, Sinfonieorchester Münster (SOM), Westfälische Schule für Musik (WSfM), die freien Musikakteure in Münster (FMM) sowie die Musikhochschule der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) an einem einzigen Standort.

Auch räumlich soll der Musik-Campus eine Brücke schlagen, indem er als prägnanter Gelenkpunkt und bedeutsamer Baustein der Urbanen Wissensquartiere qualifiziert werden soll.

Aufgrund der notwendigen Flächen für die Musikhochschule, den städtischen Flächen und den gemeinsamen Kulturflächen mit zusammen knapp 17.000 m² Nutzflächen bzw. ca. 32.000 m² entstehender Bruttogeschossfläche (BGF) wird das Landesgrundstück voraussichtlich nicht ausreichend sein.

Das direkt angrenzende städtische Grundstück, das u.a. den ehemaligen Apothekergarten umfasst, soll deshalb als Fläche für das Vorhaben mit betrachtet und bei Bedarf in Teilen einbezogen werden.

Es liegt ein erstes Nutzungskonzept vor, auf dessen Grundlage derzeit ein städtebauliches Realisierungskonzept erstellt wird. Im Jahr 2023 soll sich ein hochbaulicher

Wettbewerb anschließen. Die Fertigstellung des Campus wird derzeit für 2030 erwartet.

Die Realisierung des Musik-Campus steht unter Vorbehalt, da noch bestehende Finanzierungslücken geschlossen werden müssen.

Anforderungen der Nutzerinnen und Nutzer

Präambel

Auf dem Campus Mathematik und Informatik der WWU Münster am Coesfelder Kreuz wird Wissenschaft inmitten der Stadt Münster gelebt. Der Fachbereich Mathematik und Informatik sowie der Exzellenzcluster Mathematik Münster werden hier sichtbar als Teil der 'Urbanen Wissensquartiere' Münsters:

An der westlichen Seite des Campus Mathematik und Informatik entsteht auf der Grundlage städtebaulicher Rahmenvorgaben, die das Ergebnis eines Architekten-Workshops und der Abstimmung mit dem Beirat für Stadtgestaltung sind, bereits in einem separaten Verfahren der in Planung befindliche Forschungsneubau CMM, in dem der Exzellenzcluster zukünftig angesiedelt sein wird.

Auf dem südlichen und größten Teil des Campus Mathematik und Informatik sowie auf der nordwestlichen Erweiterung des Campus sollen in diesem Verfahren die bisherigen Gebäude Einsteinstraße 60 (exklusive Einsteinstraße 60a), Einsteinstraße 62, Einsteinstraße 64 sowie die Gebäude Orléans-Ring 14 und Orléans-Ring 18 durch mehrere Ersatzneubauten ersetzt werden, deren Funktion und Struktur nachfolgend erläutert wird.

Die genaue Anzahl der Ersatzneubauten ist dabei nicht abschließend vorgegeben (s.u.). Die beiden bestehen bleibenden Gebäude Orléans-Ring 10 und Orléans-Ring 12 (Seminarraumzentrum) sollen jedoch zusammen mit den zu planenden Ersatzneubauten einen Innenhof in der Mitte des Campus Mathematik und Informatik entstehen lassen, der Teil einer städtebaulich vorgegebene Durchwegung vom Schlosspark über den Campus weiter über den Orléans-Ring in Richtung der angrenzenden Fachbereiche im Nord-Westen ist.

Die Ersatzneubauten sollen Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ein ansprechendes Umfeld mit hoher Aufenthaltsqualität liefern, in dem sie

gerne lernen, lehren und forschen; sie sollen Begegnung fördern und zu Interaktion und Kommunikation in angenehmer, offener Atmosphäre einladen.

Die Gebäude des Campus Mathematik und Informatik sollen zudem den Bedarfen der WWU als familien-+freundliche Hochschule gerecht werden und ebenso bauliche Aspekte der Querschnittsthemen Barrierefreiheit, Diversität, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit berücksichtigen.

Fachbereich Mathematik und Informatik

Der Fachbereich Mathematik und Informatik mit seinem Exzellenzcluster 'Mathematics Münster' spielt eine wichtige Rolle für die Westfälische Wilhelm-Universität.

Er verfügt über ein national wie international bestens ausgewiesenes Forschungsprofil. So gehören zum Lehrkörper beispielsweise zwei Humboldt-Professoren, zwei Leibniz-Preisträger und weitere renommierte Preisträgerinnen und Preisträger.

Der Fachbereich Mathematik und Informatik besteht aus insgesamt sieben Instituten. Die zu planenden Ersatzneubauten werden zusätzlich das Dekanat des Fachbereichs, die Serviceeinheit IVV5, die Fachbereichsbibliothek sowie eine Vielzahl an institutsinternen wie auch institutsübergreifenden Lehrräumen unterschiedlicher Größe und Funktion beherbergen. Bei der Planung der Lehr-Lernlabore ist zu berücksichtigen, dass diese insbesondere auch von inklusiv beschulten Schülerinnen und Schülern genutzt werden.

Detaillierte Angaben zu allen zu planenden Räumen und zur Beziehung der Räume untereinander sind dem beiliegenden tabellarischen Raumprogramm zu entnehmen. Dort sind die Institute, das Dekanat und die Serviceeinheit IVV5 auf fünf Zusammenhangsbereiche bzw. gedankliche Gebäude (GB-A bis GB-E) aufgeteilt, so wie es der inneren Struktur des Fachbereichs entspricht. Zusätzlich gibt es eine Einheit im Raumprogramm (Lehrbereich), die die institutsübergreifend genutzten Räume, die vorrangig für den Lehrbetrieb vorgesehen sind, sowie die Fachbereichsbibliothek als auch eine Cafeteria umfasst.

Die Räume des Lehrbereichs können und sollen teilweise in der architektonischen Gestaltung über das ganze gedankliche Gebäude GB-B sowie über die unteren Stockwerke der gedanklichen Gebäude GBA, GB-C, GB-D und GB-E verteilt werden. Bei einigen Räumen, die dem Lehrbereich zugeordnet sind, werden aber auch Vorga-

ben dazu gemacht, in welchem der gedanklichen Gebäudeeinheiten GB-A bis GB-E sie liegen sollen.

Während für das gedankliche Gebäude GB-A aufgrund der Anbindung an den Forschungsneubau CMM schon fortgeschrittene Vorgaben zur physikalischen Lage bestehen, können die anderen gedanklichen Gebäude flexibler auf die zu errichtenden Ersatzneubauten verteilt werden.

Zum Beispiel ist es sehr gut vorstellbar, dass die gedanklichen Gebäude GB-D und GB-E zu einem Ersatzneubau zusammengefasst werden.

Die Anzahl der Ersatzneubauten muss demnach nicht unbedingt der Anzahl der fünf gedanklichen Gebäude GB-A bis GB-E entsprechen. Der Begriff 'Gebäude' im Raumprogramm steht also mehr für 'Gebäudebereich' bzw. 'Zusammenhangsbereich'.

Genauere Angaben zu den Gebäudebereichen finden sich in der Präambel des tabellarischen Raumprogramms.

Kommunikation

Es gehört zum Erfolgskonzept des Fachbereichs, den Austausch zwischen Studierenden, zwischen Lernenden und Lehrenden sowie den institutsübergreifenden Austausch von Forschenden zu fördern.

Intensive Vernetzung mit dem Exzellenzcluster und weiteren großen Drittmittel-Verbundprojekten des Fachbereichs ist gelebte Kultur.

Der Gebäudekomplex sollte möglichst kommunikativ gestaltet werden, beispielsweise durch loungeartig gestaltete Begegnungsflächen, die zur Kommunikation in ruhiger, aber gleichzeitig offener Atmosphäre einladen.

Gleichwohl gibt es in der mathematischen und informatischen Forschungsarbeit immer wieder Phasen, in denen konzentriert alleine gearbeitet werden muss, sodass die entsprechenden Büros ruhige Arbeitsplätze bieten müssen.

Die Balance zwischen diesen beiden unterschiedlichen Anforderungen ist aus Sicht der Nutzerinnen und Nutzer beispielsweise gut gelungen im Neubau der Geowissenschaften aus dem Jahr 2013.

Alle Räume, insbesondere die Gemeinschaftsflächen, sollten freundlich und hell sein, so dass Nutzerinnen und Nutzer sich gerne dort aufhalten. Aktive Gleichstellungsarbeit, familienfreundliche Arbeitsverhältnisse und die Berücksichtigung verschiedener

PLANERISCHE SITUATION

Bedarfe unserer diversen Nutzerinnen und Nutzer gehören zum Selbstverständnis des Fachbereichs und der WWU. Dies sollte sich auch baulich durch die Umsetzung entsprechender im Raumprogramm aufgeführter Maßnahmen im Büro- und Hygienebereich widerspiegeln.

Niederschwellige Kontaktmöglichkeiten unter Studierenden sind besonders wichtig. Bei den studentischen Gruppenarbeitsräumen, Aufenthaltsräumen und studentischen Arbeitsplätzen sollte deshalb darauf geachtet werden, dass neue Arbeitsgemeinschaften entstehen können 'ohne an verschlossene Türen klopfen zu müssen' - gut vorstellbar wären hier z.B. halbhohe Wände oder Sichtfenster, breite Glastüren oder die Umsetzung einiger Arbeitsplätze in Nischen statt abgeschlossenen Räumen.

Verbindungen

Lösungen, die Teile des Gebäudekomplexes verbinden, sind erwünscht. Einem Übergang vom Gebäude, in dem der Gebäudebereich GB-A untergebracht ist, zum Forschungsneubau kommt dabei besondere Bedeutung zu, um die Einbettung des Exzellenzclusters in den Fachbereich und die Anbindung des Forschungsneubaus an die am Exzellenzcluster beteiligten Institute baulich zu stärken.

In den Detailplanungen des Forschungsneubaus ist die Möglichkeit eines Übergangs auf bis zu drei Etagen an dieser Stelle bereits inkludiert.

Die Verzahnung zwischen dem im Forschungsneubau untergebrachten Exzellenzcluster und den beteiligten Instituten im Fachbereich wird auch eine wichtige Rolle für den Verlängerungsantrag des Exzellenzclusters im Jahr 2025 spielen.

Gestaltung

Eine ansprechende architektonische Gestaltung des gesamten Gebäudekomplexes insgesamt trägt sicher auch dazu bei, dass sich Nutzerinnen und Nutzer gerne und lange Zeit in den Gebäuden aufhalten. Auch dies ist ein wichtiger Punkt, und so sollte nach Möglichkeit auch darauf geachtet werden. Natürlich sollte auch darauf geachtet werden, dass die architektonische Ausgestaltung der Ersatzneubauten in einem guten Bezug zum entstehenden Forschungsneubau steht.

Aufenthaltsqualität

In den westlich an den Ring angrenzenden Ersatzneubauten sollte dem hohen Ver-

kehrsaufkommen am Ring und den Geräuschemissionen des Heizkraftwerks durch entsprechende Lärmschutzmaßnahmen am Bau Rechnung getragen werden. Bei der Planung der Bürobereiche in allen Ersatzneubauten sollte zudem generell versucht werden, die Büros bestmöglich vor Lärm und Passantenströmen zu schützen. Auch der durch das Gesamtkonzept entstehende Innenhof sollte Gelegenheit für Kommunikation bieten und zum Aufenthalt einladen.

Planerische Situation

Heutige Gebäudestruktur

Der heutige Fachbereich Mathematik und Informatik an der Einsteinstraße 60-64 / Orléans-Ring in Münster wurde 1966/67 erbaut.

Die drei Gebäudeteile, die durch Verbindungsgänge im 1. OG miteinander verbunden werden, sind abgängig und sollen in den nächsten 10-15 Jahren sukzessive ersetzt werden

Die weiter oben beschriebenen Gebäude 'Seminargebäude' (Orléans-Ring 12), 'Erweiterungsgebäude' (Orléans-Ring 10), 'Rechenzentrum/HPC-Server' (Orléans-Ring 60a) und 'Technische Dienste' (Orléans-Ring 16) bleiben bestehen und sind in die Planung zu integrieren.

Grün- und Freiraum

Es befinden sich keine schützenswerten Grünstrukturen im Plangebiet. Die im Vermessungsplan eingetragenen Bäume müssen daher nicht zwingend erhalten bleiben. Wenn der heutige Baumbestand in die Projektidee integrierbar ist, sollen die Bäume erhalten werden.

Grundsätzlich ist eine qualitätvolle Begrünung zur Erzeugung einer hohen Aufenthaltsqualität erwünscht.

Dafür sollten die Freiflächen mit einer Anzahl von Bänken und Tischen und einigen Außentafeln ausgestattet werden und einen größeren Teil Rasen- bzw. Grünfläche erhalten.

Ein zentraler Müllentsorgungsplatz, der auch die Müllcontainer der Bestandsgebäude aufnehmen muss, ist auf dem Gelände vorzusehen.

Die Erschließung erfolgt zurzeit von der Einsteinstraße und vom Orléans-Ring. Mit

Überbauung des Parkplatzes am Ring durch das CMM soll die Zufahrt vom Ring nur noch als Feuerwehrezufahrt dienen. Die Erschließung erfolgt dann nur noch von der Einsteinstraße aus.

Das Heizkraftwerk im Norden benötigt für die Betriebssicherheit ein abgeschlossenes Gelände. Die Zufahrt wird täglich von Tanklastzügen und anderen Fahrzeugen benutzt und muss entsprechend gut ausgebaut sein. Sollte die Neubebauung näher an das Heizkraftwerk heranrücken, sind diese Vorgaben einzuhalten.

Der Platz, der dem Konferenzraum des CMM zugeordnet ist, ist in die Planung zu integrieren. Er wird zunächst nur provisorisch geplant.

Die Trafostation neben dem Hörsaalgebäude wird in den Neubau CMM integriert, die Fläche kann daher überplant werden.

Alle vorhandenen Stellplätze für PKW und Fahrräder können überplant werden.

Planungsrecht

Der Flächennutzungsplan (FNP) stellt das Grundstück als Sondergebiet mit Zweckbestimmung Hochschule dar. Nördlich an das Plangebiet anschließend wird auf das Heizkraftwerk hingewiesen.

Das Plangebiet liegt im Geltungsbereich des Bebauungsplans Nr. 164 der Stadt Münster. Dieser ist bei der Umsetzung der Wettbewerbsaufgabe zu vernachlässigen.

Das Wettbewerbsergebnis wird Grundlage für die Änderung des Bebauungsplans.

Städtebauliche Zielvorstellungen

Die Eckpunkte der städtebaulichen Ziele lauten wie folgt:

Ziel ist die Schaffung einer 'Adresse' zur Einsteinstraße mit einer sich möglicherweise 'stufenförmig' zur Einmündung in den Orléans-Ringentwickelnden Raumkante.

Die Akzentuierung des Eckbereichs hin zum Coesfelder Kreuz soll durch einen Hochpunkt erfolgen, dieser mit einem bis zu 12 Geschossen (= max. 110 m ü. NN) aufweisenden Gebäude ausgebildet werden.

Die übrigen Neubauten auf dem Plangebiet sollen sich in einer harmonischen Bau-massenverteilung mit Maximalhöhen unter der Hochhausgrenze auf dem Grundstück entwickeln und die Akzentuierung der Ecksituation unterstützen.

Ein zentraler Platz 'Innenhof' soll zur Identitätsstiftung des Campus Mathematik und Informatik beitragen.

Die Durchwegung des Areals soll in einer Diagonale beginnend in Höhe der Hittorfstraße bis zur Einmündung der Wilhelm-Klemm-Straße als 4-5 m breiter Weg' für Radfahrer und Fußgänger ausgebildet werden.

Zur Blücher-Kaserne sollen für den Fall einer Entwicklung weitere -untergeordnete- Wegeverbindungen entstehen.

Der Campus soll vom ruhenden Verkehr möglichst freigehalten werden.

Zum NWZ soll eine attraktive Eingangssituation ausgebildet werden.

Hinweis:

Die vorgenannten Angaben verstehen sich als Zielvorstellungen. Abweichungen führen nicht zwingend zum Ausschluss, sie sollten allerdings wohlbegründet sein.

Die nachfolgende Grafik verdeutlicht die städtischen Zielvorstellungen:



Grafik städtebauliche Zielvorstellungen Stadt Münster

Barrierefreiheit

Barrierefreiheit muss zu allen Gebäudeteilen und Bestandsgebäude sowie im gesamten Außenraum entsprechend der gesetzlichen Anforderungen gewährleistet werden.

Ruhender Verkehr

PKW-Stellplätze sind grundsätzlich auf dem Plangebiet nicht vorgesehen, da ein optimales Parkhausangebot in unmittelbarer Nähe besteht.

Eine Ausnahme stellen die erforderlichen Behindertenstellplätze dar, deren 15 auf dem Campus nachzuweisen sind.

Für Fahrräder sind -möglichst unterirdisch 1000 Stellplätze erforderlich. Davon sollen 10% Lastenräder sein, von denen 25% auch im oberirdischen Freiraum abgestellt werden können.

Es ist grundsätzlich notwendig, den Innenhof weitgehend von parkenden Fahrrädern freizuhalten, damit er in der Praxis tatsächlich als Aufenthalts- und Austauschfläche für Studierende sowie als Teil der städtebaulich geplanten Durchwegung zur Verfügung steht.

Zudem ist es notwendig, den Innenhof weitgehend von parkenden Fahrrädern freizuhalten, damit er in der Praxis tatsächlich als Aufenthalts- und Austauschfläche für Studierende sowie als Teil der städtebaulich geplanten Durchwegung zur Verfügung steht.

In der Fahrradstadt Münster ist damit zu rechnen, dass ein sehr hoher Prozentsatz dieser eher jungen Personengruppe mit dem Fahrrad zum Campus Mathematik und Informatik fährt und eine Abstellmöglichkeit benötigt. Es wäre daher wünschenswert, dass anknüpfend an die fortgeschrittenen Planungen des BLB NRW zur Fahrradgarage im Forschungsneubau ein gesamtheitliches FahrradParkkonzept für den Campus Mathematik und Informatik entsteht. Für Mitarbeitende sollte es im Fahrrad-Parkkonzept genügend gesicherte Abstellplätze geben, um insbesondere im Sinne einer nachhaltigen Mobilität die Nutzung von E-Bikes statt Autos weiter zu unterstützen. Stellplätze mit Anschlussmöglichkeit für Fahrräder mit Kinderanhängern und Auto-parkplätze für Mitarbeitende/Studierende mit körperlichen Beeinträchtigungen sollten ebenfalls bedacht werden.

Technische Erschließung

Zur Erschließung der Neubauten auf der Liegenschaft bestehen die Folgenden näher ausgeführten Randbedingungen. Im Lageplan (Anlage 3.2) sind die Trassen der vorhandenen Medien gekennzeichnet, die zu erhalten sind.

Entwässerung

Im Bereich der späteren Campus-Mitte sind ein Schmutz- und ein Regenwasserkanal vorhanden, welche die bestehenden Institute entwässern. Sie verlaufen vom Mathe-Erweiterungsbau aus kommend südlich und westlich des Seminargebäudes und führen nördlich des CMM zum Orléans-Ring. Laut Tiefbauamt der Stadt Münster sind zusätzliche bzw. neue Anschlüsse z. B. in der Einsteinstraße nicht möglich und die vorhandene Entwässerung zu nutzen.

Im Rahmen der Gesamtmaßnahme ist ein Überflutungsnachweis für die Liegenschaft zu erstellen. Dabei sind Rückhaltevolumen für die zu erhaltenden Bestandsgebäude einzukalkulieren und im Rahmen der Planungsaufgabe sicher zu stellen. Für den Überlastfall sind Notwasserwege zu definieren. Gebäudezugänge und Rampen sind als Hochpunkte auszubilden und die Erdgeschosshöhen sind entsprechend zu wählen.

Versiegelte Flächen sind auf ein funktionales Mindestmaß zu reduzieren. Die Schaffung von Grünflächen und Baumpflanzungen zur Beschattung steht im Vordergrund. Verkehrswege sind weder aus Asphalt noch aus Beton, sondern mit Pflasterbelag auszustatten, wo möglich in versickerungsfreundlicher Ausführung. Konzepte mit seitlichen Muldenentwässerungen und Baumrigolen werden bevorzugt.

Im Sinne der Nachhaltigkeit und zur Reduzierung der Regenwassermengen sind Dachbegrünungen auf allen Neubauten flächendeckend vorzusehen, auch auf Technikzentralen. Die Kombination mit aufgeständerter Photovoltaik ist naheliegend.

Trinkwasser

Die Liegenschaft ist über zwei miteinander verbundene Trinkwasserhausanschlüsse erschlossen. Einer befindet sich an der Einsteinstraße im abzureißenden Hörsaalgebäude und soll später in diesem Bereich auch wiederaufgebaut werden. Der andere befindet sich im Heizkraftwerk. Von dort verläuft zwischen CMM und Seminargebäude über den späteren Campus-Platz eine Leitung, die während der Bauzeit an der Einsteinstraße den Bestand weiter versorgen kann.

Fernwärme und Fernkälte

Auf dem Gelände verlaufen Fernwärmeleitungen des Heizkraftwerkes (HKW) des

BLB NRW zur Versorgung der Bestandsgebäude von der östlichen Grundstücksgrenze bis auf den späteren Campusplatz. Auch die Neubauten können darüber versorgt werden.

Zusätzlich ist auch eine Fernkälteversorgung vom HKW auf der Liegenschaft vorhanden, die aus Kapazitätsgründen weiter ausgebaut werden muss. Dazu ist eine Kälteerzeugung innerhalb der Neubauten zu realisieren mit einer Anbindung an das Fernkältenetz im Bereich des Campus-Platzes.

Auf Grund des Primärenergiefaktors der Fernwärme von 0,7 ist es erforderlich, zusätzliche Maßnahmen zur Erfüllung der herrschenden Anforderungen an die Energieeffizienz der Neubauten zu ergreifen. Als ein Baustein könnte das auf dem Gelände vorhandene Rechenzentrum dienen, dass über die Fernkälte eine kontinuierliche Abwärme liefert. Diese könnte beispielsweise über eine Wärmepumpe zur Beheizung der Institute genutzt werden.

Strom- sowie fernmelde- und informationstechnischen Kabel und Leitungen

Auf dem Gelände verlaufen vom HKW kommend (unterhalb des Gebäudes Orléans-Ring 16) zwischen dem Seminarraum- und Mathe-Erweiterungsgebäude 10 kV Leitungen, welche südlich des Seminargebäudes zur versetzten Trafostation und zukünftigen zentralen Trafostation im Neubau CMM verlaufen.

Ausgehend von der zukünftigen Trafostation im CMM Gebäude werden die Gebäude Hörsaal, Seminar, Mathe-Anbau und HPC-Server (2 x 10kV Trafoversorgung) versorgt.

Zudem werden die Gebäude Hörsaal (Einsteinstraße 64) und Hochhaus (Einsteinstraße 62) sowie Einsteinstraße 60 von einer Not-Stromleitung erschlossen, die in Betrieb bleiben muss, solange das Hochhaus betrieben wird). Diese Notstromversorgungstrasse verläuft vom HKW kommend in südlicher Richtung zwischen den Gebäuden 'Blaue Baracke' (Orléans-Ring 18) und dem Werkstattgebäude (Orléans-Ring 20) hindurch und parallel zum Fluchttreppenhaus des Seminargebäudes bis zur nordöstlichen Ecke des Hörsaalgebäude (NSHV-AV-Raum im KG). Von der zukünftigen Trafostation im CMM Gebäude werden die Gebäude Hörsaal, Seminar, Mathe-Erweiterungsgebäude und HPC-Server (2 x 10 kV Trafoversorgung) versorgt.

Fernmelde- und informationstechnische Kabel und Leitungen verlaufen teilweise pa-

rallel zu den Starkstromleitungen (zwischen den beschriebenen Gebäuden). Ergänzend hierzu befindet sich sowohl in der Zufahrtsstraße Einsteinstraße-HKW-Betriebsgelände (auch im Grünstreifen zum Bundeswehrgelände) als auch südlich des Gebäudes Orléans-Ring 16 eine Schwachstromtrassierung.

Alle neu zu errichtenden Gebäude (Ersatzneubauten) auf dem Campus Mathematik und Informatik werden zukünftig von der dann vorhandenen (zentralen) Trafostation im Neubau CMM versorgt werden.

Nachhaltigkeit

Bereits ab einer frühen Planungsphase sind für die Ersatzneubauten anspruchsvolle Zielvorgaben zum energieeffizienten und nachhaltigen Bauen zu berücksichtigen. Dabei ist besonders auf die Einhaltung der baupolitischen Ziele des Landes NRW sowie auf die Erreichung der Ziele der klimaneutralen Landesverwaltung zu achten. Um diese einhalten zu können, sollen die Gebäude durch das Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB-System) zertifiziert werden.

Vom BLB NRW werden zukunftsweisende Entwurfskonzepte erwartet, die mit einem möglichst geringen Einsatz von Energie und Ressourcen die höchstmögliche Gesamtwirtschaftlichkeit, Behaglichkeit, Gebrauchstauglichkeit und Architekturqualität erzielen.

Die Ersatzneubauten für den Fachbereich Mathematik und Informatik sollen durch das Bewertungssystem nachhaltiges Bauen des Bundes zertifiziert werden.

Jedes der Gebäude soll den Zertifizierungsgrad 'Silber' erreichen. Des Weiteren sollen die Gebäude den BEG 40 Standard erfüllen.

Bauabschnitte

Der Wettbewerbsentwurf ist in sinnvolle Bauabschnitte zu gliedern (Diese sind in einem den Planunterlagen beigefügten Piktogramm gesondert darzustellen.). Dabei ist der Lehr- und Forschungsbetrieb kontinuierlich zu gewährleisten.

Dieser beinhaltet insbesondere die Nutzung der gesamten Hochhausfläche sowie die Flächen des Hörsaalgebäudes.

Sollte ein Abriss des Hochhauses vor der Fertigstellung des Gebäudeteils A angedacht werden, wäre eine Interimslösung für die Nutzung (auf dem Gelände oder extern) zu schaffen.

BAUKOSTEN UND WIRTSCHAFTLICHKEIT IM BETRIEB / BEURTEILUNGSKRITERIEN

Eine Interimslösung des Hörsaalbetriebes könnte, sofern notwendig, im angrenzenden naturwissenschaftlichen Zentrum gewährleistet werden.

Die Gebäude Orléans-Ring 14 und 18 und das alte Rechenzentrum Einsteinstr. 60 (ZIV-Gebäude Südteil) sind abgängig.

Vom Auslober sind ausdrücklich möglichst wenig Umzüge und Interimslösungen gewünscht.

Die Bauabschnitte sind so zu wählen, dass der Baustellenbetrieb die in Betrieb befindlichen Gebäude möglichst wenig beeinträchtigt.

Baukosten und Wirtschaftlichkeit im Betrieb

Im Rahmen der Anforderungen erwartet der Auslober wirtschaftliche Lösungen. Die baupolitischen Ziele des Landes NRW sind zu beachten.

Die Wirtschaftlichkeit bei der Unterhaltung des Objektes ist zu beachten. Es ist das Ziel des Auslobers, die laufenden Kosten zu minimieren. Der Auslober ist zugleich Bauherr und Eigentümer des Objekts.

Der Auslober erwartet in diesem Zusammenhang ein flächeneffizient geplantes Gebäude.

Beurteilungskriterien

Die Arbeiten sollen vor allem beurteilt werden in Hinsicht auf:

- Programmerfüllung (Umsetzung der Konzeption, Raumprogramm, Wettbewerbsleistungen)
- Städtebauliche Qualität der Planung (Ausbildung einer Campusmitte mit hoher Aufenthaltsqualität)
- Architektonische und freiraumplanerische Qualität der Planung (Innere und äußere Gestaltung / Einfügung in den Campus)
- Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten bei Errichtung und im Betrieb (SNAP)

- Erschließung (Verbindung zwischen naturwissenschaftlichem Campus und Schloss / Ruhender Verkehr [PKW und Fahrräder]), Funktion und Nutzung
- Realisierbarkeit, Flächeneffizienz, Wirtschaftlichkeit bei der Erstellung und Unterhaltung
- Durchführbarkeit im Hinblick auf bauordnungsrechtliche Belange (auch: Beachtung einer durchgängigen Barrierefreiheit)
- Bauabschnittsbildung

Die Auflistung stellt keine Rangfolge bzw. Gewichtung dar.



RAUMPROGRAMM ÜBERSICHT

Raumprogramm						
Nr.	Institute und Einrichtungen	Verortung/ Zusammenhangsbereiche (gedankliche Gebäude)	Vorgabe Flächen, NUF 1-4 m²	Angabe Teilnehmer m²	Bemerkungen	
1...	Dekanat des Fachbereichs Mathematik und Informatik (FB 10)	Gebäude A	Sehr gute Anbindung an Forschungsbau CMM (Unterbringung Exzellenzcluster) Brückenverbindung auf mehreren Stockwerken in den Detailplanungen des Forschungsneubaus ist die Möglichkeit des Übergangs auf 3 Etagen inkludiert)	354,00 m²	0,00 m²	
4...	Mathematisches Institut (4xx)			zwingend gemeinsame Verortung	1.838,00 m²	0,00 m²
6...	Institut für Mathematische Logik und Grundlagenforschung (6xx)				359,00 m²	0,00 m²
10...	Institut für Mathematische Stochastik (10xx)			zwingend gemeinsame Verortung	408,00 m²	0,00 m²
11...	Institut für Analysis und Numerik (11xx)				938,00 m²	0,00 m²
1.../8.../10...	LEHRBEREICH, institutsübergreifend genutzte Räume (überwiegend Lehrbetrieb)	Gebäude B und untere Stockwerke der Gebäude A, C, D, E	3.194,00 m²	0,00 m²		
2...	Fachbereichsbibliothek		1.358,00 m²	0,00 m²		
302	Cafeteria		110,00 m²	0,00 m²		
6...	Institut für Informatik (6xx)	zwingend gemeinsame Verortung	Gebäude C	2.150,00 m²	0,00 m²	
7...	Institut für Informatik (7xx)			544,00 m²	0,00 m²	
9...	EDV Versorgungseinheit des Fachbereichs Serviceeinheit IVV5 (9xx)		Gebäude C, zwingend EG	186,00 m²	0,00 m²	
5...	Institut für Didaktik der Mathematik und Informatik (5xx, inkl. 504, 505)	wünschenswerte Nachbarschaft	Gebäude D	943,00 m²	0,00 m²	
12...	Institut für grundlegende und inklusive mathematische Bildung (12xx)		Gebäude E	2.175,00 m²	0,00 m²	
117, 118	Duschen + Umkleiden Dekanat		Gebäude A	54,00 m²	0,00 m²	
119	Fahrradabstellanlagen für Mitarbeitende, witterungsgeschützt		Gebäude A	-	0,00 m²	
139 - 142	Labor / Lehrangebot für digitale Medien		Gebäude A	87,00 m²	0,00 m²	
300 - 306	Hausmeisterbüros und -lager		Gebäude A, C, E	144,00 m²	0,00 m²	
132 - 138, 1300 - 1304	Eltern-Kind-Büros, Ruheräume		Gebäude C	271,00 m²	0,00 m²	
1512 - 1514	Erste-Hilfe-Räume		Gebäude A, C, E	24,00 m²	0,00 m²	
1305 - 1308	Putzmittellräume und -lager		Gebäude A, B, C, E	-	0,00 m²	
1313 - 1322	Teeküchen		Gebäude A, B, D, E	-	0,00 m²	
1309 - 1312	Toilettenanlagen.unisex		Gebäude A, B, C, E	-	0,00 m²	
	Nutzflächen, Gesamt			14.937,00 m²	0,00 m²	
	Technikflächen TF			-	0,00 m²	
	Verkehrsflächen VF			-	0,00 m²	
	sonstige nicht geforderte Flächen			-	0,00 m²	
	Fläche, Gesamt			14.937,00 m²	0,00 m²	

WETTBEWERBSVERFAHREN

Wettbewerbsverfahren

Auslober

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW Niederlassung Münster
Hohenzollernring 80
48145 Münster

Teilnehmende Bietergemeinschaften

Atelier 30 Architekten GmbH

Bädergasse 1
34123 Kassel
mit

GTL Michael Triebswetter Landsch.-Architekt

Treppenstr. 2
34117 Kassel

Bär Stadelmann Stöcker Architekten PartGmbB

Vordere Cramergasse 11
90478 Stuttgart
mit

WGF Objekt Landschaftsarchitekten GmbH

Vordere Cramergasse 11
90478 Nürnberg

BEHNISCH ARCHITEKTEN PartGmbB

Rotebühlstr. 163a
70197 Stuttgart
mit

m.g.k. mahl gebhard konzepte PartGmbB

Hubertusstr. 4
80639 München

CODE UNIQUE Architekten GmbH

Katharinenstr. 5
01099 Dresden
mit

RSP Freiraum GmbH Landschaftsarchitektur

Werner-Hartmann-Str. 1
01099 Dresden

Fritsch + Tschaidse Architekten GmbH

Gabelsbergstr. 15
80333 München
mit

Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten GmbH

Von-der-Tann-Str. 7
80539 München

Fritzen + Müller-Giebeler Architekten BDA

Alte Str. 9
59227 Ahlen
mit

DTP Landschaftsarchitekten

Im Löwental 76
45239 Essen

HerbstKlunker Architekten GmbH

Lindenstr.76
10969 Berlin
mit

boye und bode Landschaftsarchitektur

Meraner Str. 42
10825 Berlin

HPP Architekten GmbH

Zollhof 26
40221 Düsseldorf
mit

KRAFT.RAUM.Landschaftsarchitekten

Wiesenstr. 51
40549 Düsseldorf

MGF Architekten Part mbB

Augustenstr. 87
70197 Stuttgart
mit

Wiedemann Schweizer Landschaftsarchitektur

Pflasterackerstr. 77
70186 Stuttgart

schneider+schumacher Planungsgesellschaft mbH

Poststr. 20a
60329 Frankfurt am Main
mit

club L 94 Landschaftsarchitekten

Venloer Str. 301 - 303
50823 Köln

studio bauko architekten GbR

Lousbergstr. 42b
52072 Aachen
mit

Blank Landschaftsarchitekten GmbH

Wiesbadener Str. 15
70372 Stuttgart

TRU Architekten Part mbB

Christburger Str. 4
10405 Berlin
mit

Hannes Hamann Landschaftsarchitektur

Brunnenstr. 9
10119 Berlin

W&V Architekten GmbH

Weißensefelder Str. 65a
04229 Leipzig
mit

Rewaldt Landschaftsarchitekten

Bautzner Str. 133
01099 Dresden

Zweipink - Pink Architekten Partnerschaft mbB

Sohnstr. 65
40237 Düsseldorf
mit

LILL + SPARLA Landschaftsarchitekten

Dillenburgstr. 71
51105 Köln

&MICA GmbH

Karl-Marx-Allee 90a
10243 Berlin
mit

Schönherr Landschaftsarchitekten PartmbB

Wollankstr. 134
13187 Berlin

Wettbewerbsverfahren (Fortsetzung)

Preisgericht

Sachpreisrichter und Sachpreisrichterinnen

Markus Vieth

Technischer Niederlassungsleiter BLB NRW Münster

Matthias Schwarte

Kanzler WWU Münster

Torsten Maag

Dezernent Planen, Bauen strategisches Flächenmanagement WWU Münster

Anke Ortman-Gerhart

Ministerialrätin Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW

Prof. Dr. Michael Joachim

Dekanat Fachbereich Mathematik und Informatik WWU Münster

Dr. Stephan Nonhoff (bis 16:00 Uhr)

Bezirksbürgermeister Münster-Mitte

Ludger Steinmann

Stv. Vorsitzender Ausschuss Stadtplanung Stadt Münster

Stellv. Sachpreisrichter und Sachpreisrichtrinnen

Prof. Dr. Johannes Wessels (bis 17:30 Uhr)

Rektor WWU Münster

Karla Schnelle (vertritt Herrn Nonhoff ab 16:00 Uhr)

Dezernat Flächenmanagement und bauliche Entwicklung WWU Münster

Prof. Dr. Mario Ohlberger

Fachbereich Mathematik und Informatik WWU Münster

Fachpreisrichter und Fachpreisrichterinnen

Martin Behet

Architekt BDA

Rebecca Chestnutt

Architektin BDA

Robin Denstorff (bis 19:00 Uhr)

Beigeordneter und Stadtbaurat Stadt Münster

Thomas Dietrich

Landschaftsarchitekt BDLA

Prof. Dr. Volker Droste

Architekt BDA

Wolfgang Lutterbey

Abteilungsleiter Baumanagement Hochschulen BLB NRW Münster (Architekt)

Sonja Moers

Architektin BDA

Gabriele Willems

Geschäftsführerin BLB NRW Zentrale (Architektin)

Stellv. Fachpreisrichter und Fachpreisrichterinnen

Heike Blohm-Schröder

Geschäftsbereichsleiterin Baumanagement + Justizvollzug BLB NRW Zentrale (Architektin)

Ferdinand Heide

Architekt BDA

Jörg Krause (vertritt Herrn Denstorff ab 19:00 Uhr)

Dezernent für Planungs- und Baukoordination Stadt Münster

Hiltrud M. Lintel

Landschaftsarchitektin ainw

Noah Thieben

Baumanagement Hochschulen BLB NRW Münster (Architekt)

Sachverständige Berater und Beraterinnen (ohne Stimmrecht)

Benedikt Korte

Einkauf und Vertragsmanagement BLB NRW Münster

Ludger Kuper

Baumanagement Hochschulen BLB NRW Münster

Andreas Kurz

Stadtplaner Stadtplanungsamt Münster

Rainer Leuders

Key Account Manager Hochschulen BLB NRW Münster

Meike Resing

Baumanagement Hochschulen BLB NRW Münster

Birgit Schulze Roberg

Baumanagement Hochschulen BLB NRW Münster

Luisa Seliger

Dezernat Flächenmanagement und bauliche Entwicklung WWU Münster

Ingo Suwelack

Baumanagement Hochschulen BLB NRW Münster

Birte Wittenbreder

Einkauf und Vertragsmanagement BLB NRW Münster

Gäste

David Brüggemeyer

Referent Niederlassungsleitung Münster

Prof. Dr. Xiaoyi Jiang

Dekan FB 10 WWU Münster (Mitglied Baukommission) (ab 19:00 Uhr)

Andrea Rehder

BLB Öffentlichkeitsarbeit (ab 14:00 Uhr)

Vorprüfer und Vorprüferinnen

Verena Bröckling

BNB-Koordinatorin BLB NRW Münster

Gabi Dierkes

Fachbereich Mathematik und Informatik WWU Münster

Christian Görtzen

Beratender Ingenieur für Brandschutz

Dr. Stefan Holeck

Beratung Nachhaltigkeit und Energie BLB NRW Münster

Claudia Nümann

Baumanagement Hochschulen BLB NRW Münster (Architektin)

Jochen Völlmecke

Stadtplaner Stadtplanungsamt Münster (bis 19:00 Uhr)

Vera Vossenberg

Baumanagement Hochschulen BLB NRW Münster

Wettbewerbsbetreuung + Vorprüfung

Stefan Schopmeyer

Architekt BDA

Kati Dee-Schopmeyer

Architektin Büro Schopmeyer

Michael Hüging

Architekt Büro Schopmeyer

Teresa Rußwurm

B.A. Architektur Büro Schopmeyer

Nicht geforderte Leistungen wurden während der Jurysitzung abgedeckt

IMPRESSIONEN AUS DEM PREISGERICHT VOM 25.04.2023









ERGEBNISSE

1. Preis

studio bauko architekten gbr

Dipl.-Ing. Architekt Hartwig Schneider
Aachen

Mitwirkende:

Dr.-Ing. Christian Schätzke, Jan Michael
Hintzen, Roman Kruekel, Carolin Harland,
Sophie Schulten

Fachberater:

inco ingenieurbüro gmbh, Aachen
knp bauphysik, Köln
Ripkens und Wiesenkämper, Essen
Gruner Deutschland GmbH, Köln

Blank Landschaftsarchitekten GmbH

Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt Wolfgang Blank
Stuttgart



Auszug aus dem Preisgerichtsprotokoll

Das geforderte Raumprogramm wird durch den vorliegenden Entwurf in Gänze abgebildet. In Bezug auf die Höhenentwicklung fügt sich der Entwurf sensibel in den umgebenden Stadtraum ein. Der Verzicht auf einen ausgeprägten Hochpunkt am Coesfelder Kreuz führt zu einer homogenen Volumenverteilung auf dem Gesamtareal. Dies macht aus Sicht des Preisgerichtes eine besondere städtebauliche Qualität des Entwurfes aus.

Die Stellung der beiden südlichen Gebäude an der Einsteinstraße kreiert eine ebenso einladende wie klar adressbildende Vorplatz-Situation. Diese leitet zwischen den Bauvolumina in angemessener Dimensionierung in die geforderte Ausbildung einer Campus Mitte mit hoher Aufenthaltsqualität.

Durch die Verteilung der drei Neubau-Volumina auf der Fläche ergibt sich ein breites Spektrum unterschiedlich proportionierter und damit spannungsgeladener Freiräume im Innenbereich, so dass eine Vielzahl an lebendigen Orten auf dem Areal entstehen kann. Die Durchwegung des Areals wird durch wohlpositionierte und - proportionierte Öffnungen und einladende Gesten zwischen Einsteinstraße und Wilhelm-Klemm-Straße sehr gut umgesetzt.

Insbesondere der Vorplatz am Ring - in Verbindung mit dem leicht zurückgerückten, auf dem nördlichen Grundstücksareal positionierten Hörsaalgebäude - stärkt die Portal-Funktion in den Campus, in 'Gegenlage' zum NWZ in visueller, raumbildender und funktionaler Weise in besonderem Maße.

Die städtebauliche Situation im Bereich Heizkraftwerk wird so deutlich aufgewertet; die baulich-freiräumliche Neudefinition des nördlichen Campus-Areals lässt gleichzeitig dem CMM-Gebäude ausreichend Raum und damit auch Wirkung.

Auch die sich neu bildenden Freiräume zur Blücher-Kaserne denken das Thema 'Bezug und Vernetzung' hin zu diesem noch zu entwickelnden, nachbarlichen Areal bereits vor.

Die Freiraumgestaltung greift die unterschiedlichen Raumkonfiguration auf und bietet die passenden Nutzungen an den jeweils dafür geeigneten Orten an. Hierzu zählt insbesondere auch die sinnhafte Positionierung der Cafeteria.

Die Vorplätze im Norden und Süden in Erweiterung des öffentlichen Raums unterstreichen die jeweiligen Zugänge; die Eingangsbereiche der Gebäude sind folgerichtig zu den jeweiligen fußläufigen Erschließungen hin orientiert und machen die Zugänge zu den Gebäuden nachvollziehbar.

Für die einzelnen Neubau-Standorte wurden spezifische Grundrisslösungen entwickelt, die gemeinsam haben, dass die Sockelzonen mit frequenzstarken Nutzungen belegt sind. Die Gebäudestrukturen sind durch großzügige und belebte Erdgeschosszonen gekennzeichnet, deren inneren Erschließungsflächen ebenfalls Aufenthaltsqualitäten vorweisen. Die Grundrissausbildung in den aufgehenden Geschossen ist ebenso funktional wie wirtschaftlich und flexibel.

Die Belichtungen der tiefen Baukörper im Süden des Entwurfsgebietes erfolgen jeweils durch ausreichend dimensionierte Innenhöfe. Diese sind so proportioniert, dass sie nicht nur zu Belichtungszwecken 'funktionieren', sondern durch ihre Begrünung auch Aufenthaltsqualitäten entwickeln.

Eine Bauabschnittsbildung ist durch die Realisierung von drei solitären Baukörpern gut gegeben; insbesondere von Vorteil ist die Realisierungsmöglichkeit für ein zeitlich vorauslaufendes Hörsaalgebäude im nördlichen Grund-

stücksareal als 'first step'. Das Hörsaalgebäude im Norden bildet eine verbindende 'Gelenk-Nutzung' und 'Marke' zu den wissenschaftlichen Bereichen jenseits des Rings.

Die brandschutztechnischen Aspekte lassen keine besonderen Probleme oder Herausforderungen für die weitere Ausarbeitung erkennen.

Landschaftsarchitektur

Die Freiraumelemente sind sehr gut auf die, durch die Gebäude entstandenen Orte abgestimmt.

Kleine Baupakete formulieren gleichwertige Zugänge im Norden und Süden und einen Platz vor dem Cafe in der Campusmitte (die Fahrradstellplätze an dieser Stelle werden allerdings hinterfragt).

Baumreihen leiten im Norden und Süden in die Campusmitte, es entsteht ein abwechslungsreicher Wechsel von Enge und Weite.

Die zentrale Campuswiese ist gut proportioniert und mit einem Solitärbaum räumlich akzentuiert.

Die angebotenen Sitzstufen wären sinnvollerweise besser auf der Nordseite mit Sitzrichtung nach Süden angeordnet. Aus der Campusmitte führen zwei Gassen, die die Cafeteria und das Rechenzentrum rahmen, auf das Ensemble der Blücher-Kaserne, welches so angemessen, 'städtebaulich gewürdigt' wird.

Die Möglichkeit der Radwegumfahrung entlang des Kasernengebäudes und nördlich des Campus bietet eine sinnvolle Verbindungsfunktion, die Offenheit des Campus lässt aber auch eine moderate Querung des Campus zu.

Insgesamt überzeugt der Entwurf sowohl durch seine Funktionalität und intelligente Nutzungsverteilung, seine Maßstäblichkeit und Raumbildung, seine so entstehenden Freiraumqualitäten und seine 'urbanen Angebote'.

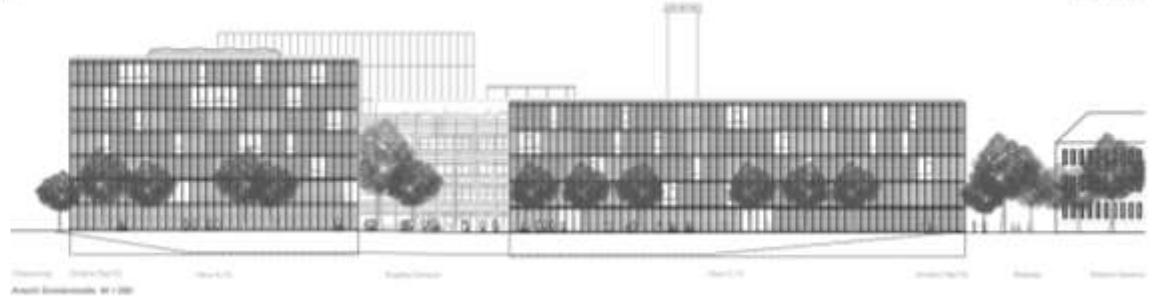
Vor allem perspektivische Umnutzungen der Gebäulichkeiten - und damit ein Kernaspekt der Nachhaltigkeit - erscheinen aufgrund der einfachen Gebäudegeometrien und deren 'klaren Rasterungen' sinnvoll möglich.

Die Einbettung in den städtischen Kontext sowie die Vernetzung mit den benachbarten Arealen ist hervorragend gelungen.

ERGEBNISSE

WWU Münster - Neubau Campus Mathematik und Informatik

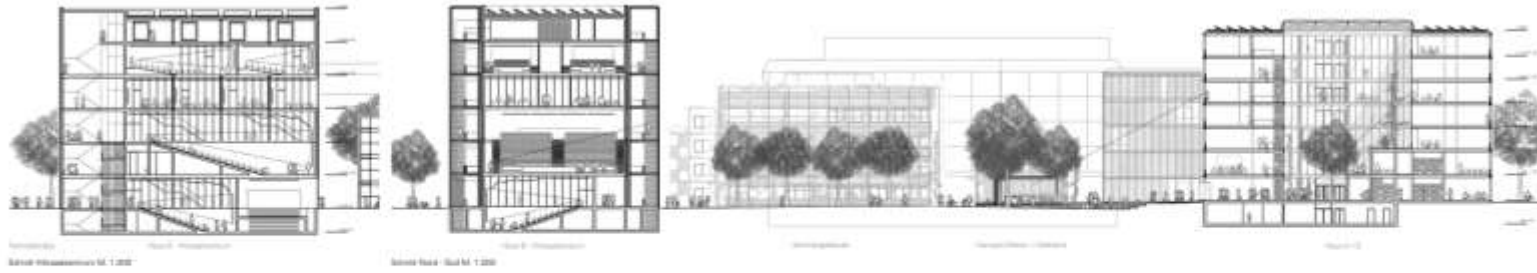
291792



3 Häuser

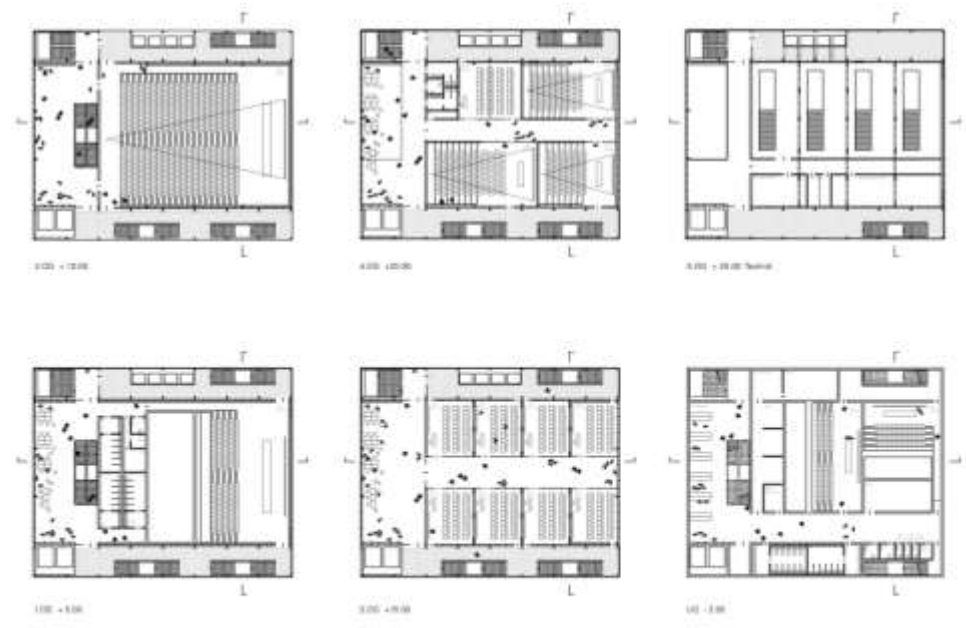
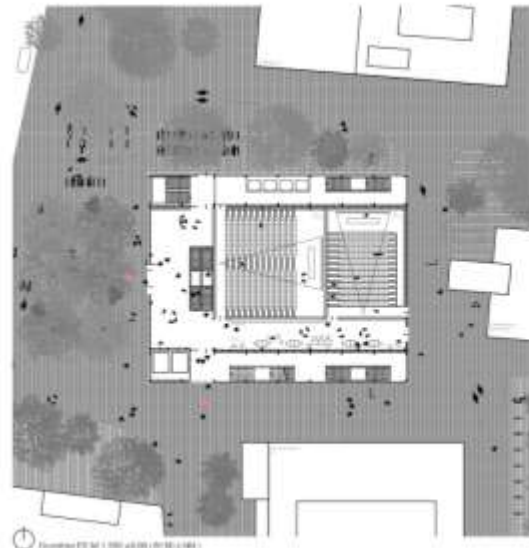
Architectural text and diagrams describing the three houses. The text is organized into columns with small diagrams and floor plans. At the bottom, three small floor plan diagrams are shown with red highlights.





Haus B - Hörsaalzentrum - 1. Bauabschnitt

Das Hörsaalzentrum ist ein zentraler Bestandteil des neuen Campus Mathematik und Informatik der WWU Münster. Es besteht aus drei Bauabschnitten, die in unterschiedlichen Phasen realisiert werden. Der erste Bauabschnitt umfasst die Grundrisse, die hier dargestellt sind. Die Zeichnungen zeigen die räumliche Anordnung der Hörsäle, die Treppenhäuser und die Servicebereiche. Die Architektur zielt auf eine flexible und funktionale Nutzung ab, die den Anforderungen der modernen Hochschullehre entspricht. Die räumliche Gestaltung berücksichtigt die Akustik, die Beleuchtung und die Integration von Grünflächen. Die Zeichnungen sind in einer klaren und präzisen Darstellung gehalten, die die Komplexität der Planung verdeutlicht.



ERGEBNISSE

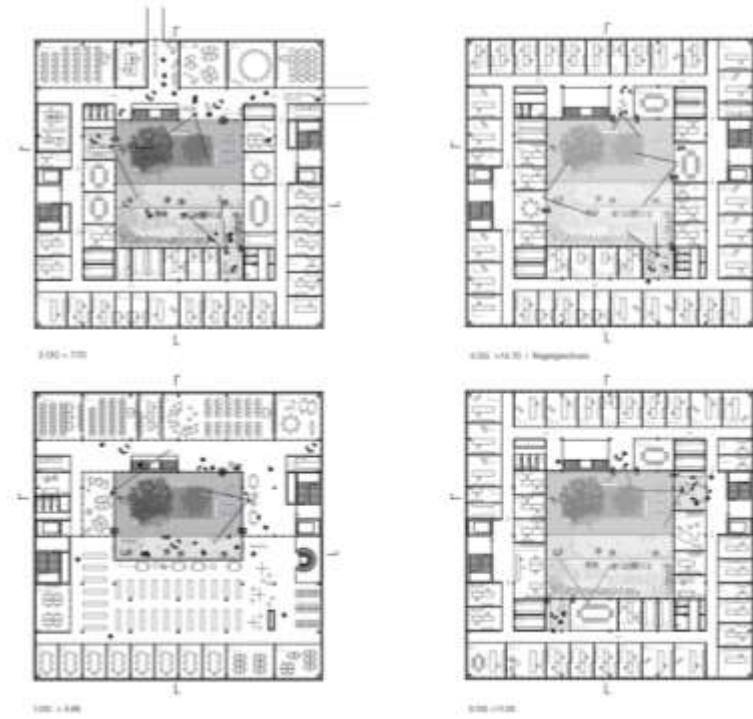
WWU Münster - Neubau Campus Mathematik und Informatik

291792



Haus A / D - Mathematik und IDM - 2. Baubeschnitt

Text describing the building's structure and design, including details about the building's layout and the specific sections shown in the drawings.





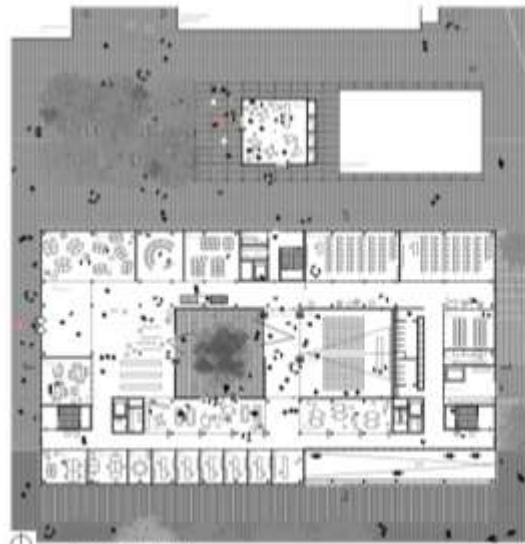
Schnitt Nord-West 1:200



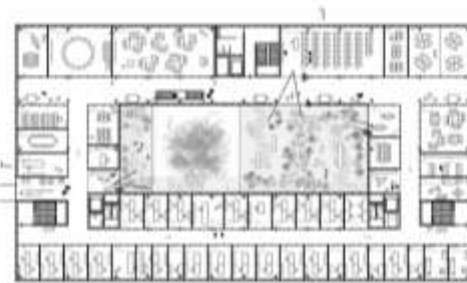
Schnitt Nord-Ost 1:200

Haus C / E - Informatik und GIMB - 3. Bauabschnitt

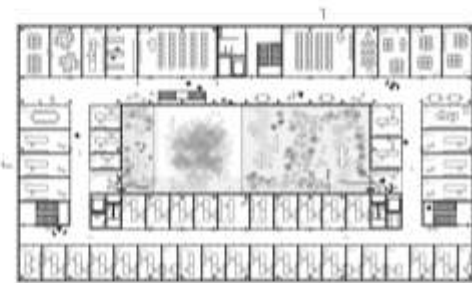
Das Haus C / E ist ein dreigeschossiges Gebäude, das die Bereiche Informatik und GIMB (Geometrische Informationssysteme) beherbergt. Es ist als 3. Bauabschnitt geplant und soll in den kommenden Jahren fertiggestellt werden. Das Gebäude ist als rechteckiges Gebäude mit einer zentralen Innenhofanlage konzipiert. Die Fassade ist durch eine regelmäßige Anordnung von Fenstern und Balkonen geprägt. Die Innenräume sind großzügig bemessen und bieten viel Tageslicht. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der Nutzer und zielt auf eine hohe Flexibilität und Anpassbarkeit ab. Die Architektur soll die Verbindung zwischen den verschiedenen Disziplinen fördern und einen inspirierenden Lern- und Arbeitsumfeld schaffen.



Grundriss Haus C / E 1:200 (Ausschnitt 01 bis 02)



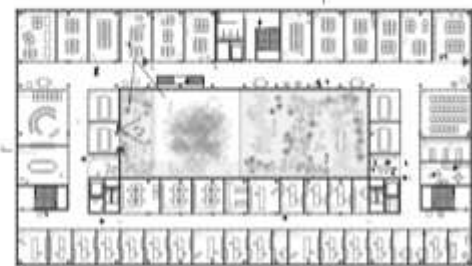
1:200 + 1:200



1:200 + 1:200



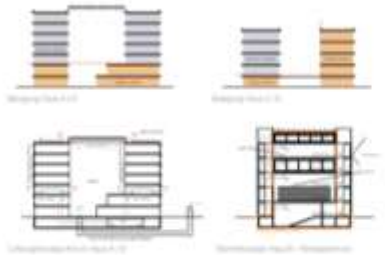
1:200 + 1:200



1:200 + 1:200

ERGEBNISSE

WWU Münster - Neubau Campus Mathematik und Informatik



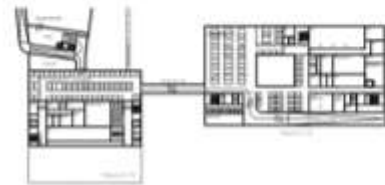
Nachhaltigkeit, Klima, Energie und Konstruktion

Nachhaltigkeit
Das Gebäude ist als nachhaltiges Gebäude konzipiert und erfüllt die Kriterien der Green Building Initiative (GBI) für ein Green Building. Die Nachhaltigkeit wird durch die Verwendung von nachhaltigen Materialien, die Optimierung der Energieeffizienz und die Integration von erneuerbaren Energien erreicht. Die Konstruktion des Gebäudes ist so gestaltet, dass es eine hohe Lebensdauer und eine geringe Instandhaltungskosten aufweist. Die Nachhaltigkeit wird durch die Verwendung von nachhaltigen Materialien, die Optimierung der Energieeffizienz und die Integration von erneuerbaren Energien erreicht.

Klima
Das Gebäude ist so konzipiert, dass es einen hohen Grad an Klimaeffizienz erreicht. Durch die Verwendung von nachhaltigen Materialien und die Optimierung der Energieeffizienz wird ein hoher Grad an Klimaeffizienz erreicht. Die Konstruktion des Gebäudes ist so gestaltet, dass es eine hohe Lebensdauer und eine geringe Instandhaltungskosten aufweist. Die Nachhaltigkeit wird durch die Verwendung von nachhaltigen Materialien, die Optimierung der Energieeffizienz und die Integration von erneuerbaren Energien erreicht.

Energie
Das Gebäude ist so konzipiert, dass es einen hohen Grad an Energieeffizienz erreicht. Durch die Verwendung von nachhaltigen Materialien und die Optimierung der Energieeffizienz wird ein hoher Grad an Energieeffizienz erreicht. Die Konstruktion des Gebäudes ist so gestaltet, dass es eine hohe Lebensdauer und eine geringe Instandhaltungskosten aufweist. Die Nachhaltigkeit wird durch die Verwendung von nachhaltigen Materialien, die Optimierung der Energieeffizienz und die Integration von erneuerbaren Energien erreicht.

Konstruktion
Das Gebäude ist so konzipiert, dass es eine hohe Lebensdauer und eine geringe Instandhaltungskosten aufweist. Die Konstruktion des Gebäudes ist so gestaltet, dass es eine hohe Lebensdauer und eine geringe Instandhaltungskosten aufweist. Die Nachhaltigkeit wird durch die Verwendung von nachhaltigen Materialien, die Optimierung der Energieeffizienz und die Integration von erneuerbaren Energien erreicht.



Standort: 1:2000 1:2000



291792

Standort: 1:2000 1:2000

5

Auszug aus dem Preisgerichtsprotokoll

Die Intention der Verfasser/innen eine harmonische 'Komposition aus vier eigenständigen Bausteinen' zu bilden, wird als sehr gelungen bewertet.

Es entsteht eine fast selbstverständlich wirkende schlüssige Campussituation aus Alt- und Neubauten, die die städtebauliche Situation der Umgebung mit einbezieht.

Besonders positiv wird gesehen, dass die Verfasser/innen ein Ensemble entstehen lassen, das den städtischen Raum aufwertet, ohne in Konkurrenz zu dem markanteren Hochpunkt des Uniklinikums zu treten.

Der 12-geschossige Hochbau akzentuiert den Eckbereich zum Coesfelder Kreuz. Der Hochpunkt zeichnet sich aus durch eine sehr gute städtebauliche Proportionierung.

Im östlichen Teil entsteht eine gute Wege- und Blickbeziehung zur Blücher-Kaserne.

Für den Besucher und Nutzer entstehen schlüssige Raumbeziehungen sowohl zwischen den Gebäuden, als auch innerhalb der Gebäude.

Besonders gewürdigt wurde von dem Preisgericht die Freiraumgestaltung sowie die gebündelte Erschließung der einzelnen Gebäude vom zentralen Innenhof.

Die nördliche Bebauung des Geländes bildet nicht nur einen schlüssigen Abschluss des Campus, sondern stellt auch einen guten städtebaulichen Bezug zum Kraftwerk und zu der weiteren Universitätsbebauung östlich des Orleansringes her.

Die Grundrisse erscheinen schlüssig und zeichnen sich durch ihre hohe Flächeneffizienz aus.

Als ein positiver Aspekt bei der baulichen Umsetzung wird gesehen, dass ein Interim nicht notwendig wird.

Der zur Zeit in der Planung befindliche Forschungsbau CMM wird über eine geschlossene Verbindung im 3. OG sowie durch einen offenen Zugang im 4. OG an den Neubau angeschlossen - was vom Nutzer nur bedingt positiv bewertet wird (der Anschluss nicht an die mathematischen Institute, sondern besser an den Lehrbereich).

Auch die Fassadengestaltung stellt ein verbindendes Element zwischen Bestandsgebäuden und Neubauensemble dar.

Landschaftsarchitektur

Der Freiraumentwurf schafft gute Entreeplätze, die in den gut proportionierten Campus führen.

Die grüne, baumüberstandene Mitte wirkt zu groß, die den Eingängen zugeordneten Bewegungsflächen sind für die Nutzungsdichte vermutlich zu schmal. Die Nord-Süd Verbindung, über die gleichwertigen Entrees eingeleitet, wird mittels einer die Grünfläche trennende Diagonale über den Campus geführt. Das wirkt gestalterisch etwas 'steif'.

Die im Osten angeordneten Lernangebote im baumüberstandenen Freiraum sind als Ruheräume abseits der belebten Campusmitte ein gutes Angebot.

Insgesamt wird eine tiefere Ausformulierung der Nutzungsbereiche vermisst.

Die Fassadenbegrünung ist wandgebunden und dadurch eher aufwändig in der Unterhaltung.

2. Preis

HPP Architekten GmbH

Dipl.-Ing. Architekt Werner Sübai
Düsseldorf

Mitwirkende:

Fadi Alnaber, Marcel Gemünden, Richard Ginter, David Lange, Marcel Maros

Fachberater:

Corall ingenieure GmbH, Meerbusch
knippershelbig gmbH, Stuttgart
Ingenieurbüro Paulus GmbH, Essen

KRAFT.RAUM.Landschaftsarchitekten

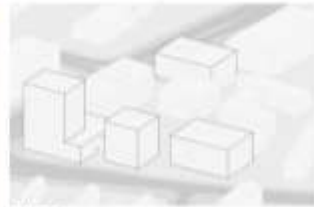
Landschaftsarchitekt AKNW René Rheims

Mitwirkende:

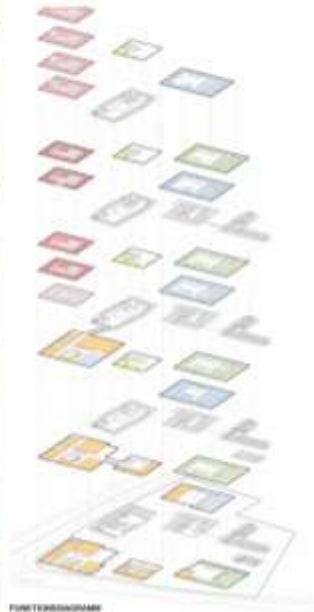
Julia Biermann, Katarzyna Bolewska, Lucia Neumann, Maxim Sennhenn



VERNETZUNG UND AUSTAUSCH



- VOLUMETRIE**
- Blau: Bereich der Hochbauten (Gebäude- und Uferbauten)
 - Rot: Mehrstöckiges Gebäude
 - Orange: Bereich für Mehrstöckigen Lugh- und Stützgerüstbau
 - Rosa: Bereich für Mehrstöckigen Hochhaus
 - Rot: Bereich für Wohnen und Freizeit
 - Gelb: Untergeschoss
 - Grün: Mittelbau
 - Grün: Bereich für Uferbau
 - Blau: Bereich für Uferbau
 - Blau: Bereich für Gebäude der Regionale und Uferbau
 - Blau: Bereich für geschützte und teilweise vollklimatisierte Bereiche



ERGEBNISSE

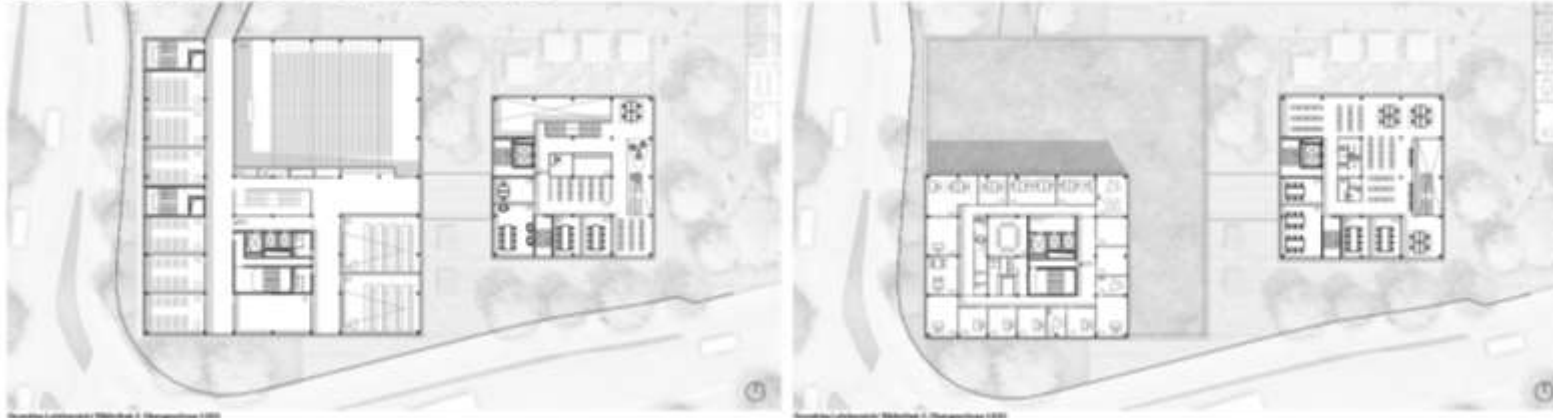


ERGEBNISSE

WESTFÄLISCHE WILHELMS-UNIVERSITÄT MÜNSTER

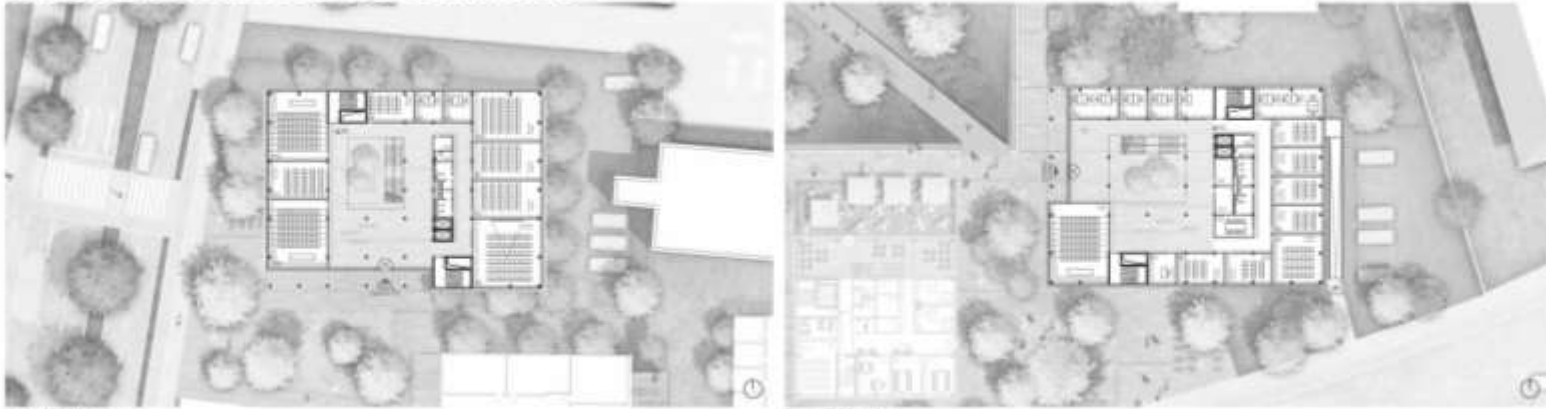
HOCHHAUS UND BIBLIOTHEK

311360



MATHEMATIK UND INFORMATIK

311360



NOTIZ: ANWISUNGSZEICHEN
Die Zeichnung zeigt die Anordnung der Möbel und der technischen Ausstattung in den Räumen. Die Symbole sind nach der DIN 10430-1 definiert. Die Zeichnung ist als Orientierungshilfe zu verstehen und ist nicht verbindlich. Die Anordnung der Möbel und der technischen Ausstattung ist nach den Wünschen der Nutzer zu ändern. Die Zeichnung ist als Orientierungshilfe zu verstehen und ist nicht verbindlich. Die Anordnung der Möbel und der technischen Ausstattung ist nach den Wünschen der Nutzer zu ändern.



Architekturbüro: May 1200

Elevation 1

Elevation 2

Elevation 3

Elevation 4

3. Preis

Atelier 30 Architekten GmbH

Dipl.-Ing. Architekt Ole Creutzig
M. Sc. Architekt Thomas Fischer
Kassel

Mitwirkende:

Zaher Abou-Alfadel, Gani Illjazi,
Yunus Coskun, Inka Kothe, Nicole
Kozlewski, Johanna Sauerwein

GTL Michael Triebswetter

Landschaftsarchitekt

Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt Michael Triebswetter
Kassel

Mitwirkende:

Mingge Yu



Auszug aus dem Preisgerichtsprotokoll

Wie eine Perlenkette fügen sich drei Neubauten zu einem neuen Gebäudeensemble entlang der Einsteinstraße, welche in der Sockelzone – und durch ein durchgehendes 3. OG mit Dachgarten - miteinander verbunden sind.

Dem Entwurf gelingt es dabei alle geforderten Nutzungen in diesen drei Bausteinen zu konzentrieren.

Zwischen Bestandsgebäuden und Neubauten spannt sich eine neue grüne Campusmitte auf.

Die Gebäudeorganisation besticht durch ihre Klarheit und Robustheit: Die eindeutigen Adressbildungen mit den Eingängen in den Fugen, sowie die Anordnung der Kernzonen, ermöglichen eine einfache Orientierung in und außerhalb der Gebäude.

Die konsequente Ausbildung eines gemeinsamen, allseits durchlässigen Sockels ermöglicht qualitätvolle Lehrlandschaften mit wohlproportionierten Kommunikations- und Aneignungsflächen. Auch die Anordnung der Bibliothek in diesem Bereich ist schlüssig und ermöglicht eine gute Vernetzung und Sichtbarkeit der höher frequentierten Nutzungen, während die Institute konsequent in den ´ruhigen´ Obergeschossen verortet sind. Diese - von der Nutzung her betrachteten - Vorteile haben jedoch zur Konsequenz, dass der Campus eine neue Vorderseite nach Süden ausbildet, während der westliche Anschluss vernachlässigt scheint. Die Bestandsgebäude rücken in die zweite Reihe und sind nicht Teil dieser Vernetzung. Hierdurch entsteht eine Hierarchisierung, die vom Preisgericht kritisch bewertet wird. Das Bauvolumen entlang der Einsteinstraße erscheint zu konzentriert.

Die Erschließungskerne und Rettungswege im Hochhaus entsprechen nicht den Anforderungen des Brandschutzes in Hochhäusern (Sicherheitsschleusen, Vorzonen, Feuerwehraufzug etc.).

Die differenzierte Fassadengestaltung der Fassadengestaltung mit einer erdgebundenen Fassadengrünung in der Sockelzone sowie den Biodiversitätsdachlandschaften und Institutsgärten, wird als qualitatvoller Beitrag zur Verbesserung des Mikroklimas und der Retention gewürdigt.

Die Konstruktion in Holzhybridbauweise wird als Ansatz positiv bewertet. Insbesondere für das Hochhaus bleiben die Ansätze jedoch schematisch und bedürften einer umsetzungstechnischen Überprüfung.

Landschaftsarchitektur

Die Arbeit formuliert eine gut proportionierte Campusmitte, die die Nutzungsbereiche durch eine mit Sitzmöglichkeiten gefasste Durchwegung verknüpft. Wer von Norden nach Süden den Campus quert, findet auch hier einen selbstverständlichen Weg in der Gemeinschaft mit den Fußgängern. Die getrennten Zugänge von Süden, zum einen im Bereich der Bibliothek in den Hof, zum anderen als Haupteingang in das Foyer, sind von Innen wie Außen gut ablesbar. Der begrünte Campusplatz schafft lichte und schattige Aufenthaltsbereiche. Die weiteren Freiräume als Gassen nach Osten und Westen sind wenig ausformuliert, die Vorplätze bedürften noch der freiraumplanerischen Betrachtung. Die erdgebundene Fassadengrünung an dem Sockelgeschoss unterstützt dessen offenen, leichten Charakter. Die wirtschaftlichen Kennzahlen liegen im mittleren Bereich.

Insgesamt stellt die Arbeit einen wichtigen Betrag für die Frage dar, wie sich die universitären Nutzungen zukünftig qualitativ vernetzen können. Die Konzentration des Campus auf den südlichen Bereich wird jedoch negativ bewertet.



Westfälische Wilhelms-Universität Münster Neubau Campus Mathematik und Informatik



Westfälische Wilhelms-Universität Münster
 Der Neubau des Campus Mathematik und Informatik an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster ist ein zentrales Element der Campusentwicklung. Die Gebäude sind als offene, durchlässige Strukturen konzipiert, die den Austausch zwischen den verschiedenen Disziplinen fördern. Die Architektur ist durch ihre horizontale Ausdehnung und die Integration von Grünflächen charakterisiert. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der Nutzer und die Integration in den bestehenden Campus.

Architekturkonzept und Baufeldstruktur
 Die Architektur des Neubaus ist durch eine horizontale Ausdehnung und eine offene, durchlässige Struktur gekennzeichnet. Die Gebäude sind als zusammenhängendes Ensemble konzipiert, das die verschiedenen Disziplinen miteinander verbindet. Die Baufeldstruktur ist durch eine Kombination aus großen, offenen Flächen und kleineren, geschlossenen Einheiten charakterisiert. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der Nutzer und die Integration in den bestehenden Campus.

Struktur und Organisation
 Die Struktur des Neubaus ist durch eine horizontale Ausdehnung und eine offene, durchlässige Struktur gekennzeichnet. Die Gebäude sind als zusammenhängendes Ensemble konzipiert, das die verschiedenen Disziplinen miteinander verbindet. Die Organisation des Neubaus ist durch eine Kombination aus großen, offenen Flächen und kleineren, geschlossenen Einheiten charakterisiert. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der Nutzer und die Integration in den bestehenden Campus.

Integration in den Campus
 Die Integration des Neubaus in den bestehenden Campus ist ein zentrales Element der Planung. Die Gebäude sind als offene, durchlässige Strukturen konzipiert, die den Austausch zwischen den verschiedenen Disziplinen fördern. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der Nutzer und die Integration in den bestehenden Campus.

Integration in den Campus
 Die Integration des Neubaus in den bestehenden Campus ist ein zentrales Element der Planung. Die Gebäude sind als offene, durchlässige Strukturen konzipiert, die den Austausch zwischen den verschiedenen Disziplinen fördern. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der Nutzer und die Integration in den bestehenden Campus.

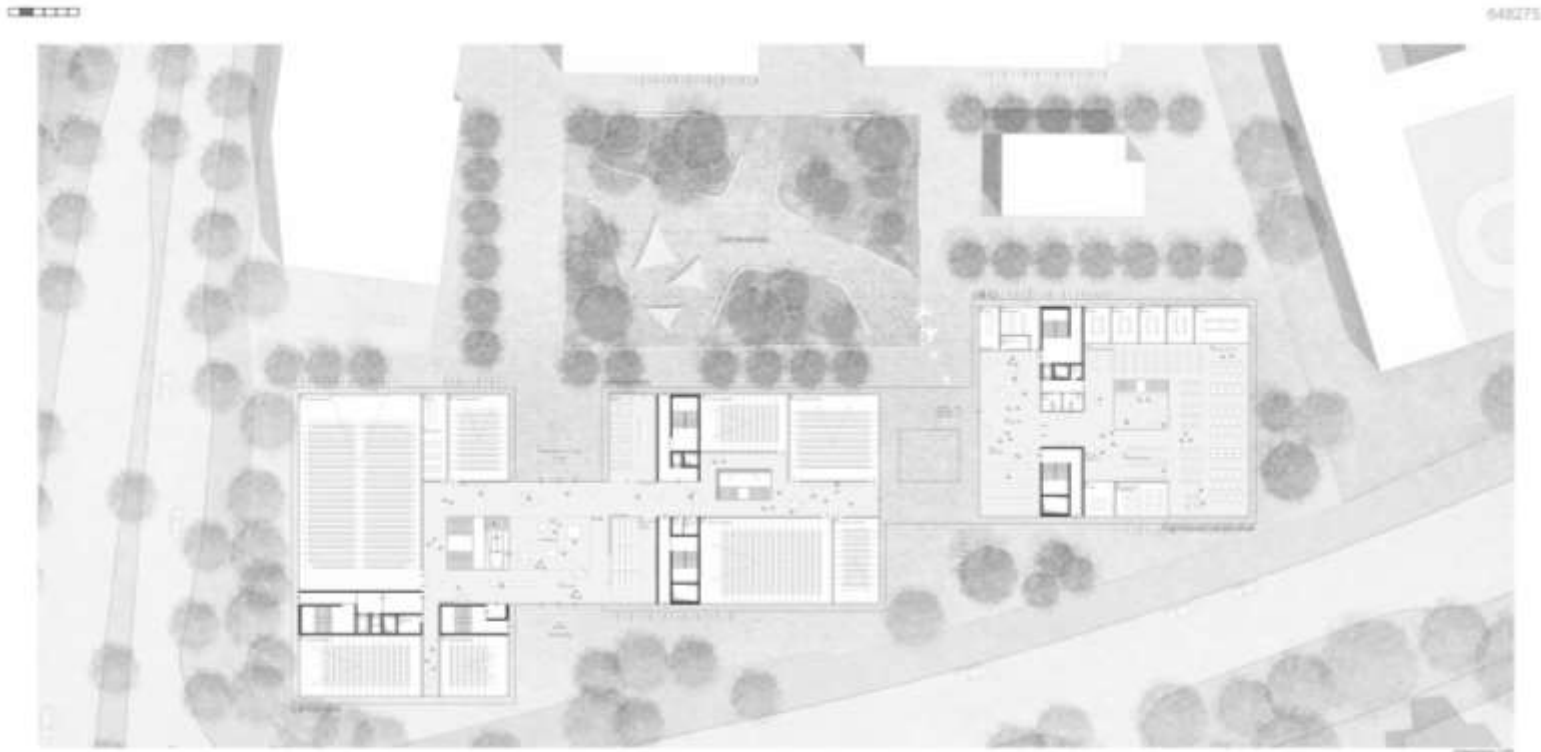
Integration in den Campus
 Die Integration des Neubaus in den bestehenden Campus ist ein zentrales Element der Planung. Die Gebäude sind als offene, durchlässige Strukturen konzipiert, die den Austausch zwischen den verschiedenen Disziplinen fördern. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der Nutzer und die Integration in den bestehenden Campus.

Integration in den Campus
 Die Integration des Neubaus in den bestehenden Campus ist ein zentrales Element der Planung. Die Gebäude sind als offene, durchlässige Strukturen konzipiert, die den Austausch zwischen den verschiedenen Disziplinen fördern. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der Nutzer und die Integration in den bestehenden Campus.

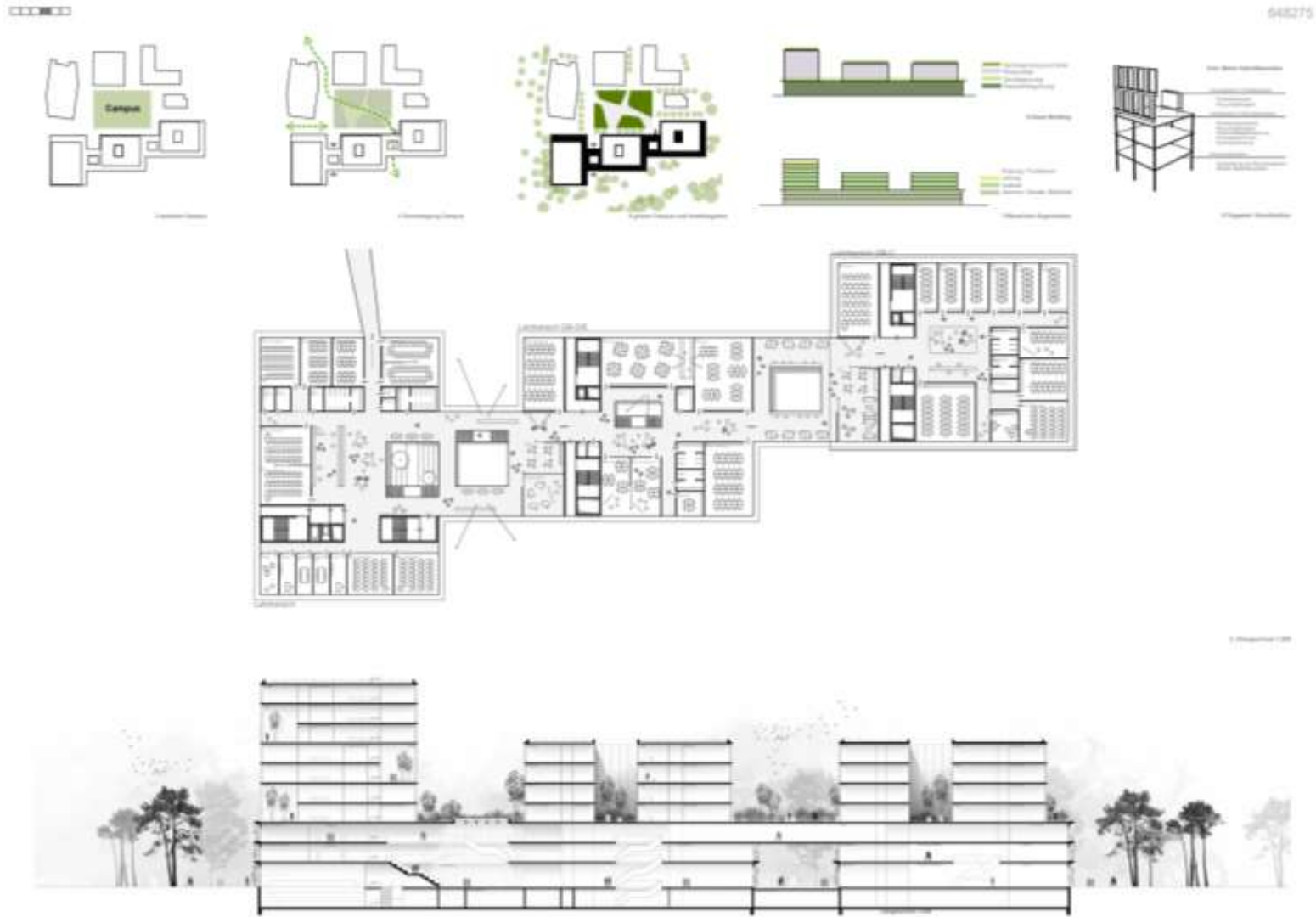


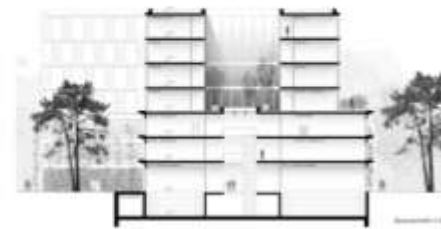
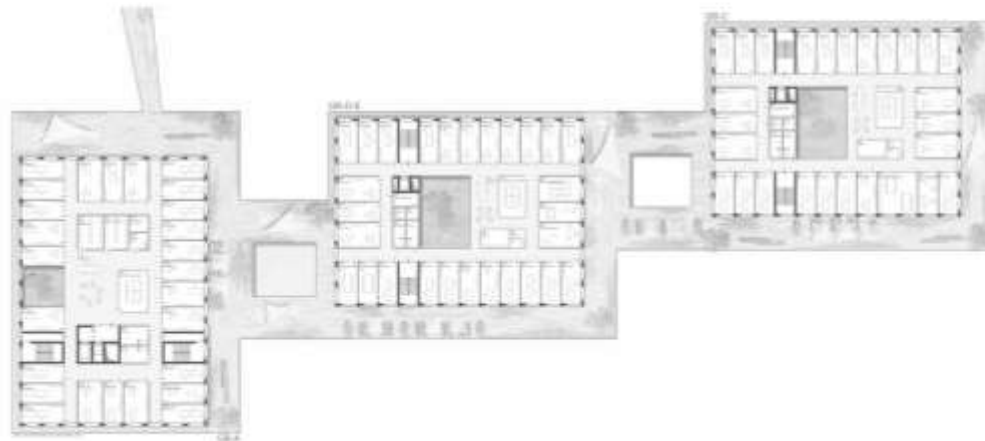
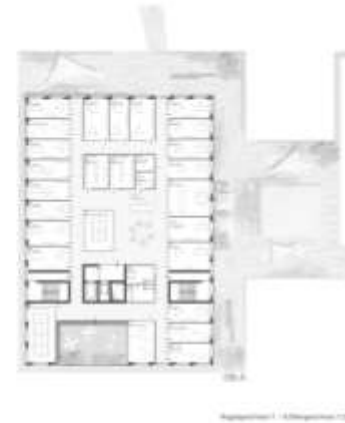
Architectural rendering of the building complex.

ERGEBNISSE



ERGEBNISSE





ERGEBNISSE



Auszug aus dem Preisgerichtsprotokoll

Die Verfasser organisieren die Programmflächen den Nutzungen entsprechend in vier Volumina. Die drei Baukörper mit den Räumen der Mathematik, der Informatik, und der Didaktik, reihen sich gestaffelt entlang der Einsteinstrasse, wobei sich jedes einzelne Volumen differenziert und gestaffelt darstellt. Somit gelingt es weitgehend, die Baumassen städtebaulich angemessen in ihre Umgebung einzufügen. Der Übergang von der Bestandsbebauung hin zum östlichen Baukörper an der Einsteinstraße kann jedoch nicht überzeugen. Die von der Stadt gewünschte Durchlässigkeit von der Einsteinstraße in den Campus wird über zwei ausreichend breite Gassen gewährleistet. Der sich Inneren entwickelnde großzügige Campusplatz schafft es, die Bestandsgebäude und den bereits geplanten Neubau des Forschungsgebäudes angemessen zu integrieren und miteinander in Beziehung zu setzen.

Die Positionierung des vierten Volumens - der Bibliothek - im nördlichen Bereich des Campus am Orleans-Ring, kann allerdings weder aus städtebaulicher Sicht, noch aus funktionalen Gründen überzeugen. Die Ausbildung der Erdgeschoss der drei Institutsbaukörper mit den großen Hörsälen und Seminarräumen, den zugeordneten großzügigen Foyer- und Eingangsbereichen ist schlüssig entwickelt und schafft gelungene Übergänge zu den Außenräumen. Die Ausrichtung des Foyers des großen Hörsaals zum öffentlichen Straßenraum wird von Teilen des Preisgerichts positiv gewürdigt, die somit fehlende Anbindung an das Campusinnere aus Sicht der Nutzer wird allerdings kontrovers diskutiert. Die Funktionsbereiche entwickeln sich vom Erdgeschoss mit abnehmender Öffentlichkeit in die Obergeschosse der Gebäude. Durch die geschickten Abstufungen der Baukörper verschlanken sich die oberen Grundrissebenen entsprechend der abnehmenden Raumgrößen, so dass in allen Ebenen eine gute Belichtung und Belüftung der Räume gegeben scheint. Dies wird auch im Hinblick auf eventuelle spätere Umnutzung als eine robuste Gebäudestruktur betrachtet.

Die Umsetzung der Anforderungen des Brandschutzes sind in den Gebäuden, besonders im Bereich des Hochhauses, wenig bis unzureichend umgesetzt. Die ruhige, horizontale Fassadengestaltung wird als angemessen gewürdigt, erscheint jedoch in der zweischichtigen Ausbildung und der vorgeschlagen Begrünung im Bezug auf Betrieb und Pflege als sehr aufwändig.

Landschaftsarchitektur

Ein orthogonales Wegesystem bildet das Grundgerüst der Freiraumgestaltung, das alle Baukörper, neu und alt, sinnvoll miteinander verbindet. Eine relativ zur Dichte der Bebauung gesehene große Grünfläche, die mit einem Baumhain überstellt ist, bildet die flexibel nutzbare Mitte des Campus. Der übergeordnete innerstädtische Radverkehr wird, um Konflikten zu vorbeugen, auf einer Radfahr-Promenade am Rande geführt, was das Konzept unterstützt. Der steinerne Platz zur Einsteinstraße wirkt etwas überdimensioniert und stark versiegelt. Insgesamt wirkt das Freiraumsystem als gut funktionierendes Netz mit klaren Eingangssituationen und vielen neuen Baumpflanzungen - durch die strenge Rasterung und eine wenig differenzierte Pflanzenverwendung jedoch eher 'kühl'. Aussagen zur Bepflanzung, Aufenthalts- und Bewegungsangeboten sowie zum Regenwassermanagement fehlen.

Die Gebäudekennndaten liegen im mittleren bis hohen Bereich.

Insgesamt stellt die Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Lösung der gestellten Planungsaufgabe dar.

Anerkennung

Fritsch + Tschaidse Architekten GmbH

Dipl.-Ing. Architekt Aslan Tschaidse BDA
München

Mitwirkende:
Florian Rödl, Leon Chanteaux

Modellbau:
Thomas Egger, München

Fachberater:
Team für Technik GmbH – Ingenieure für Energie
und Versorgungstechnik

Rainer Schmidt

Landschaftsarchitekten GmbH

Landschaftsarchitekt Prof. Rainer Schmidt
München

Mitwirkende:
Lukas Bihler

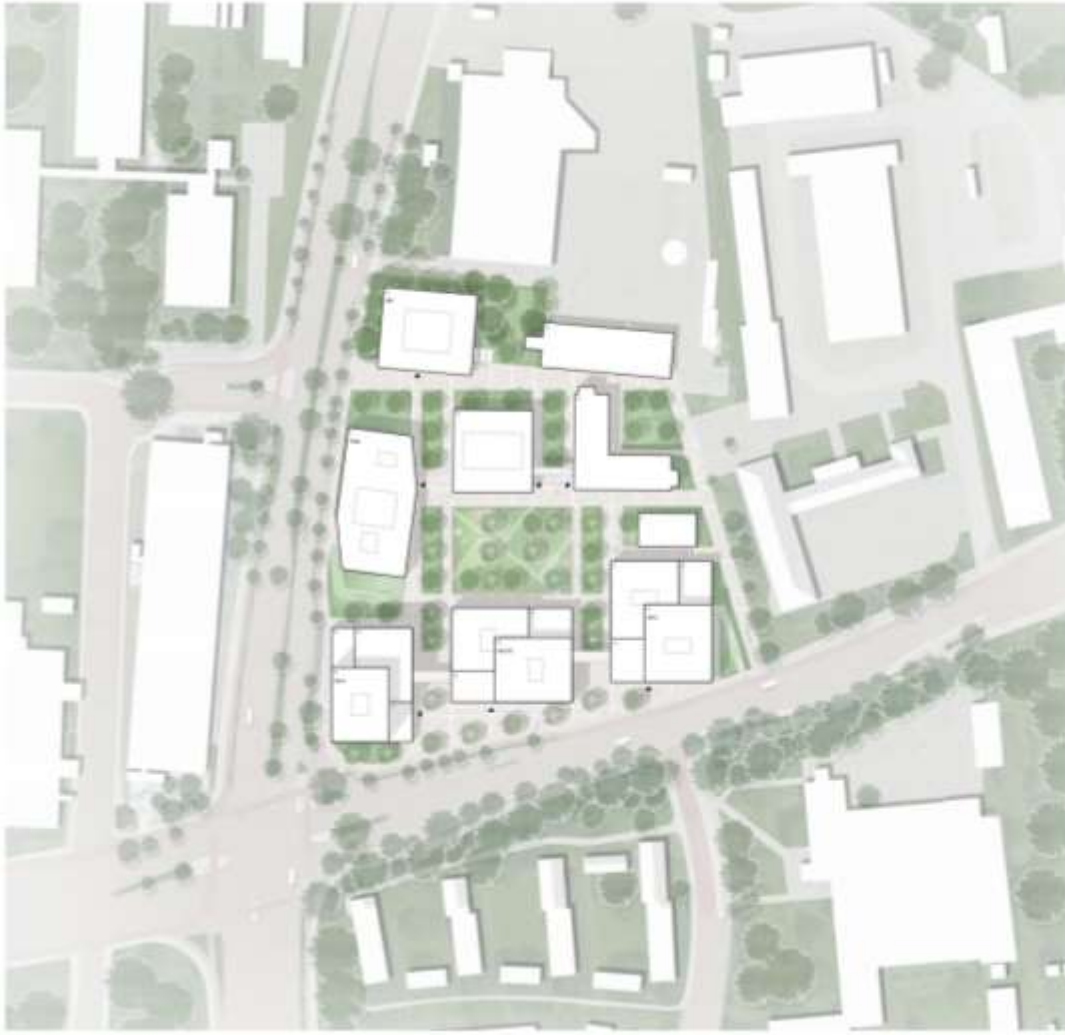


ERGEBNISSE

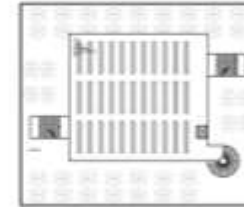
Plan 1

NEUBAU CAMPUS MATHEMATIK UND INFORMATIK, MÜNSTER

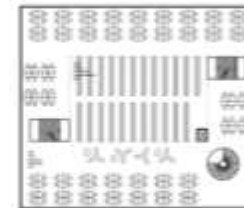
406546



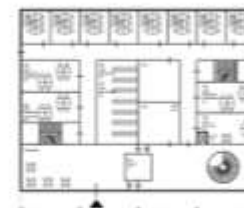
Architectural diagrams and descriptive text. The top section contains two small diagrams: one with red outlines and one with green outlines. Below these are several paragraphs of text. The middle section features a sequence of three diagrams showing the evolution of a building layout, with arrows indicating the progression. The bottom section contains three larger diagrams: a grid-based floor plan, a diagram with red and green outlines, and a diagram with a grid and green spaces. To the right of these diagrams is a legend or key with several lines of text.



----- 1:500 -----



----- 1:500 -----



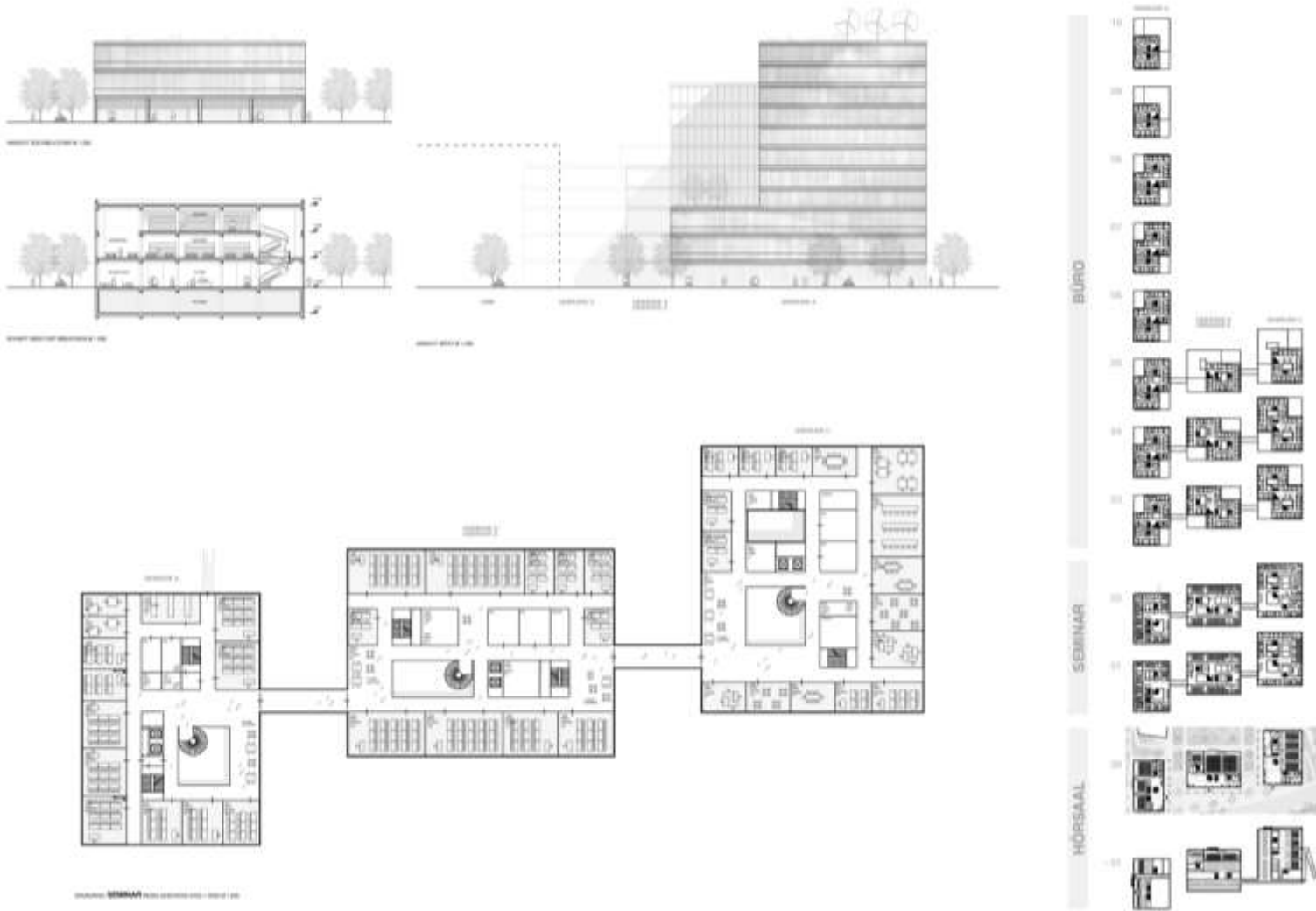
----- 1:500 -----

ERGEBNISSE

Plan 3

NEUBAU CAMPUS MATHEMATIK UND INFORMATIK, MÜNSTER

406546



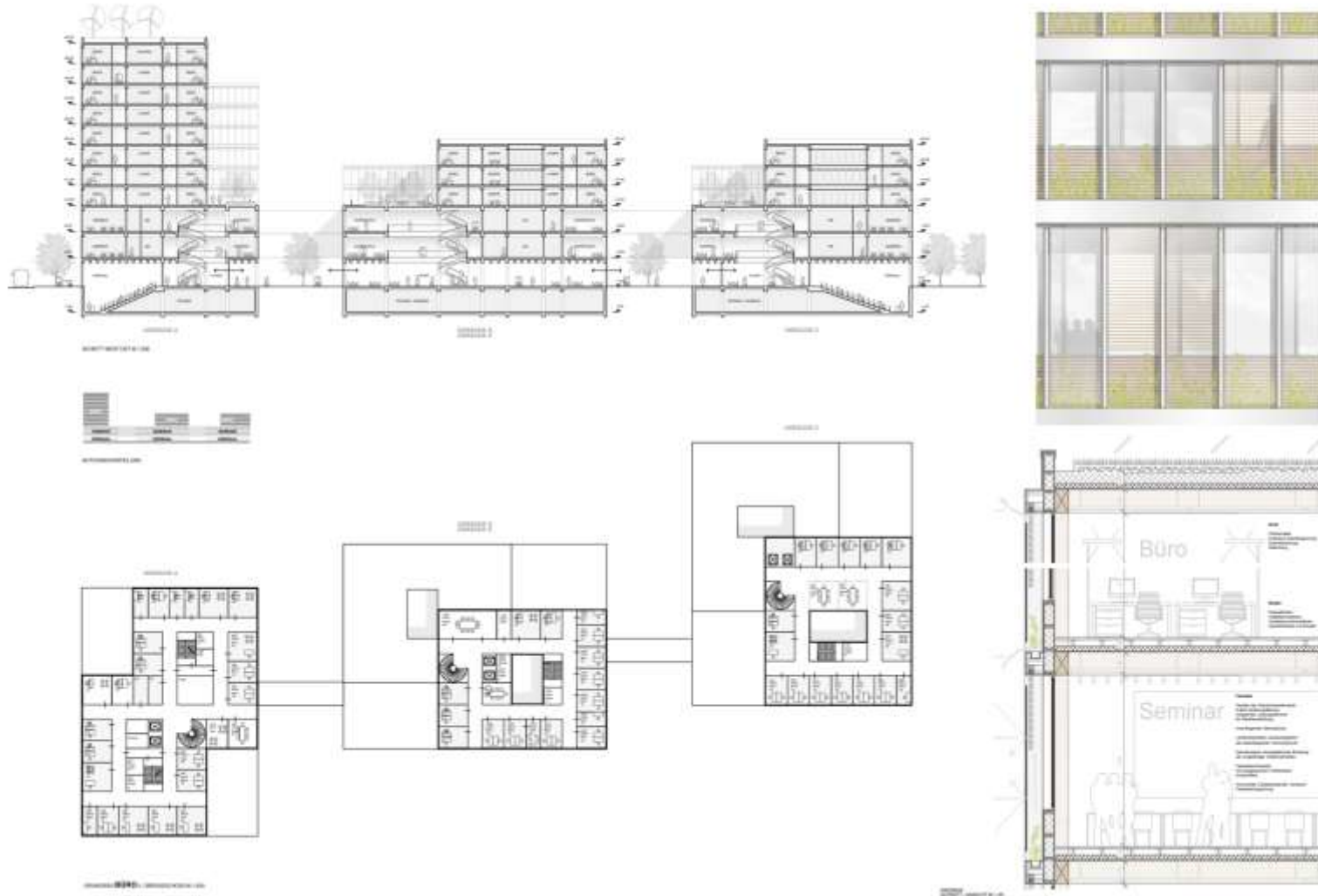


ERGEBNISSE

Plan 5

NEUBAU CAMPUS MATHEMATIK UND INFORMATIK, MÜNSTER

406546



Auszug aus dem Preisgerichtsprotokoll

Der städtebauliche Leitgedanke, drei eigenständige Gebäude mit 'einfachem' quadratischem Grundriss so zu platzieren, dass sie die Bestandsbauten einrahmen, wirkt stimmig.

Die geforderte Nutzungseinheiten sind dabei sinnvoll angeordnet und die wesentlichen Verbindungen zwischen ihnen berücksichtigt. Die Positionierung der beiden Hochhäuser im Süden, etwas abgerückt von der Einsteinstraße, bildet einen großzügigen Übergang zur 'Campus-Mitte', die wiederum einen gut beispielbaren Aufenthaltsbereich vor dem ebenerdigen Foyer zur Bibliothek und zu den darunterliegenden Hörsälen sowie im Vorfeld der Cafeteria bietet. Es entstehen differenzierte, gut proportionierte Freiräume, die eine selbstverständliche Raumfolge durch den Campus bilden.

Der Verzicht auf eine großflächige Sockelzone wird allerdings durch die Verlegung von den Hörsälen in eine unterirdische Lage ermöglicht. Dieser - für den Campus zentrale - Raumkomplex, erhält jedoch eine unzureichende Belichtung, wirkt beengt und bietet kaum akzeptable Nutzungsqualität. Es werden keine ausreichenden Foyerbereiche geschaffen und die Orientierung in diesem Geschoss gleichzeitig erschwert.

Die oberirdischen Baukörper weisen hingegen eine klare, sehr kompakte Raumordnung auf. Obwohl die Lehrbereiche teilweise weit auseinander liegen, werden qualitätvolle Aufenthalts- und Arbeitszonen durch 'eingestreute' Luft Räume von angemessener, intimer Größe gebildet. Diese innere räumliche Abwechslung findet leider keinen Ausdruck in der Fassadengestaltung.

Den Aspekten des ressourcenschonenden Bauens soll durch das Konzept einer Holzhybrid-Skelettbauweise und durch eine 'nachhaltige Flexibilität' hinsichtlich der Raumteilung Rechnung getragen werden.

Das Energiekonzept sieht eine Vielfalt von Komponenten zur Maximierung des Einsatzes von erneuerbaren Quellen vor - deren schlüssiges Zusammenwirken aber unklar bleibt.

Dennoch spricht die recht geringe Hüllfläche durch die Kompaktheit der oberirdischen Baukörper - im Zusammenspiel mit dem großen unterirdische Gebäudevolumen - grundsätzlich für einen effizienten Energieeinsatz.

Landschaftsarchitektur

Die Arbeit zeichnet sich aufgrund der flächensparenden Setzung und Unterbringung der Hörsäle im UG, durch einen hohen Freiflächenanteil aus.

Das sich dadurch bietende Gestaltungspotential im Freiraum wird jedoch leider nicht vollständig ausgenutzt.

Die zur Einsteinstraße orientierten Freiräume bieten nur eingeschränkte Aufenthaltsqualitäten bzw. werden im Osten als Parkplatz genutzt.

Die Campusmitte wird als kleiner, gut proportionierter Platz mit Kiosk ausgestaltet, wirkt in Anbetracht der angrenzenden 12- und 8-geschossigen Gebäudekörper aber eher eng und wird durch diese verschattet. Die Treppenabgänge zum Hörsaal könnten einladender und großzügiger gestaltet werden.

Eine Begrünung der Fassaden, die sich aufgrund der 'Vorhang-Struktur' angeboten hätte, wird vermisst.

Die Fassadengestaltung wirkt insgesamt schematisch.

Anerkennung

TRU Architekten Part mbB

Dipl.-Ing. Architekt BDA Karsten Ruf
Dipl.-Ing. Architektin M. Arch. Urban Design
Sandra Töpfer
Berlin

Mitwirkende:
Karolina Kotybra, Laura Pfarr,
Katharina Schmidt

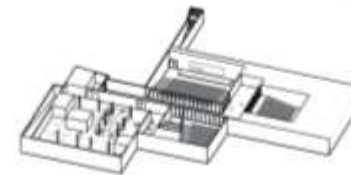
Hannes Hamann

Landschaftsarchitektur

Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt
Hannes Hamann
Berlin

Mitwirkende:
Philipp Rösner, Isabella Rösner



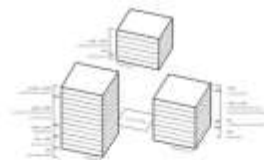


Methodik der Planung und Realisierung

Methodik der Planung und Realisierung



Planungsskizzen



Planungsbild

Qualität und Transparenz

Das gesamte Gebäudeensemble ist durch eine übergeordnete Struktur und durch eine hohe Transparenz der Planung gekennzeichnet. Die Planung ist durch eine hohe Transparenz und eine hohe Qualität der Planung gekennzeichnet. Die Planung ist durch eine hohe Transparenz und eine hohe Qualität der Planung gekennzeichnet. Die Planung ist durch eine hohe Transparenz und eine hohe Qualität der Planung gekennzeichnet.



ERGEBNISSE

WWU MÜNSTER NEUBAU CAMPUS MATHEMATIK UND INFORMATIK

234182



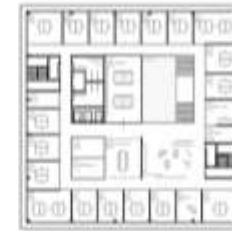
1. Etageplan



2. Etageplan



3. Etageplan



4. Etageplan

Grundriss 1



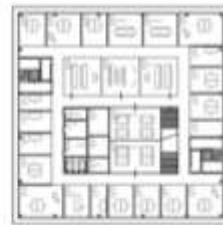
Grundriss 2



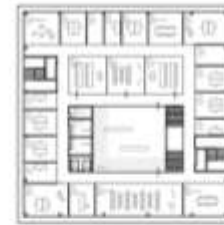
1. Flurplan



2. Flurplan



3. Flurplan



4. Flurplan



5. Elevation

ERGEBNISSE

WWU MÜNSTER NEUBAU CAMPUS MATHEMATIK UND INFORMATIK

■■■■■ 234182



Abb. 1.1



Abb. 1.2



Abb. 1.3



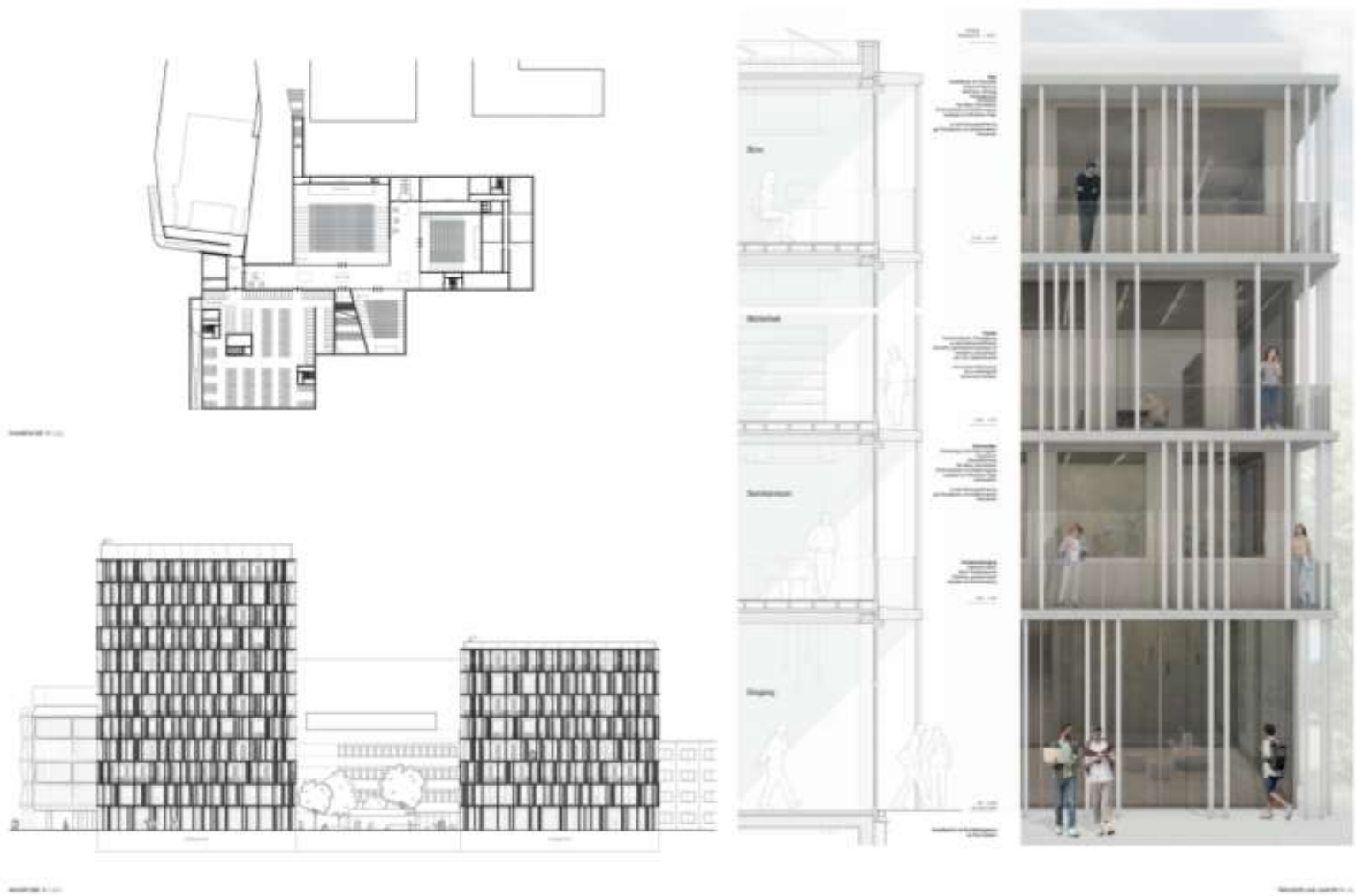
Abb. 1.4



Abb. 1.5



Abb. 1.6



ERGEBNISSE

2. Rundgang

Fritzen + Müller-Giebeler Architekten BDA

Dipl.-Ing. Architekt Matthias Fritzen
Münster | Ahlen

Mitwirkende:

Kristina Schuler, Jelena Vemic, Carsten
Krettek, Kathrin Nathaus, Vanessa Genzmer,
Jule Henning, Jana Flörke, Merle Kortmann

Fachberater:

g+ w ingenieurplanung GmbH, Münster
TGA Joachim Behrens, Münster
SV-Brandschutz, Warendorf

DTP Landschaftsarchitekten

Landschaftsarchitekt Klaus Tenhofen
Essen

Mitwirkende:

Melissa Feldmann



Neubau Campus Mathematik und Informatik



Lageplan Nr. 1 200

412136



Bauplan 1.1	Bauplan 1.2	Bauplan 2.1	Bauplan 2.2
Ablauf	Ablauf	Ablauf	Ablauf
Mathematik, Informatik und Physik Experimentelle BI	Software Mathematik TU Mathematik	Mathematische Informatik Mathematik Informatiklabor BI Physik und Mathematische Fachwissenschaften Informatiklabor BI	Software, Statistik TU Mathematik

Städtebauliche Situation

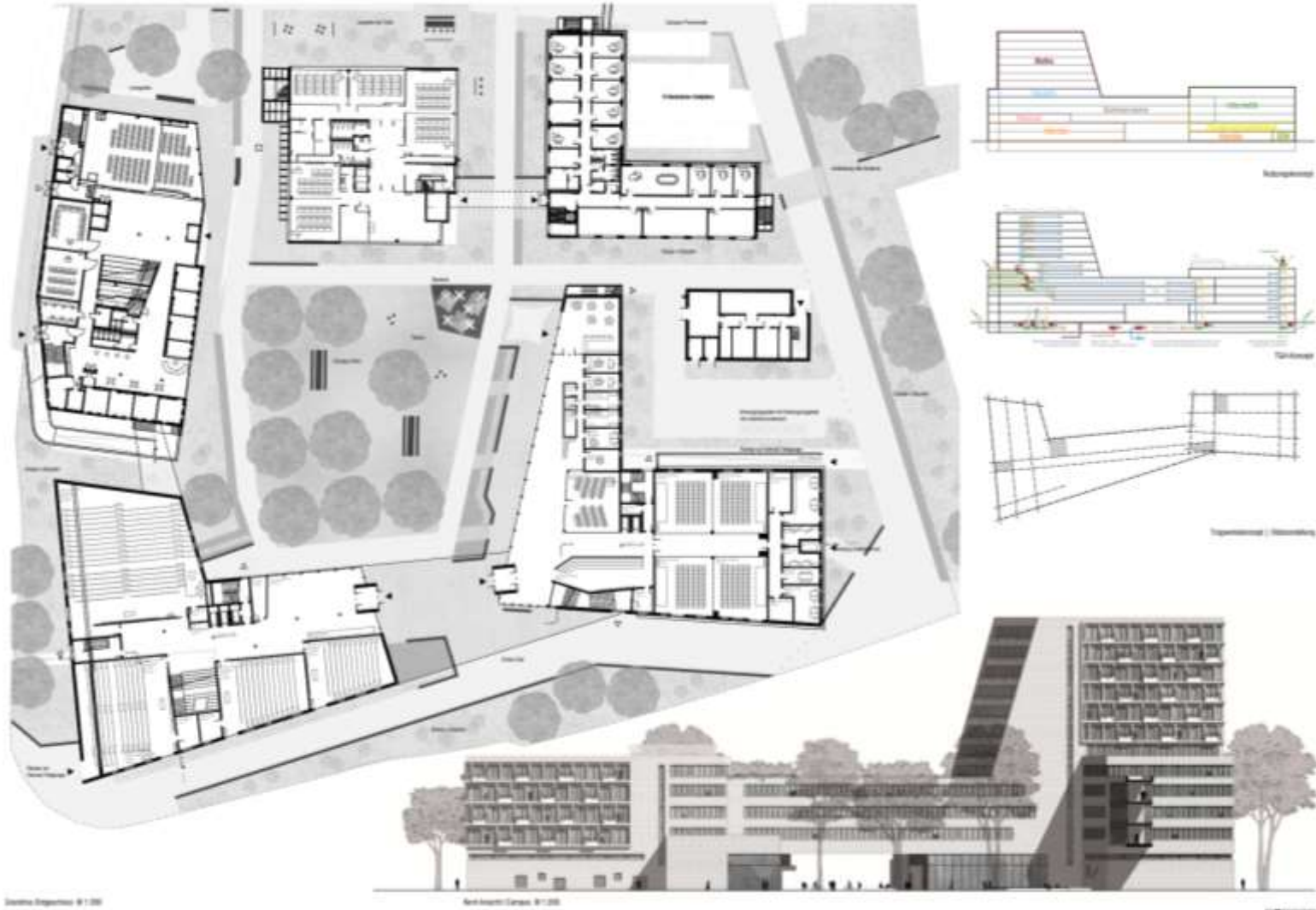


Auschnitt Nord | Urban-View, Nr. 1 200



Auschnitt Süd | Urban-View, Nr. 1 200





Quelle: Eigenes © 1/20

Architektur Campus © 1/20



ERGEBNISSE

Neubau Campus Mathematik und Informatik

412136



Grundriss 01



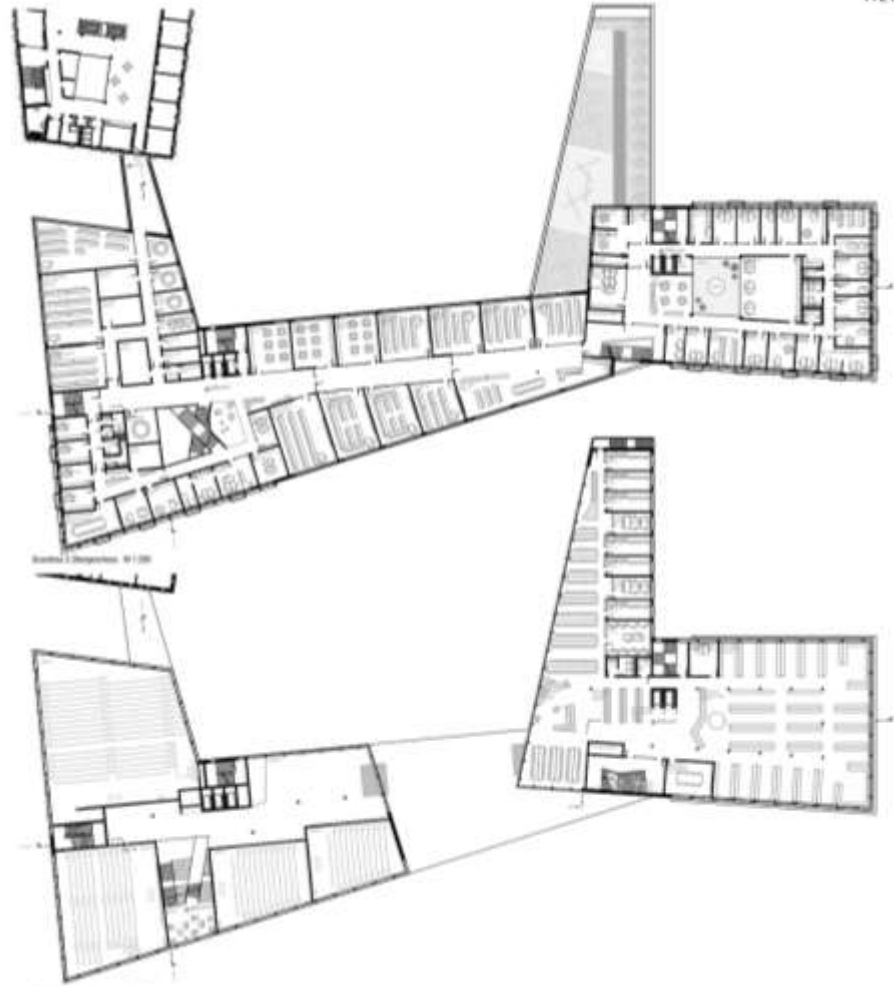
Plan und Fassade



Grundriss 02

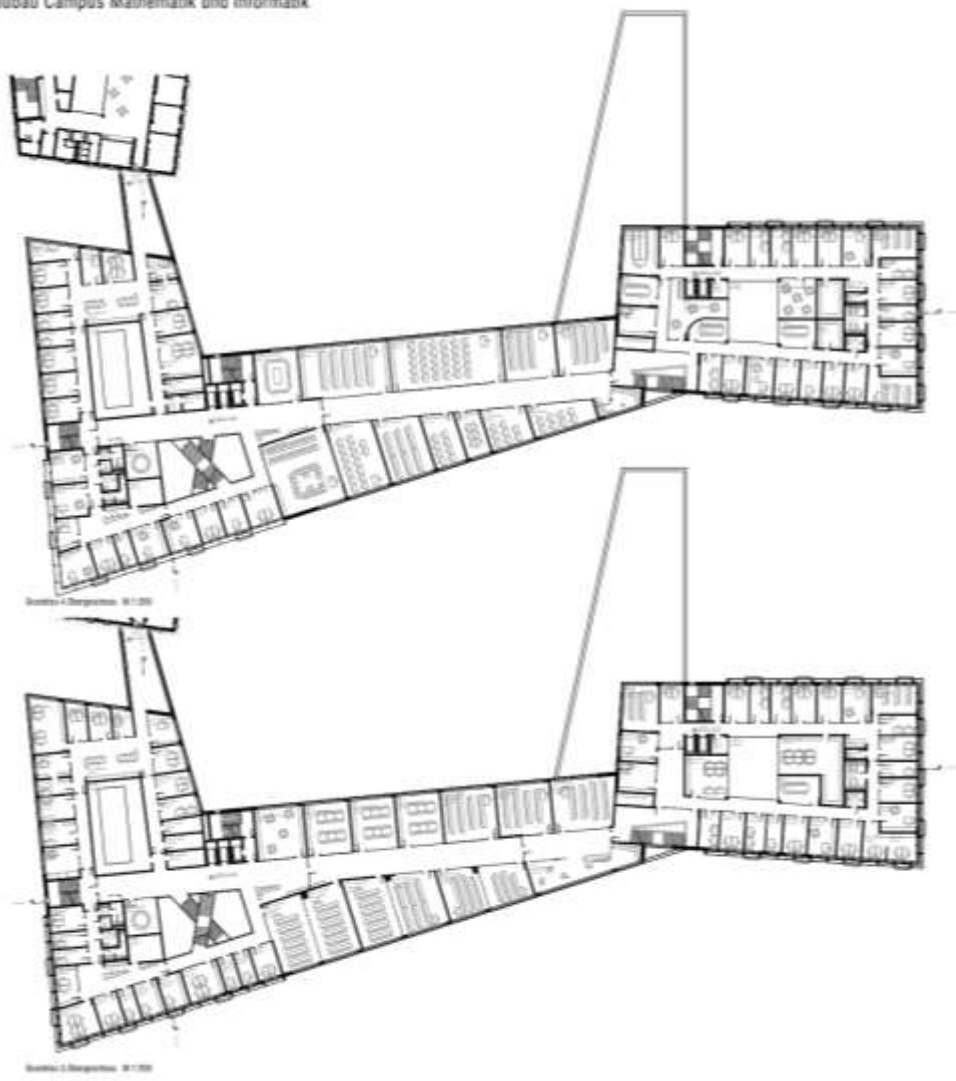


Grundriss 03



Grundriss 04

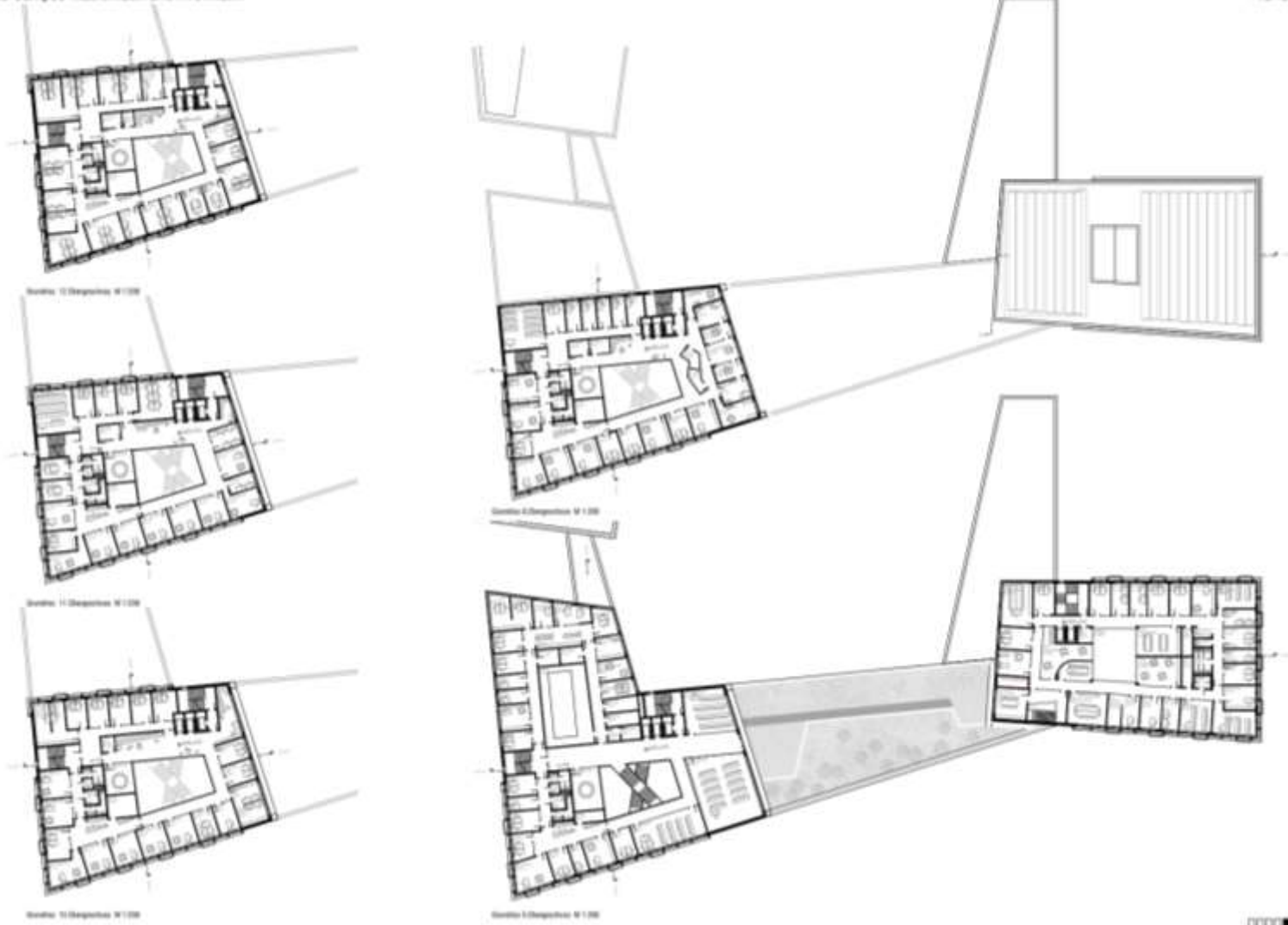


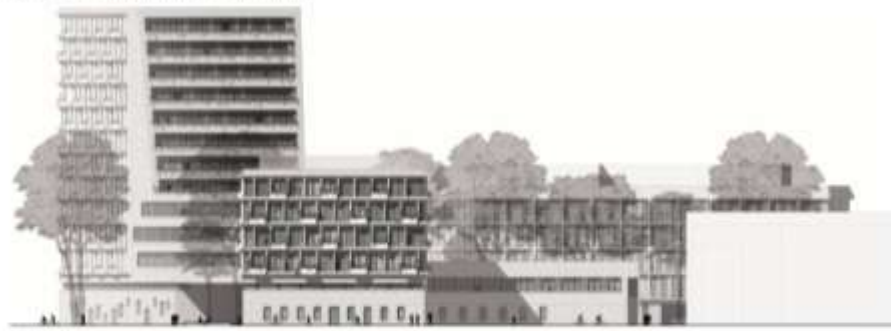


ERGEBNISSE

Neubau Campus Mathematik und Informatik

412136

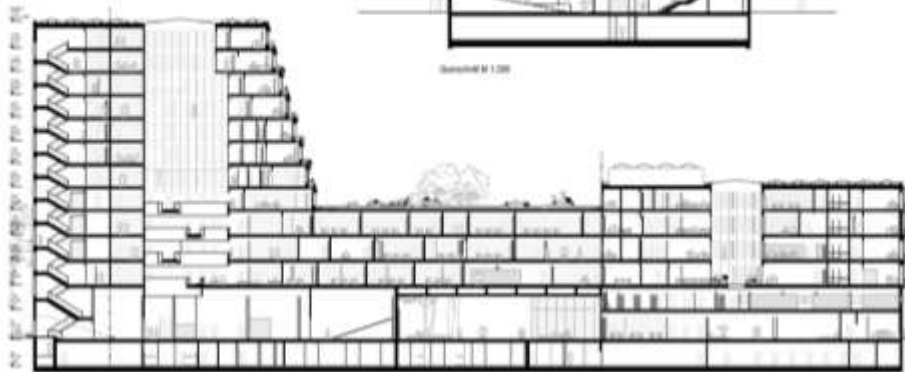




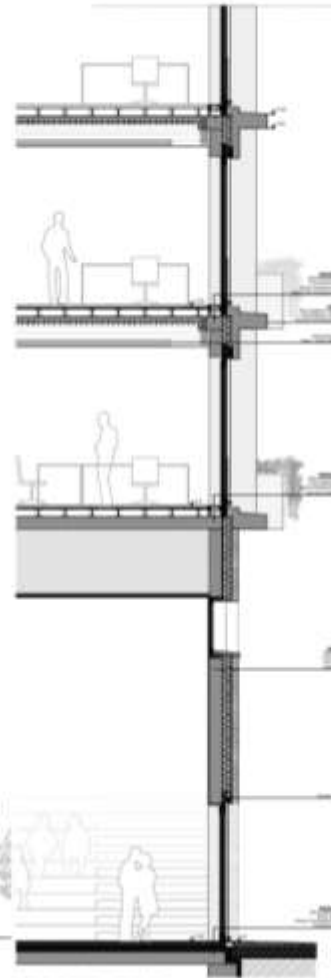
Architekt M 1:200



Schnitt M 1:200



Schnitt M 1:200



Technischer Schnitt M 1:200



000000

ERGEBNISSE

2. Rundgang

Zweipink - Pink
Partnerschaft mbB
 M. Sc. Architekt Per Pink
 Düsseldorf

Mitwirkende:
 Michael Walther

Fachberater:
 e² energieberatung GmbH, Düsseldorf

LILL + SPARLA
Landschaftsarchitekten
 M. Arch. M. Sc. Landschaftsarchitekt
 Heinrich Sparla
 Köln



Lageplan M.1:500

CMI Campus

Das CMI-Campus ist ein Campus der CMI (Central Mathematics Institute) an der Universität zu Köln. Er umfasst die Gebäude für die Mathematik, die Informatik und die Physik. Die Gebäude sind durch einen zentralen Platz verbunden, der als 'CMI-Platz' bezeichnet wird. Die Gebäude sind in einem rechteckigen Block angeordnet, der von einer Straße umgeben ist. Die Gebäude sind durch einen zentralen Platz verbunden, der als 'CMI-Platz' bezeichnet wird.

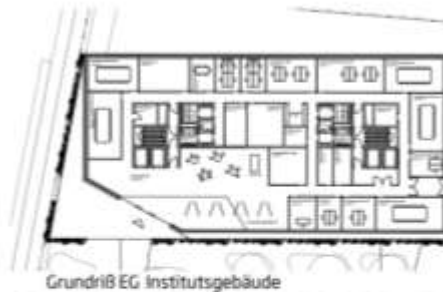
Die Gebäude sind in einem rechteckigen Block angeordnet, der von einer Straße umgeben ist. Die Gebäude sind durch einen zentralen Platz verbunden, der als 'CMI-Platz' bezeichnet wird. Die Gebäude sind durch einen zentralen Platz verbunden, der als 'CMI-Platz' bezeichnet wird.

Die Gebäude sind in einem rechteckigen Block angeordnet, der von einer Straße umgeben ist. Die Gebäude sind durch einen zentralen Platz verbunden, der als 'CMI-Platz' bezeichnet wird. Die Gebäude sind durch einen zentralen Platz verbunden, der als 'CMI-Platz' bezeichnet wird.



- 1. Institut
- 2. Mathematik
- 3. Informatik
- 4. Physik
- 5. Bibliothek
- 6. Cafeteria
- 7. Kantine
- 8. Hörsaal
- 9. Hörsaal
- 10. Hörsaal
- 11. Hörsaal
- 12. Hörsaal
- 13. Hörsaal
- 14. Hörsaal
- 15. Hörsaal
- 16. Hörsaal
- 17. Hörsaal
- 18. Hörsaal
- 19. Hörsaal
- 20. Hörsaal

Nutzungsverteilung



Grundriß EG Institutsgebäude

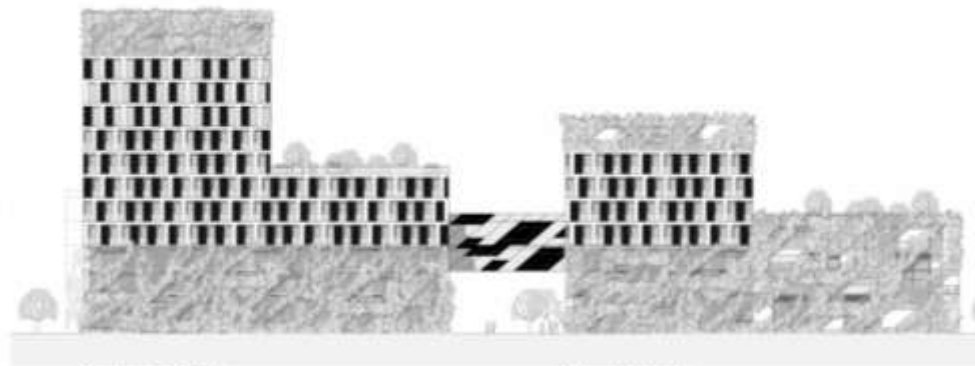


Grundriß EG Mathematikgebäude



Grundriß EG Hörsaalgebäude

931204

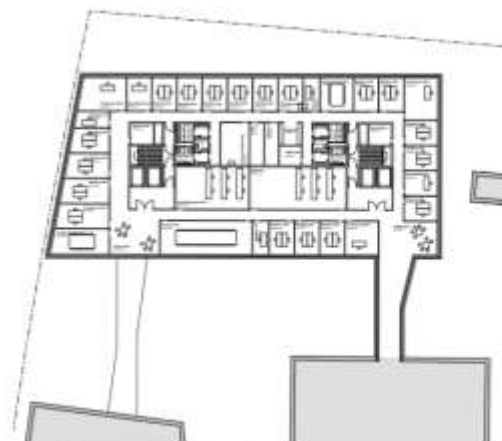


Ansicht Süd 1:200
 Mathematikgebäude

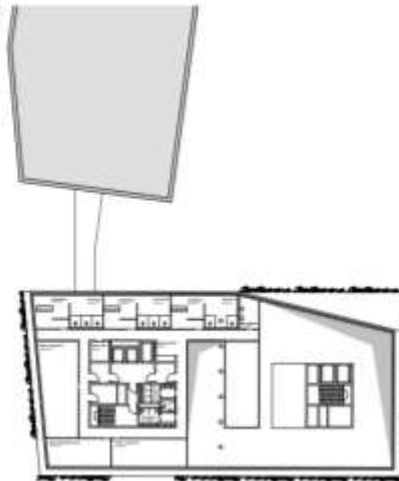
Hörsaalgebäude



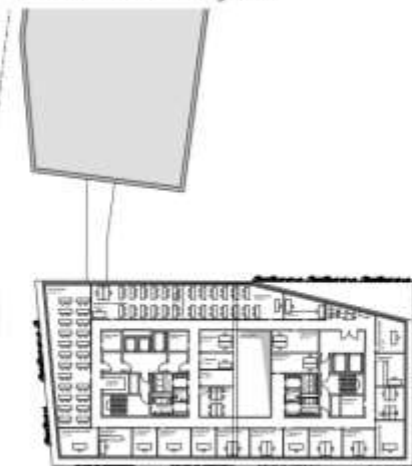
Grundriß 1OG Institutsgebäude



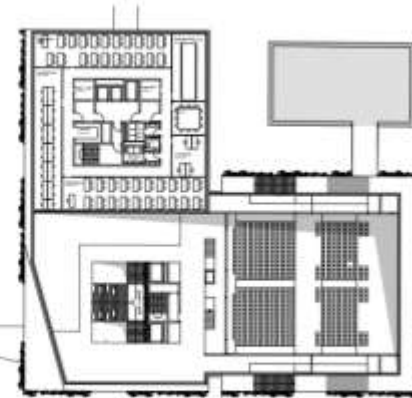
Grundriß 2OG Institutsgebäude



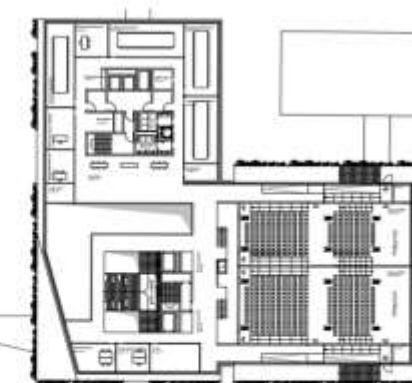
Grundriß 1OG Mathematikgebäude



Grundriß 2OG Mathematikgebäude

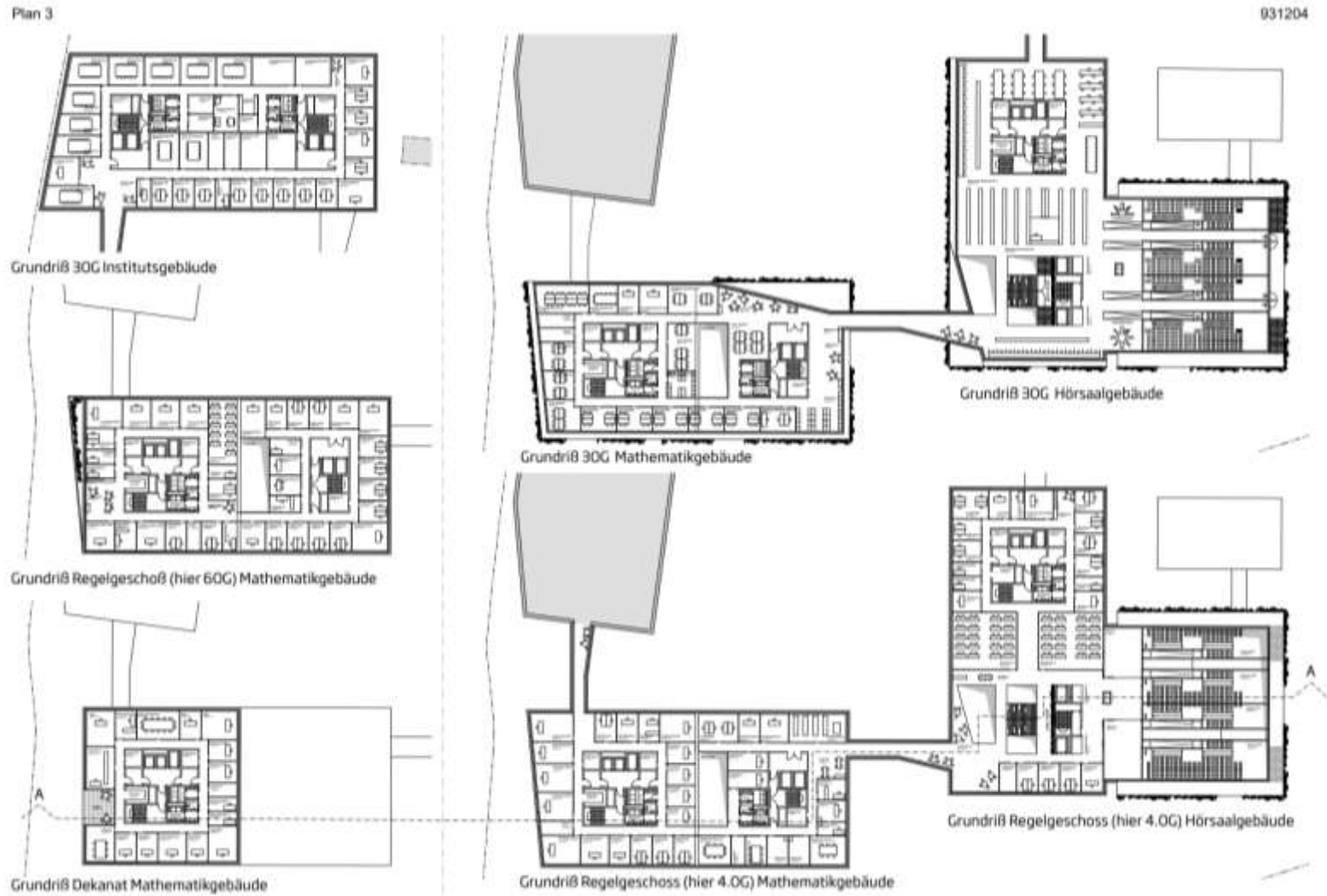


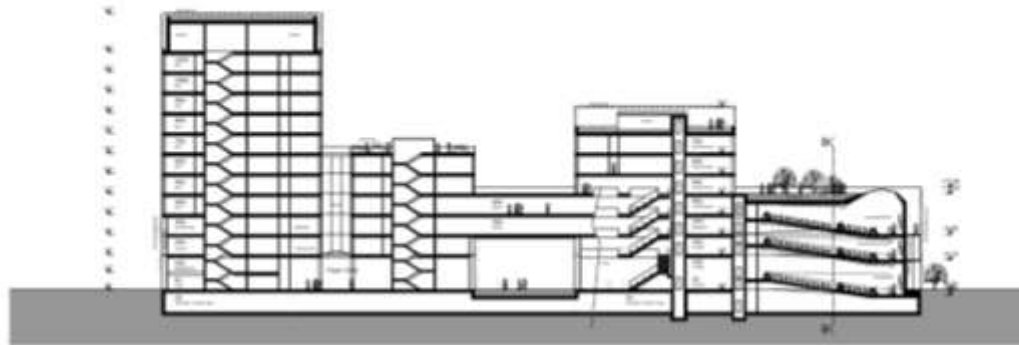
Grundriß 1OG Hörsaalgebäude



Grundriß 2OG Hörsaalgebäude

ERGEBNISSE





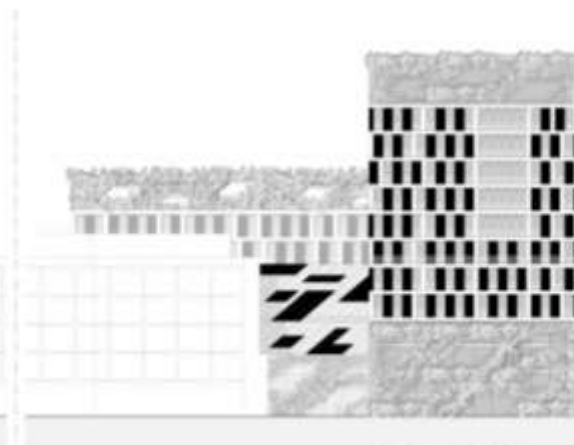
Schnitt A 1:200
Mathematikgebäude / Hörsaalgebäude



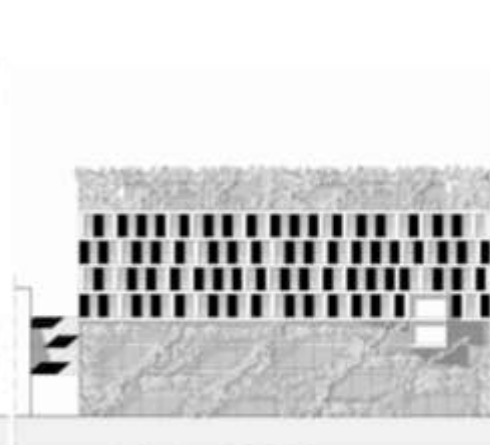
Schnitt B 1:200
Hörsaalgebäude



Ansicht West 1:200
Institutsgebäude



Ansicht West 1:200
Mathematikgebäude



Ansicht West (Hof) 1:200
Hörsaalgebäude

Plan 5
931204

Grundrisse M.1:25

Ein grünes Gebäude erleben

Nicht alle Bereiche eines Gebäudes werden gleichmäßig wichtig wahrgenommen. Auf den häufigsten Wegen und an den am besten erlebten Etagen erreicht die Natur, die den Innenraum durchdringt. In diesen wichtigen Bereichen, vor allem den ausgedehnten Freizeitanlagen, werden die Außen- mit der inneren CIB-Concept-Struktur verbunden. So wird ein grünes Gebäude erlebbar und nutzbar. Die Außen- mit der inneren CIB-Concept-Struktur verbunden. So wird ein grünes Gebäude erlebbar und nutzbar.

Schwammstadt

Die Struktur der Außenanlagen folgt dem Leitbild der Schwammstadt. Die großzügigen Bäume und Wasserflächen verbinden die Gebäude untereinander. Die Außenanlagen sind als Schwammstadt konzipiert, die die Gebäude untereinander verbindet. Die Außenanlagen sind als Schwammstadt konzipiert, die die Gebäude untereinander verbindet.

Unabhängige Energieversorgung

Das energieeffiziente Konzept des Gebäudes ermöglicht eine unabhängige Energieversorgung. Die Energieversorgung ist unabhängig und ermöglicht eine unabhängige Energieversorgung. Die Energieversorgung ist unabhängig und ermöglicht eine unabhängige Energieversorgung.

Gesundes Klima

Die Struktur des Innenraums, die der Schwammstadt und der Außenanlagen, verbindet die Gebäude untereinander. Die Außenanlagen sind als Schwammstadt konzipiert, die die Gebäude untereinander verbindet. Die Außenanlagen sind als Schwammstadt konzipiert, die die Gebäude untereinander verbindet.

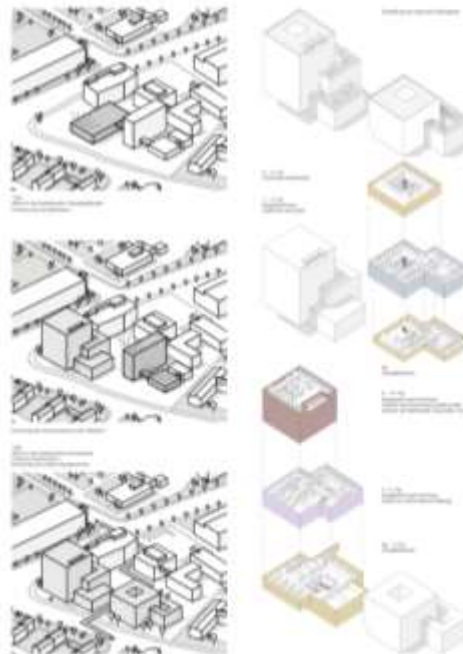
Vernetzung - Beiläufig austauschen und verweilen

Das Konzept der Vernetzung ermöglicht es, die Gebäude untereinander zu verbinden. Die Außenanlagen sind als Schwammstadt konzipiert, die die Gebäude untereinander verbindet. Die Außenanlagen sind als Schwammstadt konzipiert, die die Gebäude untereinander verbindet.

Campus-Life

Das Konzept der Campus-Life ermöglicht es, die Gebäude untereinander zu verbinden. Die Außenanlagen sind als Schwammstadt konzipiert, die die Gebäude untereinander verbindet. Die Außenanlagen sind als Schwammstadt konzipiert, die die Gebäude untereinander verbindet.

Neubau Campus Mathematik und Informatik an der VHS | Mönbe
2017/18



2. Rundgang

CODE UNIQUE Architekten GmbH Architekt

Dipl.-Ing. Architekt BDA Martin Boden-Peroche
Dipl.-Ing. Architekt BDA Volker Giezek
Dresden

Mitwirkende:
Dominic Geppert, Amelie Langkutsch,
Michael Klemm, Masafumi Oshiro,
Anne Eschrich

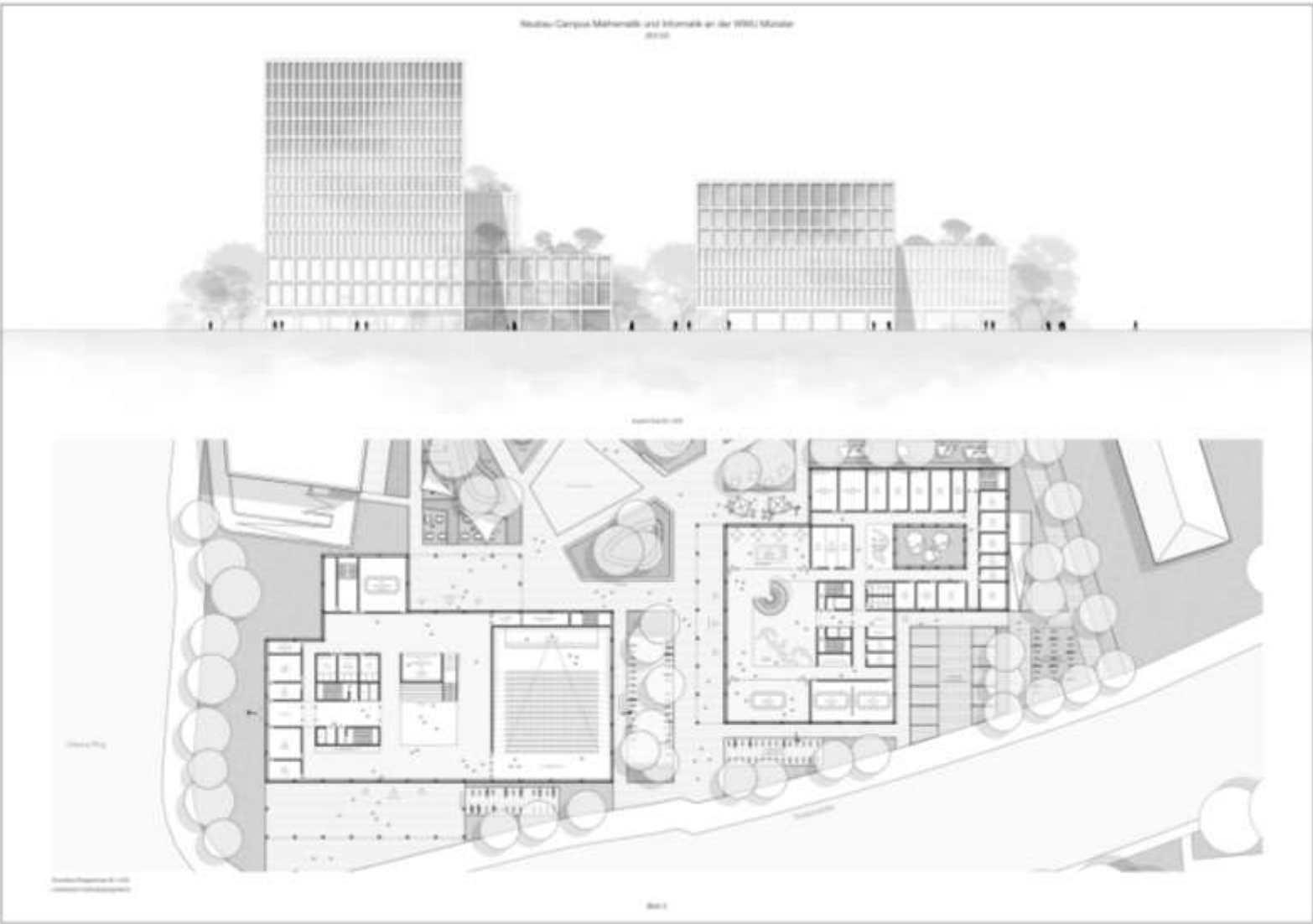
RSP Freiraum GmbH Landschaftsarchitektur

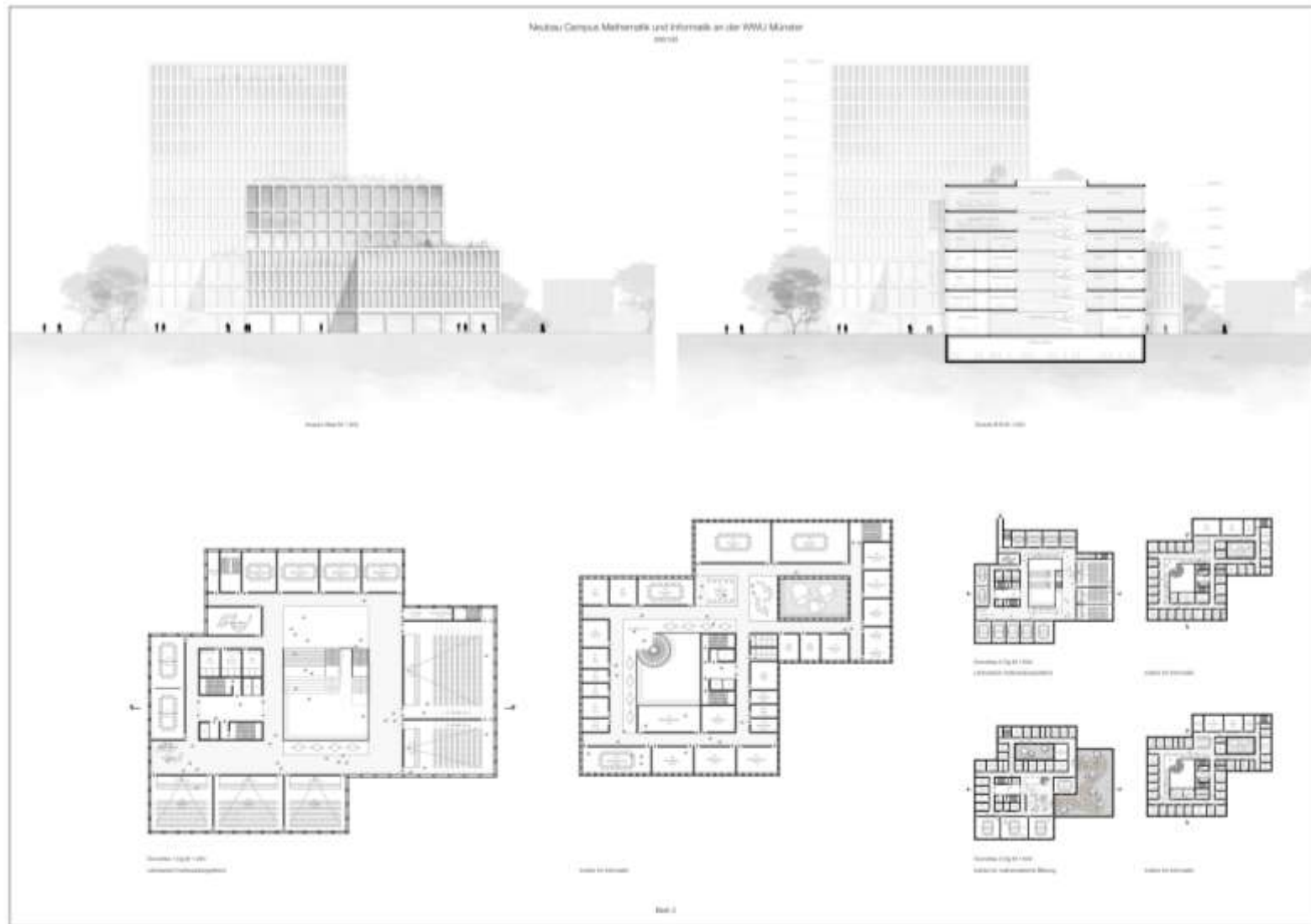
Garten- und Landschaftsarchitekt
Christoph Ritter
Dresden

Mitwirkende:
Laura Chiarandini, Manuel Corvey

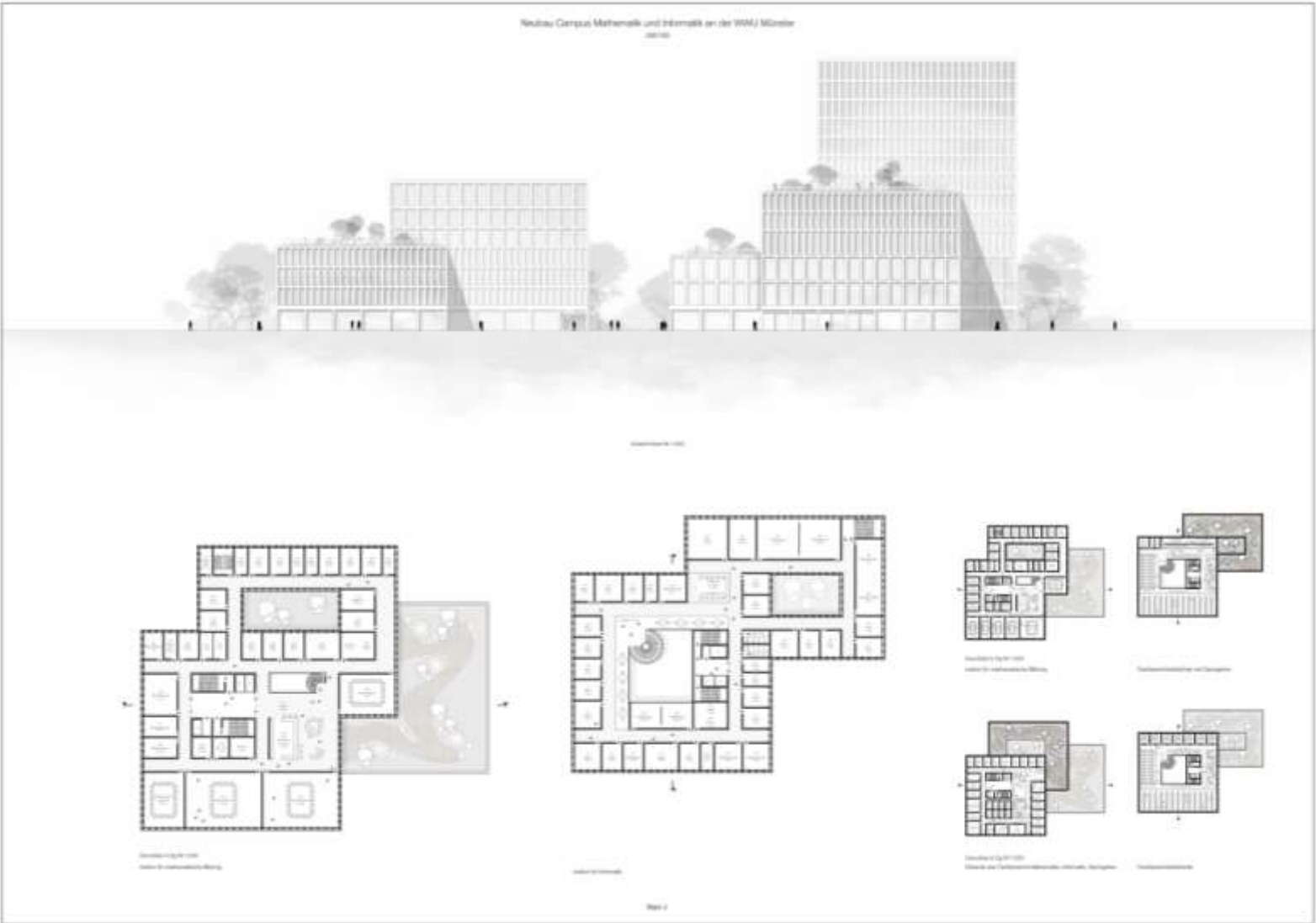


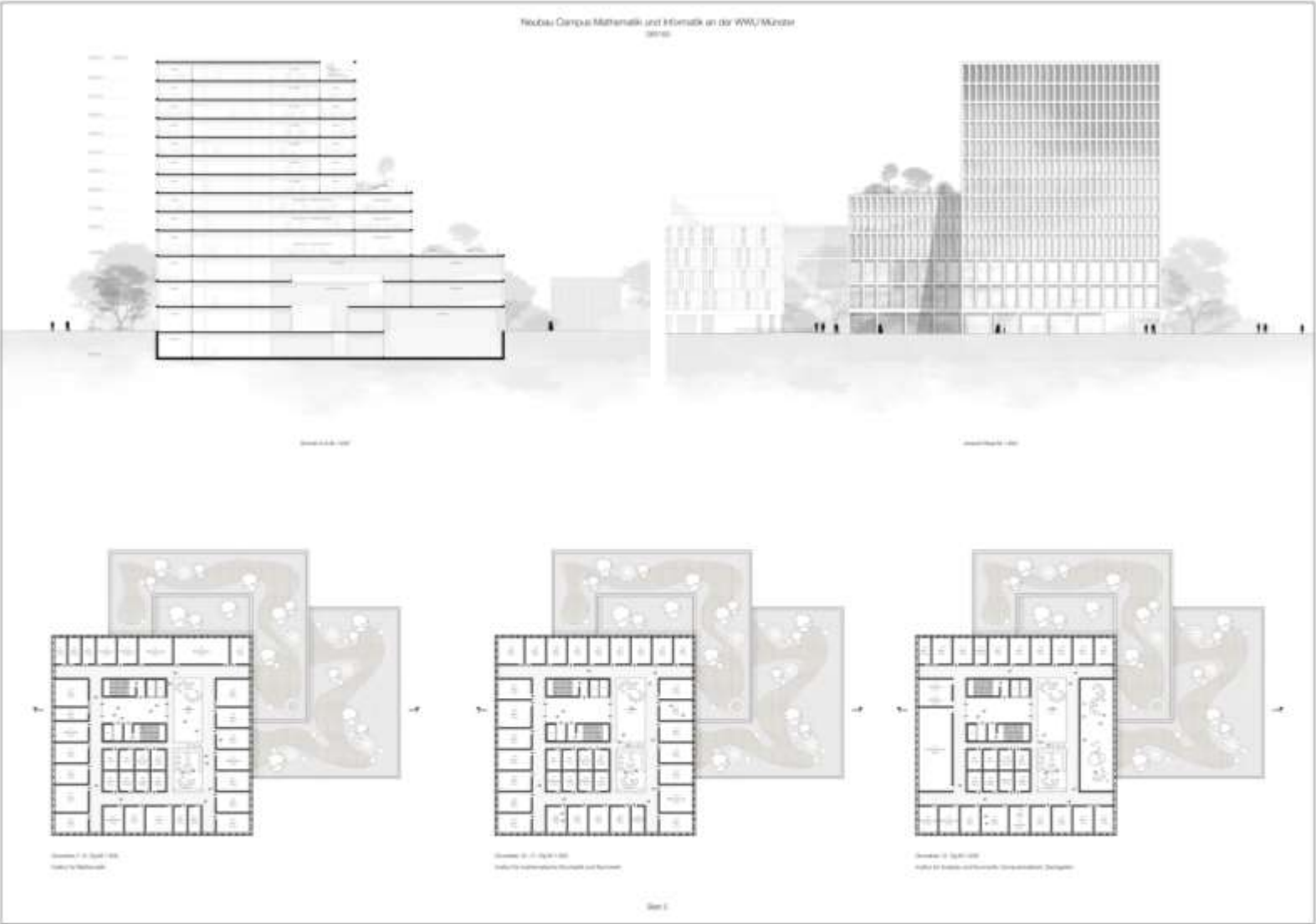
ERGEBNISSE



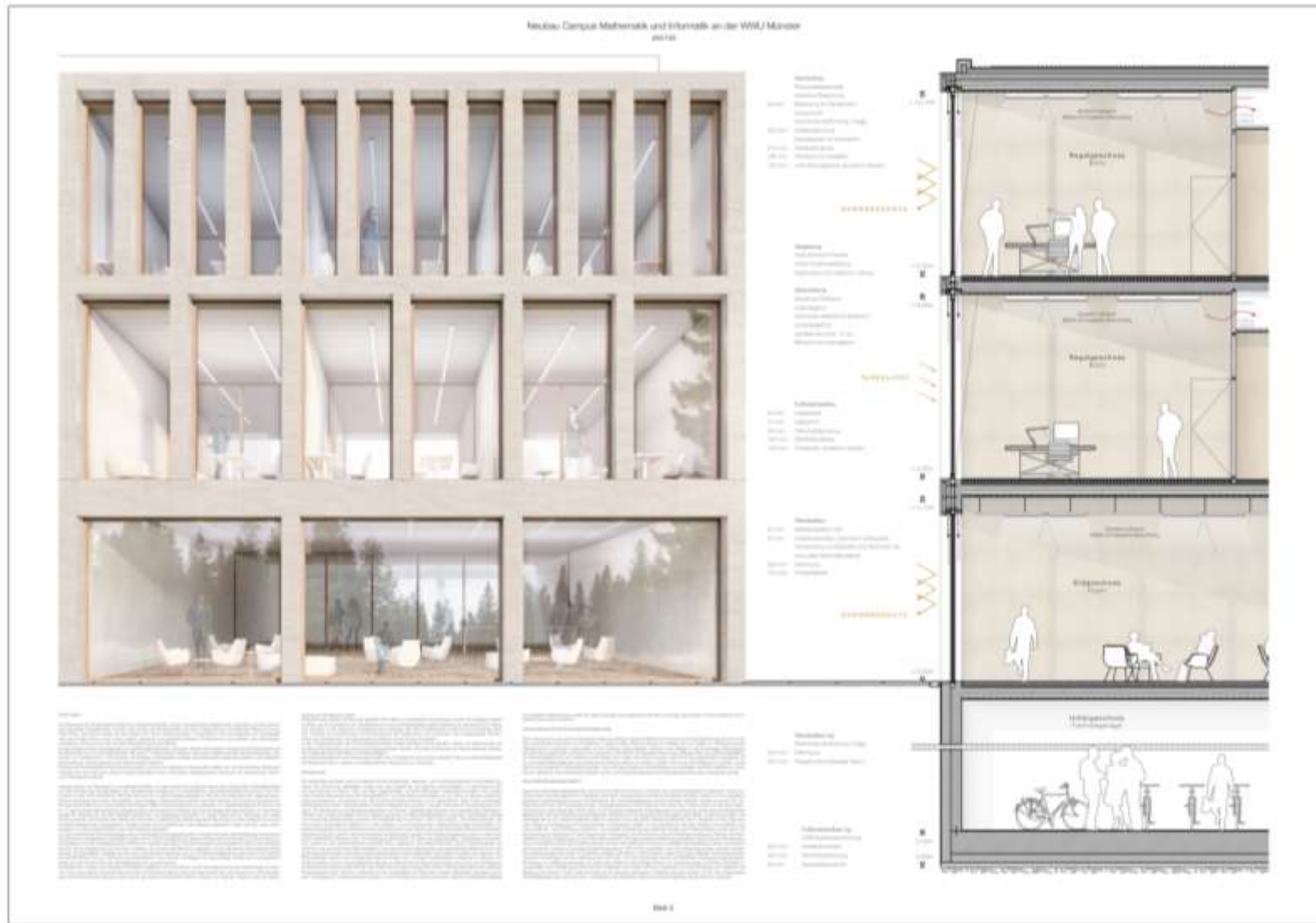


ERGEBNISSE





ERGEBNISSE



ERGEBNISSE

NEUBAU CAMPUS MATHEMATIK & INFORMATIK DER WWU I MÜNSTER

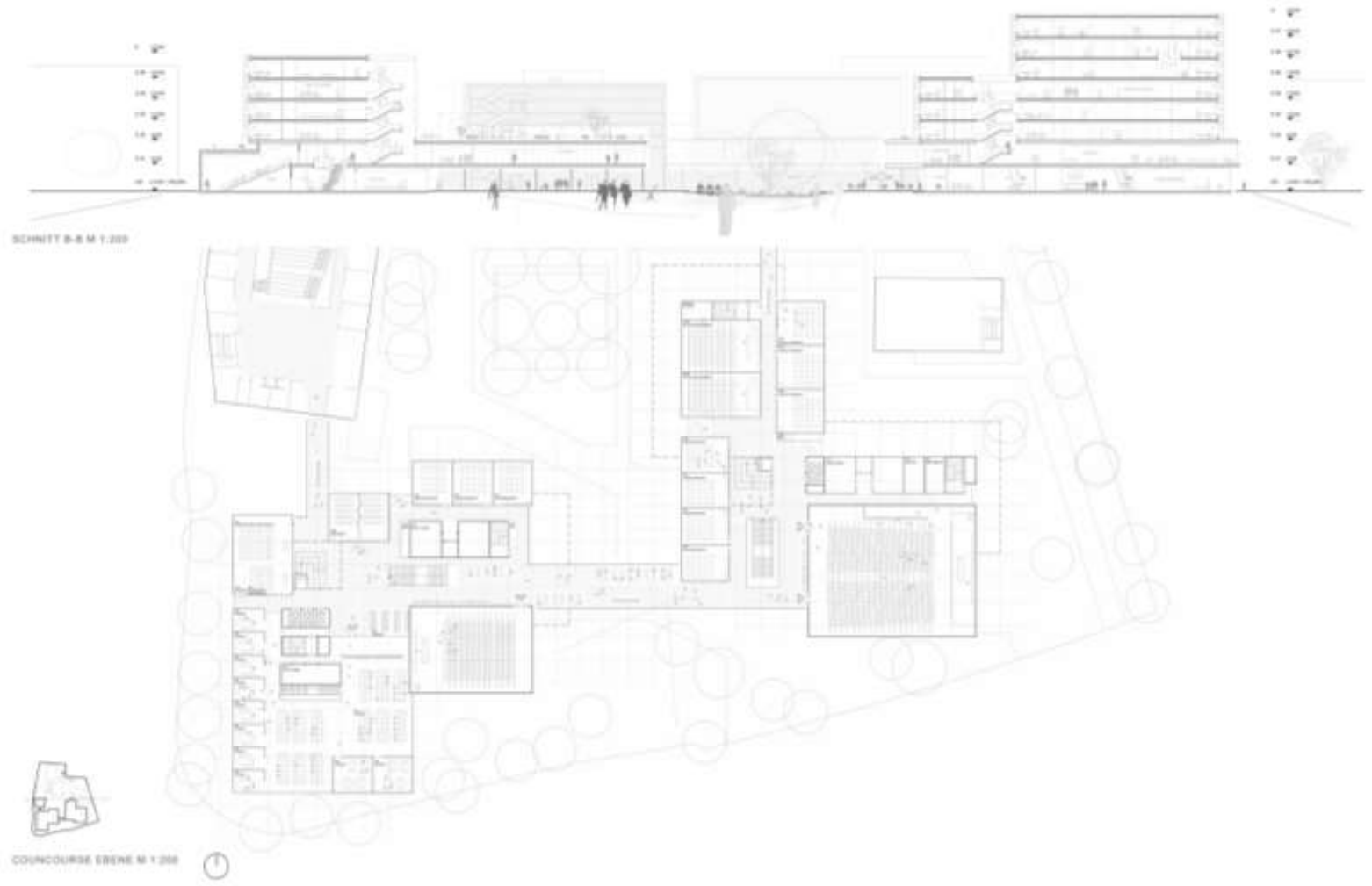
232001 □■□□□



SCNITT S-A-M 1:200



ERDGESCHOSS M 1:200

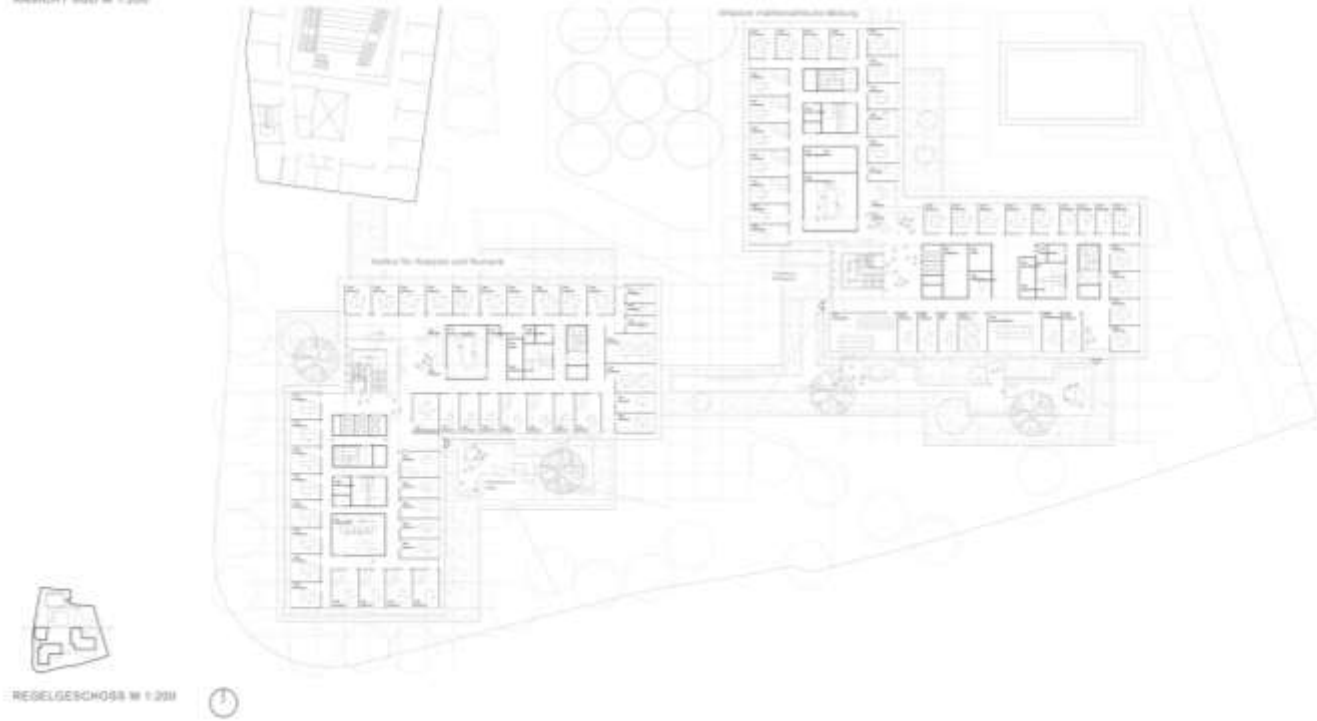


NEUBAU CAMPUS MATHEMATIK & INFORMATIK DER WWU | Münster

232001 □□□■□□



ANSICHT SÜD M 1:200



REGELGESCHOSS M 1:200





NEUBAU CAMPUS MATHEMATIK UND INFORMATIK AN DER WWU MÜNSTER

2. Rundgang

HerbstKunkler Architekten GmbH

Dipl.-Ing. Architekt Reimar Herbst
 Dipl.-Ing. Architektin Angelika Kunkler
 Berlin

Mitwirkende:

Yeonjun Choe, Stine Ernst

boye und bode Landschaftsarchitektur

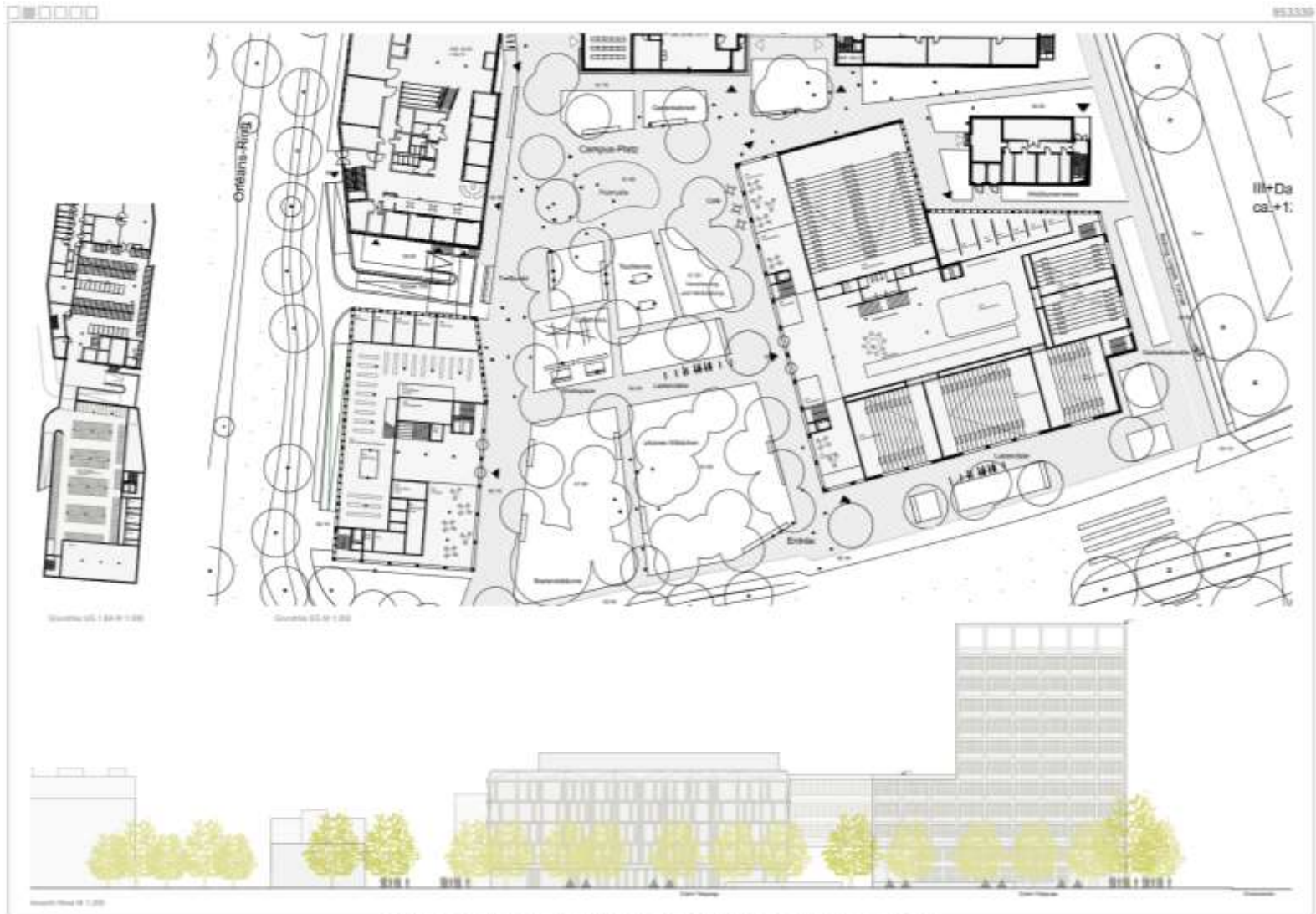
Dipl.-Ing. landschaftsarchitekt Benjamin Boye
 Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt Udo Bode
 Berlin

Mitwirkende:

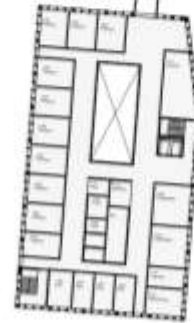
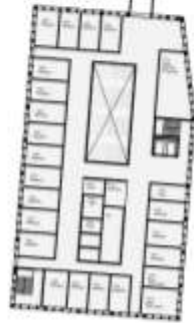
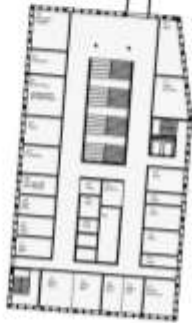
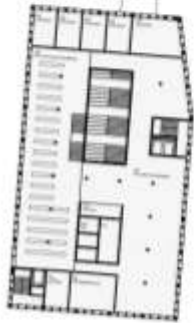
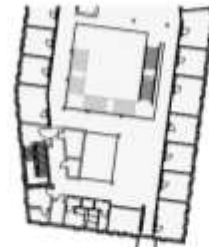
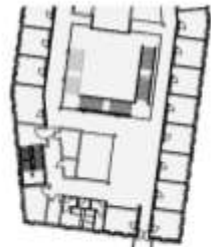
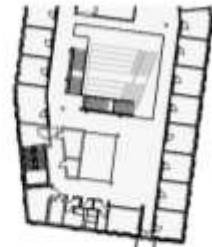
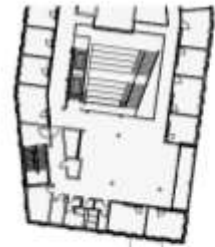
Cerensu Cetin, Dorreya ElShal



ERGEBNISSE



NEUBAU CAMPUS MATHEMATIK UND INFORMATIK AN DER WWU MÜNSTER



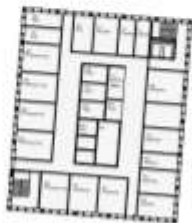
Quadrat 1 00 1 84 M 1 00

Quadrat 2 00 1 84 M 1 00

Quadrat 3 00 1 84 M 1 00

Quadrat 4 00 1 84 M 1 00

Quadrat 5 00 1 84 M 1 00



Quadrat 6 00 1 84 M 1 00

Quadrat 7 00 1 84 M 1 00

Quadrat 8 00 1 84 M 1 00

Quadrat 9 00 1 84 M 1 00

Quadrat 10 00 1 84 M 1 00

NEUBAU CAMPUS MATHEMATIK UND INFORMATIK AN DER WWU MÜNSTER

ERGEBNISSE

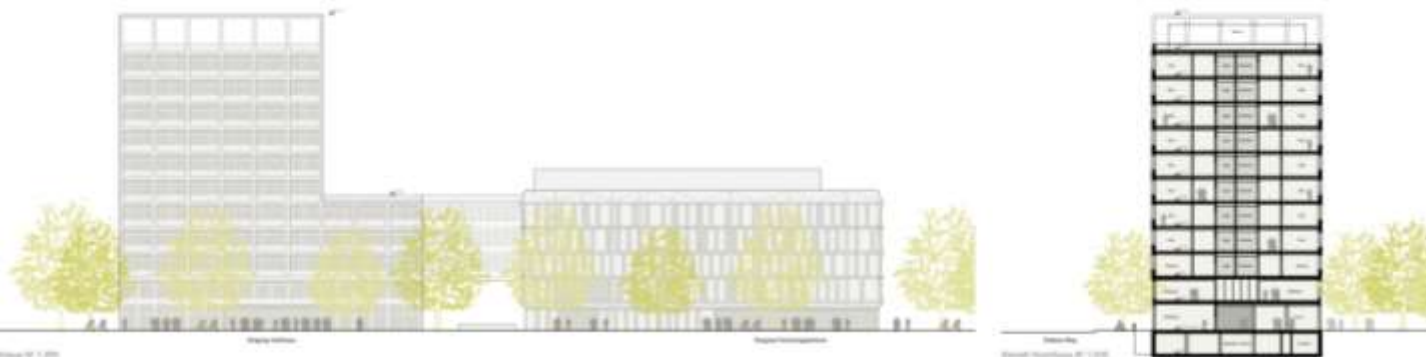




Querschnitt 1:100



Querschnitt 2:100



Ansicht von Nordwest 1:100

Ansicht von Südwest 1:100

Ansicht von Nordwest 1:100

Ansicht von Südwest 1:100

NEUBAU CAMPUS MATHEMATIK UND INFORMATIK AN DER WWU MÜNSTER

ERGEBNISSE





2. Rundgang

**schneider+schumacher
Planungsgesellschaft mbH**

Prof. Michael Schumacher, Architekt
Frankfurt am Main

Mitwirkende:

Christian Simons, Luis Cordon, Elisa Rodriguez,
Gezim Bono, Leonie Schaller, Stav Oppenheimer

club L 94 Landschaftsarchitekten GmbH

Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt Frank Flor
Köln

Mitwirkende:

Priyambada Das

Fachberatende:

Tragwerksplanung:

Werner Sobek Frankfurt GmbH & Co.KG

TGA: Werner Sobek green Technologies GmbH

Bauphysik: Werner Sobek Green Technologies GmbH



ERGEBNISSE

Neubau Campus Mathematik und Informatik WWU Münster



Querschnitt Untergeschoss
März 2010

Ausschnitt West-Brückenteil
März 2010



080223



Strukturplan
Das Projekt ist ein Neubau für die Fakultät für Mathematik und Informatik an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Die Gebäude sollen die bestehenden Strukturen ergänzen und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Disziplinen fördern. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der Lehrenden und Lernenden sowie die Anforderungen an moderne Lehr- und Forschungsinfrastruktur.

Grundriss der West-Brückenteil
Der Grundriss zeigt die Anordnung der Räume im West-Brückenteil. Die Planung zielt darauf ab, eine offene und flexible Struktur zu schaffen, die die Kommunikation zwischen den verschiedenen Abteilungen erleichtert. Die Räume sind hierarchisch gegliedert und bieten sowohl kleine Arbeitsgruppen als auch größere Konferenzräume.

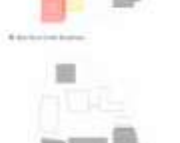
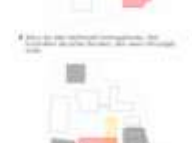
Grundriss des Ost-Brückenteils
Der Grundriss des Ost-Brückenteils zeigt die Anordnung der Räume in diesem Bereich. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der verschiedenen Disziplinen und sorgt für eine gute Erreichbarkeit aller Räume. Die Räume sind hierarchisch gegliedert und bieten sowohl kleine Arbeitsgruppen als auch größere Konferenzräume.

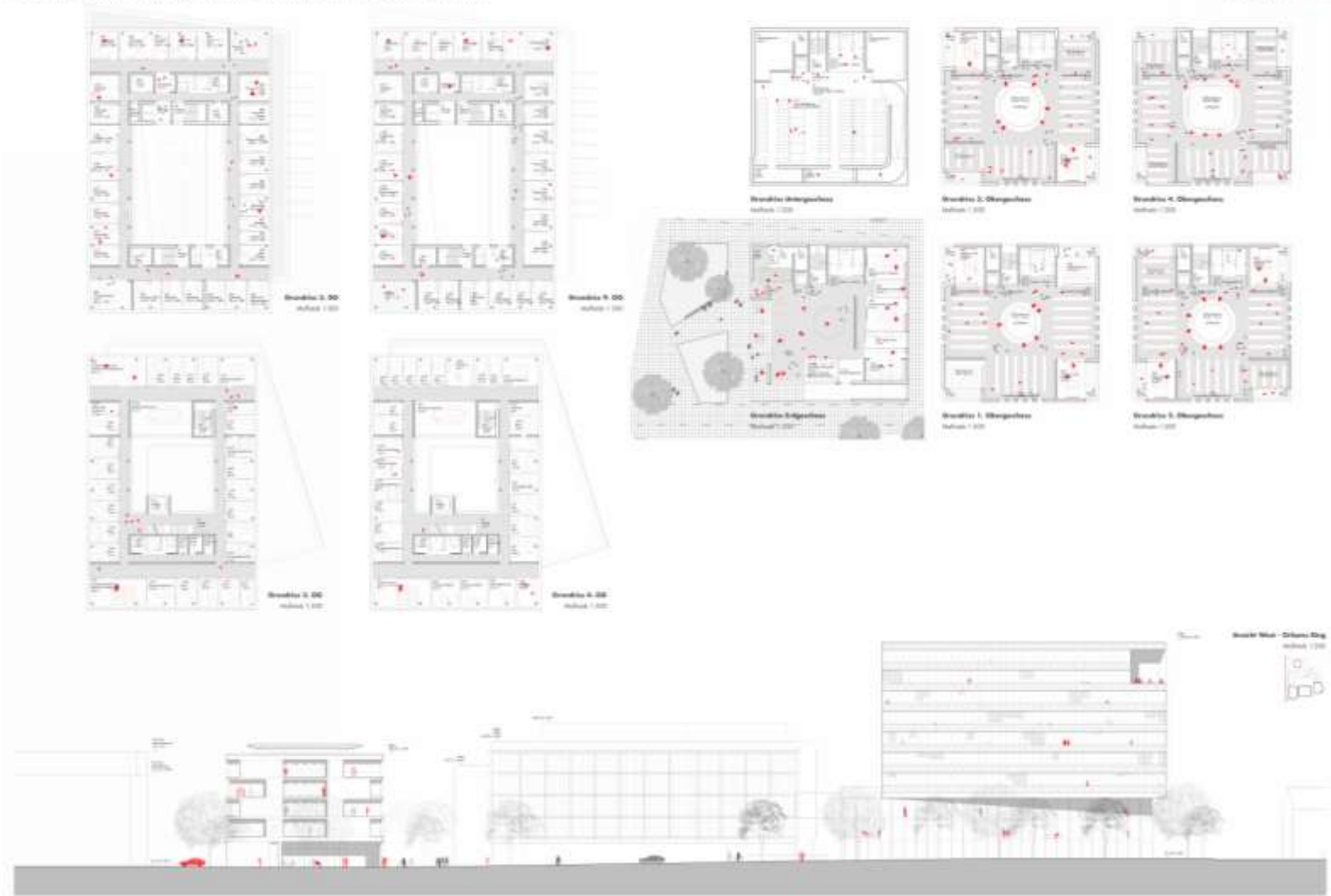
Grundriss des West-Brückenteils
Der Grundriss des West-Brückenteils zeigt die Anordnung der Räume in diesem Bereich. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der verschiedenen Disziplinen und sorgt für eine gute Erreichbarkeit aller Räume. Die Räume sind hierarchisch gegliedert und bieten sowohl kleine Arbeitsgruppen als auch größere Konferenzräume.

Grundriss der Ost-Brückenteil
Der Grundriss zeigt die Anordnung der Räume im Ost-Brückenteil. Die Planung zielt darauf ab, eine offene und flexible Struktur zu schaffen, die die Kommunikation zwischen den verschiedenen Abteilungen erleichtert. Die Räume sind hierarchisch gegliedert und bieten sowohl kleine Arbeitsgruppen als auch größere Konferenzräume.

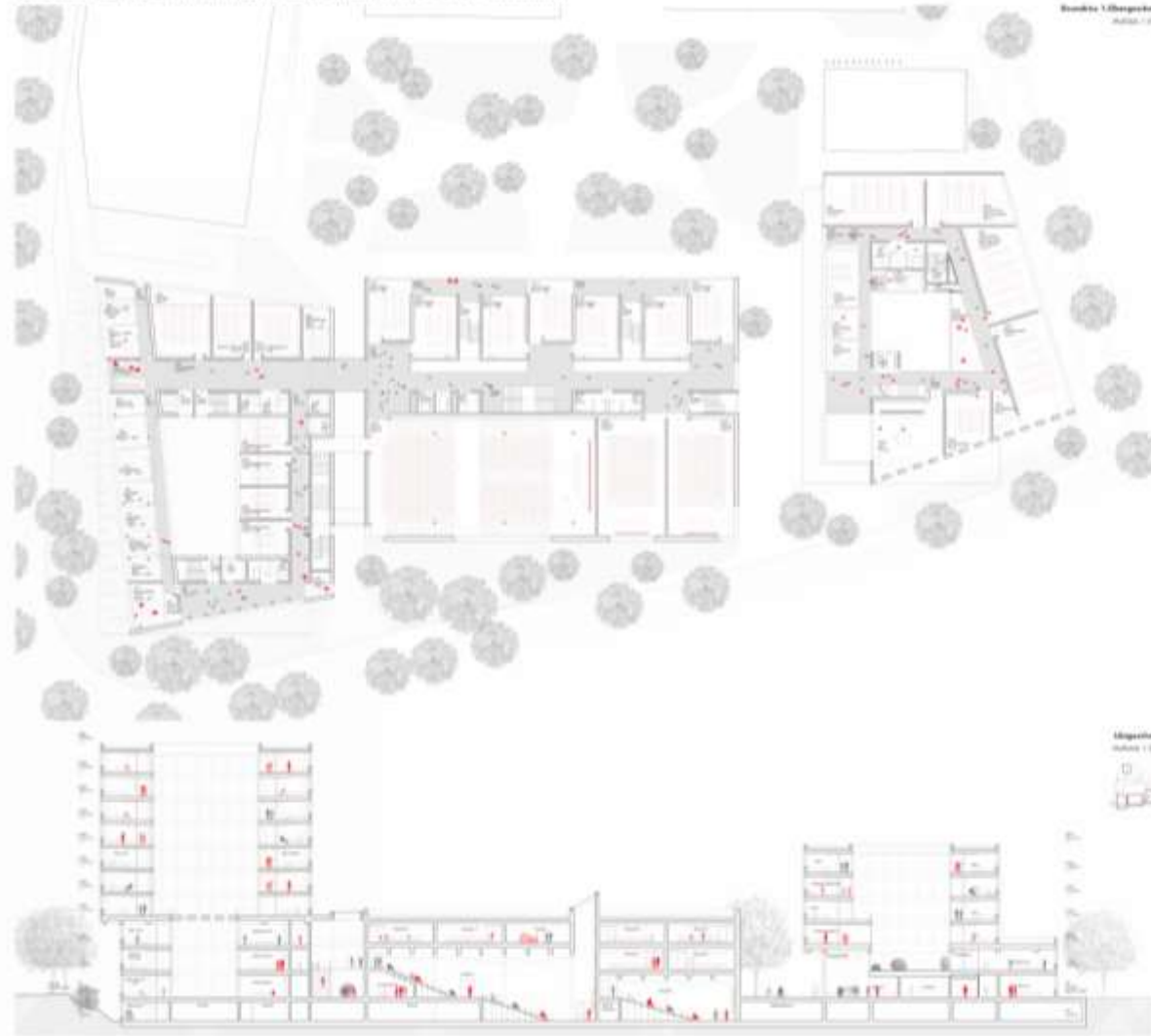
Grundriss des West-Brückenteils
Der Grundriss des West-Brückenteils zeigt die Anordnung der Räume in diesem Bereich. Die Planung berücksichtigt die Bedürfnisse der verschiedenen Disziplinen und sorgt für eine gute Erreichbarkeit aller Räume. Die Räume sind hierarchisch gegliedert und bieten sowohl kleine Arbeitsgruppen als auch größere Konferenzräume.

Grundriss des Ost-Brückenteils
Der Grundriss zeigt die Anordnung der Räume im Ost-Brückenteil. Die Planung zielt darauf ab, eine offene und flexible Struktur zu schaffen, die die Kommunikation zwischen den verschiedenen Abteilungen erleichtert. Die Räume sind hierarchisch gegliedert und bieten sowohl kleine Arbeitsgruppen als auch größere Konferenzräume.





Neubau Campus Mathematik und Informatik WWU Münster



Stuhlsitz 1/Übersicht
MUSK 1/100

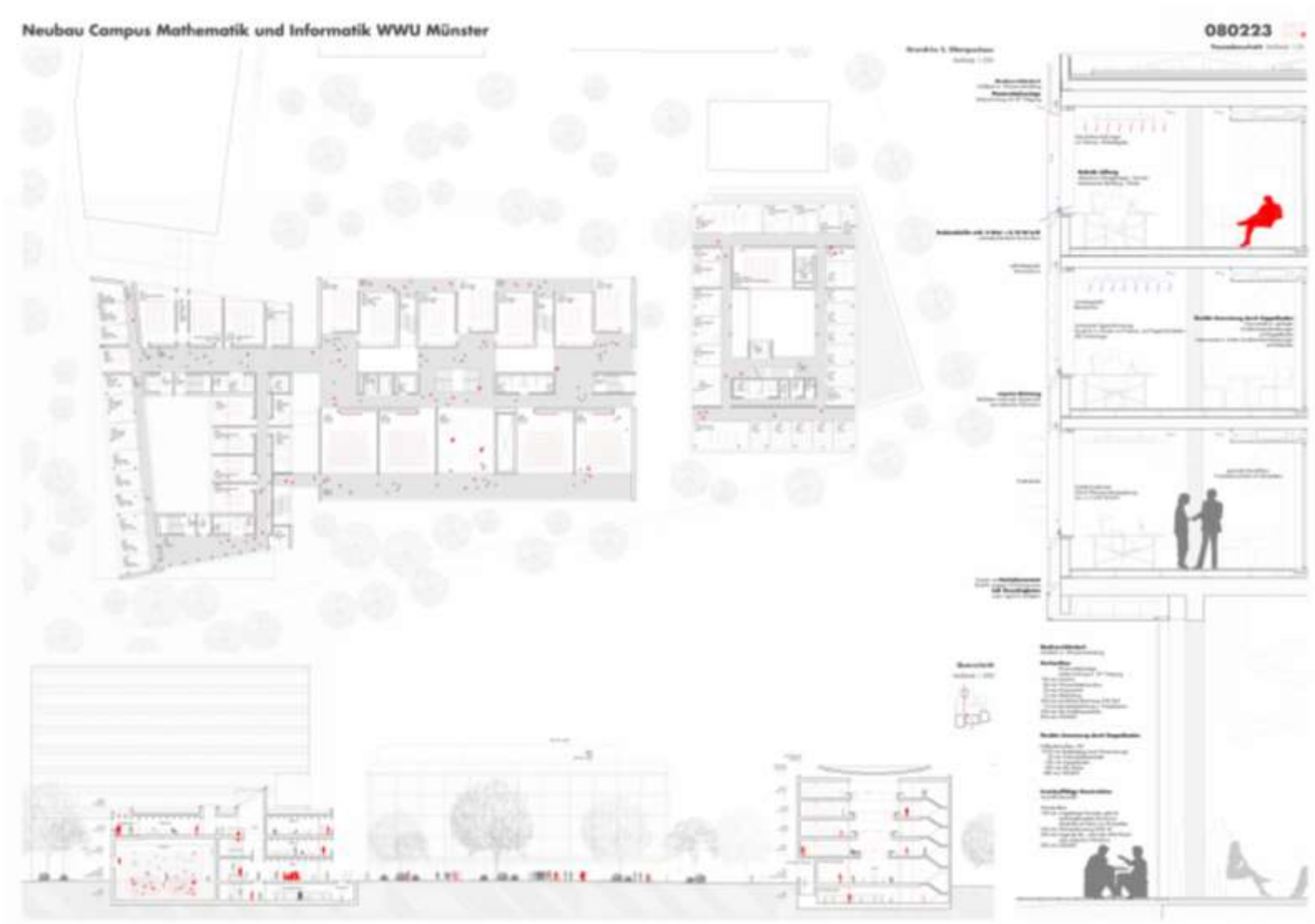
Abgeschnitt
MUSK 1/100

080223



Rechenzentrum MUSK 1/100

ERGEBNISSE





2. Rundgang

**Bär Stadelmann Stöcker Architekten +
Stadtplaner PartGmbH**

Nürnberg

Mitwirkende:

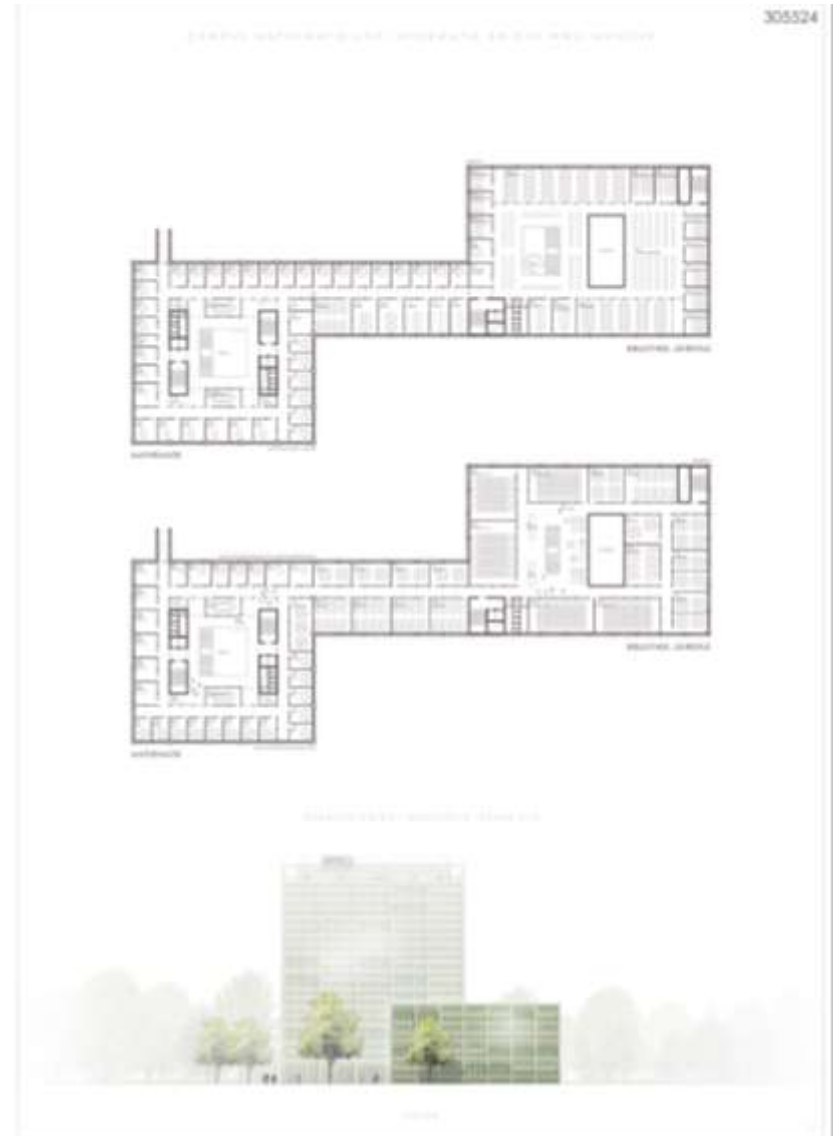
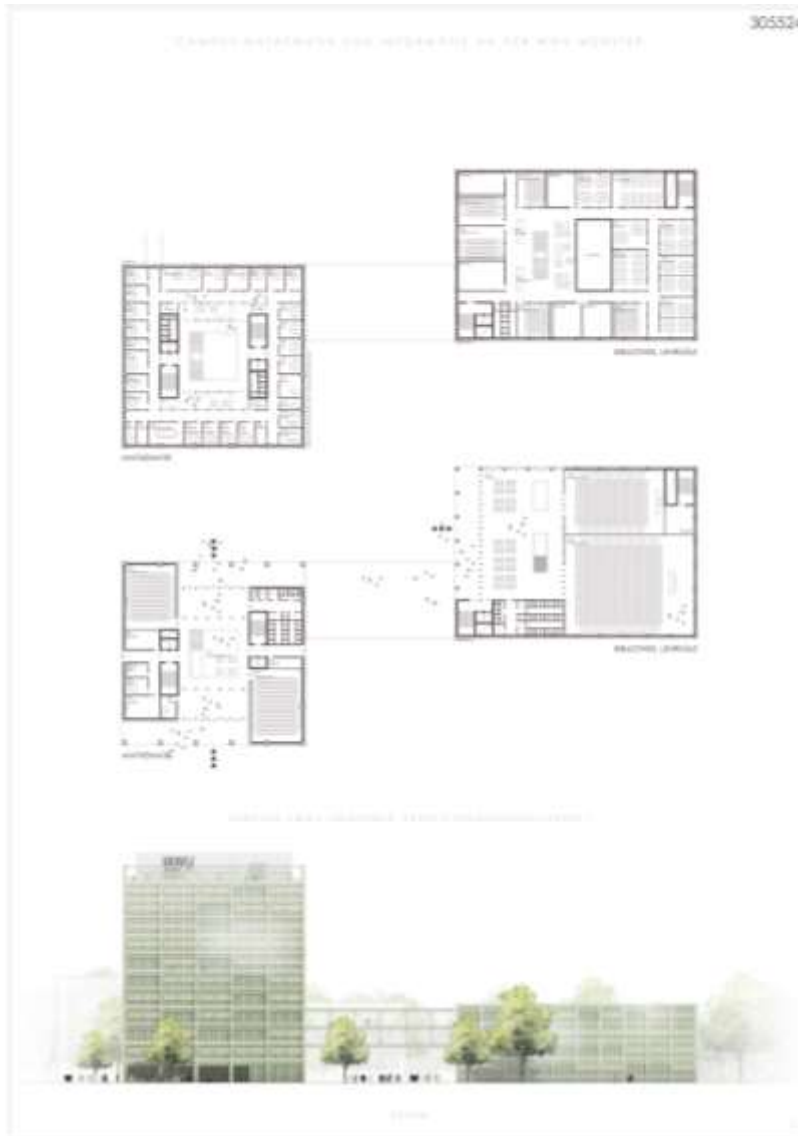
Stephan Balmberger, frank Riedel, Gabriel Barklam, Anton Hahn

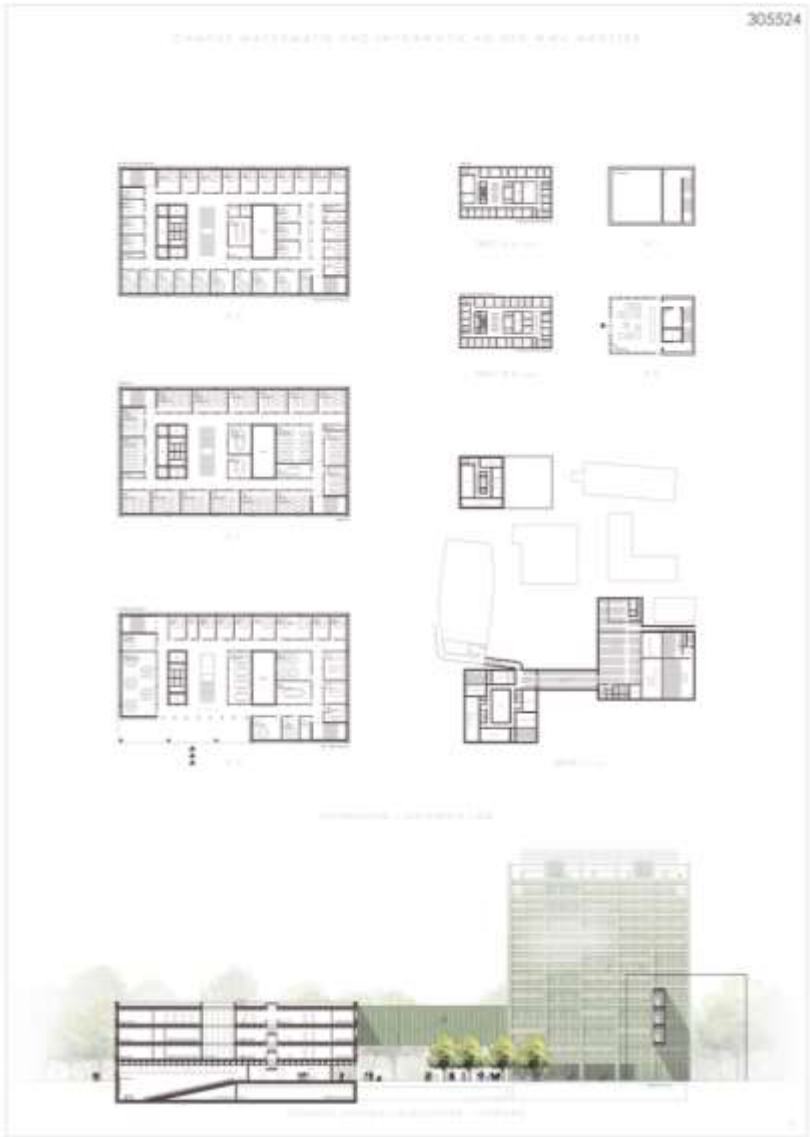
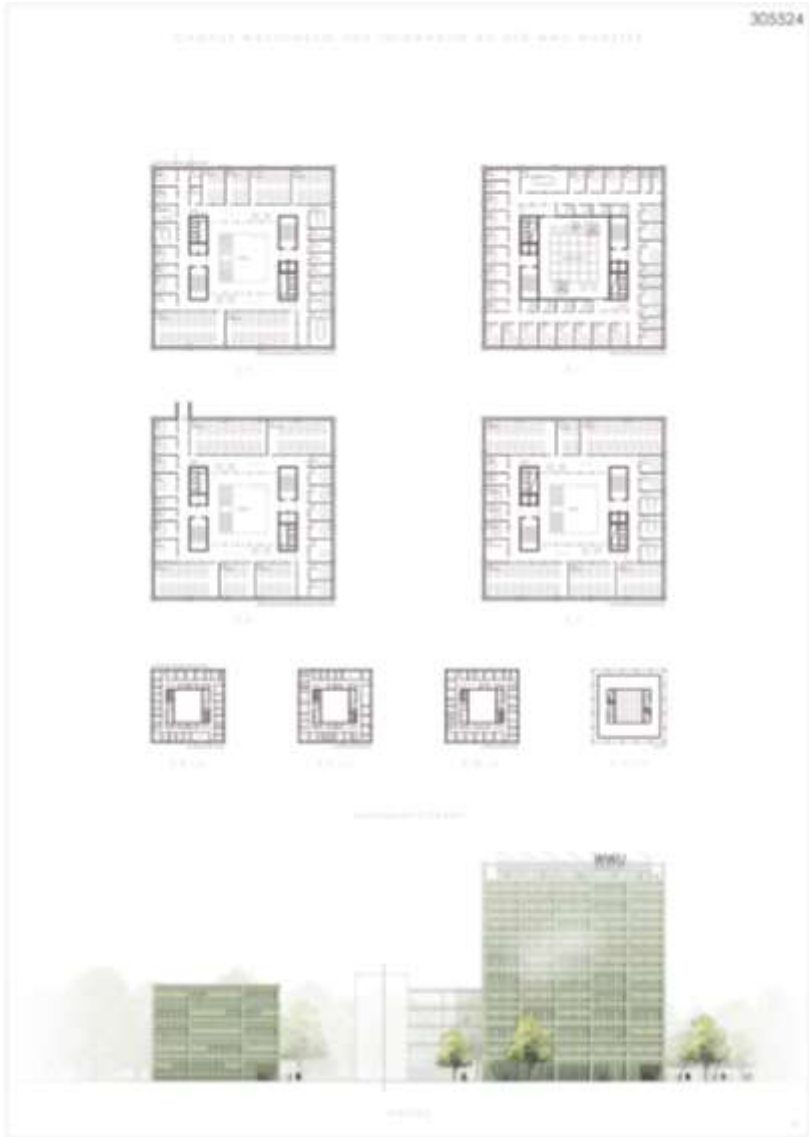
WGF Objekt Landschaftsarchitekten GmbH

Nürnberg

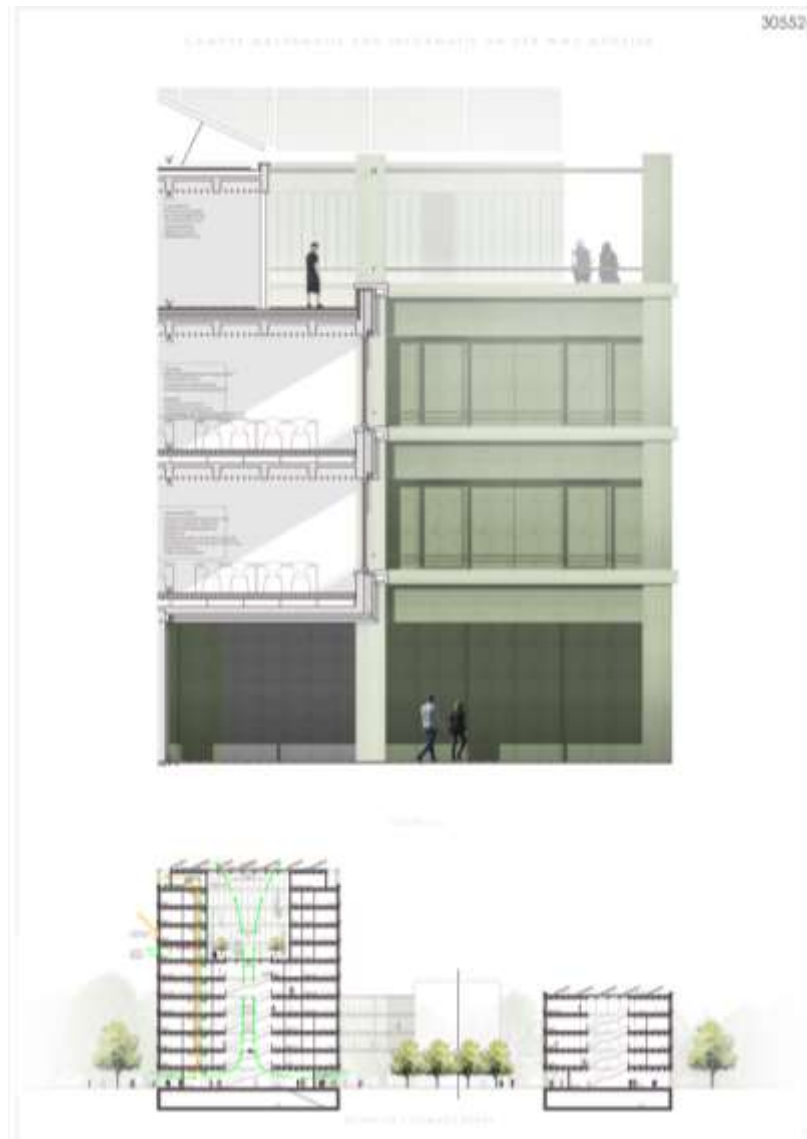


ERGEBNISSE





ERGEBNISSE



UNIVERSITÄT MÜNSTER
Neubau Campus Mathematik und Informatik

421608



Strukturplan | M x 200m

Strukturplan und Grundrissentwicklung
Die Grundrissentwicklung des Neubaus orientiert sich an der Struktur des bestehenden Campus. Die Gebäude sind in einer zentralen Zone angeordnet, die von den bestehenden Gebäuden umgeben ist. Die Grundrissentwicklung ist in drei Phasen unterteilt: 1. Strukturplan, 2. Grundrissentwicklung, 3. Grundrissentwicklung mit Landschaftsarchitektur.

Grundrissentwicklung und Landschaftsarchitektur
Die Grundrissentwicklung des Neubaus orientiert sich an der Struktur des bestehenden Campus. Die Gebäude sind in einer zentralen Zone angeordnet, die von den bestehenden Gebäuden umgeben ist. Die Grundrissentwicklung ist in drei Phasen unterteilt: 1. Strukturplan, 2. Grundrissentwicklung, 3. Grundrissentwicklung mit Landschaftsarchitektur.

Grundrissentwicklung mit Landschaftsarchitektur
Die Grundrissentwicklung des Neubaus orientiert sich an der Struktur des bestehenden Campus. Die Gebäude sind in einer zentralen Zone angeordnet, die von den bestehenden Gebäuden umgeben ist. Die Grundrissentwicklung ist in drei Phasen unterteilt: 1. Strukturplan, 2. Grundrissentwicklung, 3. Grundrissentwicklung mit Landschaftsarchitektur.



Strukturoptionen

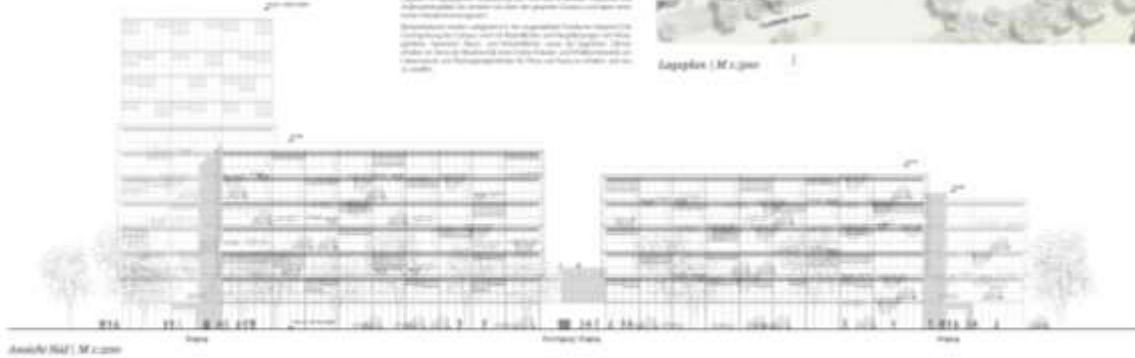
Die Strukturoptionen zeigen verschiedene Möglichkeiten der Anordnung der Gebäude. Die Option 1 ist die bevorzugte Variante, da sie die beste Integration in den bestehenden Campus ermöglicht.

Grundriss

Der Grundriss zeigt die detaillierte Anordnung der Gebäude und die Integration der Landschaftsarchitektur. Die Gebäude sind in einer zentralen Zone angeordnet, die von den bestehenden Gebäuden umgeben ist.



Lageplan | M x 200m



2. Rundgang

W&V Architekten GmbH

Dipl.-Ing. Architekt Gunnar Volkmann
Dipl.-Ing. Architekt Ernst Scharf
Leipzig

Mitwirkende:

Sara Gonzáles Novi, Dennis Wagner, Grischa Grebe

Rewaldt Landschaftsarchitekten

Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt Till Rewaldt
Dresden

Mitwirkende: Martin Mengs

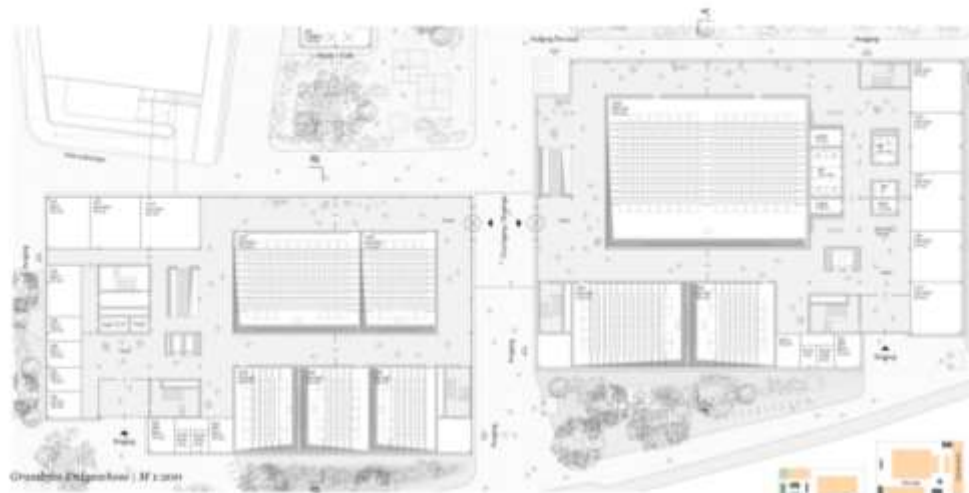
Fachberatende:

Energiekonzept: Ingo Andernach Architekt
Brandschutz: IBB Schmöller, Hans Wagner



ERGEBNISSE

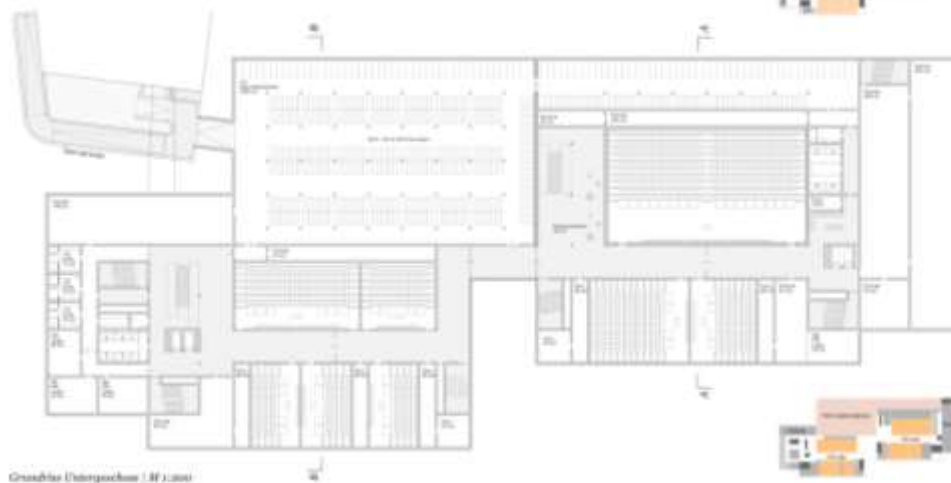
421608



Grosshof Untergochow | 1:10.000



18.16m
1:10.000



Grosshof Untergochow | 1:10.000



18.16m
1:10.000





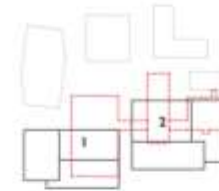
Grundriss 2. Obergeschoss | M 2:200

Agglomerationsplan

Der Agglomerationsplan zeigt die räumliche Anordnung der verschiedenen Agglomerationsbereiche im Zusammenhang mit der räumlichen Struktur des Bestands. Die räumliche Anordnung der Agglomerationsbereiche ist durch die räumliche Struktur des Bestands bedingt. Die räumliche Anordnung der Agglomerationsbereiche ist durch die räumliche Struktur des Bestands bedingt.

Skizze/Wahrnehmung und Eintragung

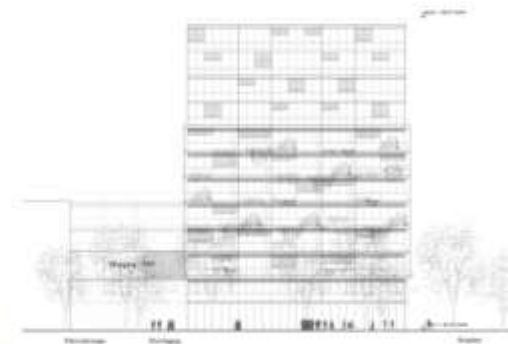
Die Skizze/Wahrnehmung und Eintragung zeigt die räumliche Anordnung der verschiedenen Agglomerationsbereiche im Zusammenhang mit der räumlichen Struktur des Bestands. Die räumliche Anordnung der Agglomerationsbereiche ist durch die räumliche Struktur des Bestands bedingt.



Agglomerationsplan



Grundriss 1. Obergeschoss | M 2:200

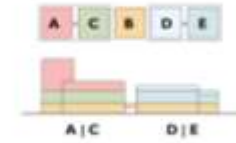
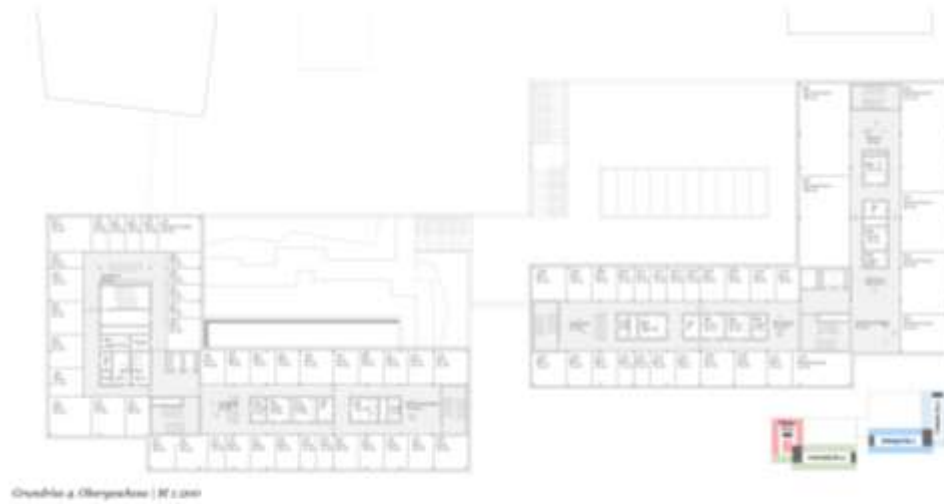


Ansicht West | M 1:200



ERGEBNISSE

421608

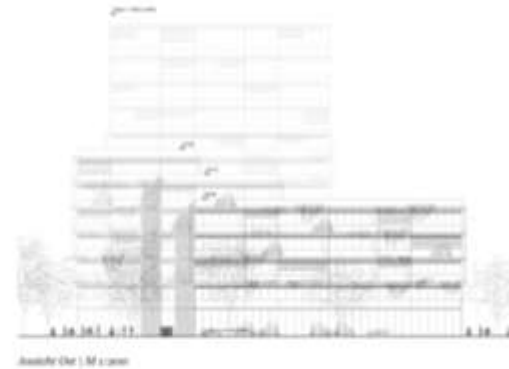
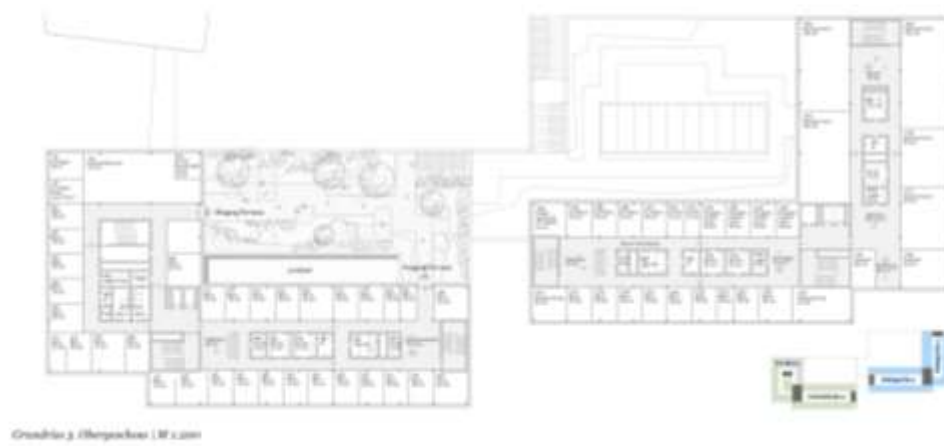


Raumprogramm - Erfüllung

Wandflächen-Messung
Die Wandflächen sind in Abhängigkeit der Wandhöhe in drei Klassen eingeteilt. Die Flächen sind in der Tabelle unten aufgeführt. Die Flächen sind in der Tabelle unten aufgeführt.



Brandschutz | Durchdringung



000000



Grundriss 6, Obergeschoss | M 1:200



Grundriss 7, OG | M 1:200



Grundriss 8, OG | M 1:200



Grundriss 10, OG | M 1:200



Grundriss 9, Obergeschoss | M 1:200

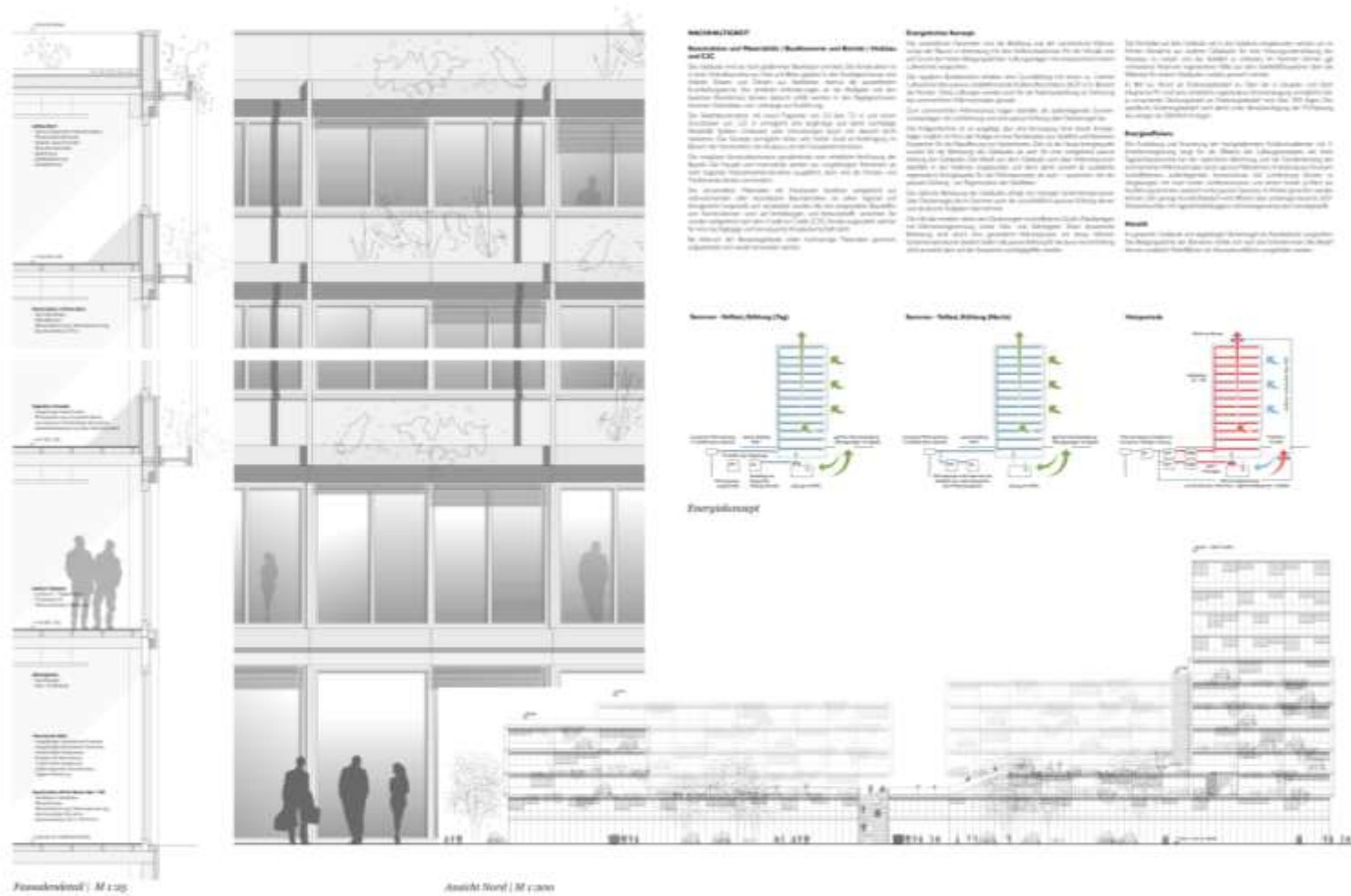


Grundriss 11, OG | M 1:200



Grundriss 12, OG | M 1:200





ANFORDERUNG
Rezeption und Planung (Rezeptions- und Planungs- und CC)
 Die Aufgabe ist es, ein Gebäude zu entwerfen, das die Anforderungen an eine Rezeption und Planung erfüllt. Die Aufgabe ist es, ein Gebäude zu entwerfen, das die Anforderungen an eine Rezeption und Planung erfüllt. Die Aufgabe ist es, ein Gebäude zu entwerfen, das die Anforderungen an eine Rezeption und Planung erfüllt.

Ergebnisse
 Die Ergebnisse sind die verschiedenen Entwürfe, die für die Rezeption und Planung erstellt wurden. Die Ergebnisse sind die verschiedenen Entwürfe, die für die Rezeption und Planung erstellt wurden. Die Ergebnisse sind die verschiedenen Entwürfe, die für die Rezeption und Planung erstellt wurden.

Rezeption
 Die Rezeption ist ein wichtiger Bestandteil eines Gebäudes. Sie ist der Ort, an dem die Besucher empfangen werden. Die Rezeption ist ein wichtiger Bestandteil eines Gebäudes. Sie ist der Ort, an dem die Besucher empfangen werden.

Planung
 Die Planung ist ein wichtiger Bestandteil eines Gebäudes. Sie ist der Ort, an dem die Besucher empfangen werden. Die Planung ist ein wichtiger Bestandteil eines Gebäudes. Sie ist der Ort, an dem die Besucher empfangen werden.



NICHTOFFENER WETTBEWERB
CAMPUS MATHEMATIK UND INFORMATIK

Das Projekt besteht aus der Planung und dem Bau von vier Gebäuden, die den Anforderungen an ein Campus für Mathematik und Informatik entsprechen. Die Gebäude sind in einem zentralen Bereich des Campus angeordnet und sind durch einen zentralen Platz verbunden. Die Gebäude sind in einem zentralen Bereich des Campus angeordnet und sind durch einen zentralen Platz verbunden.



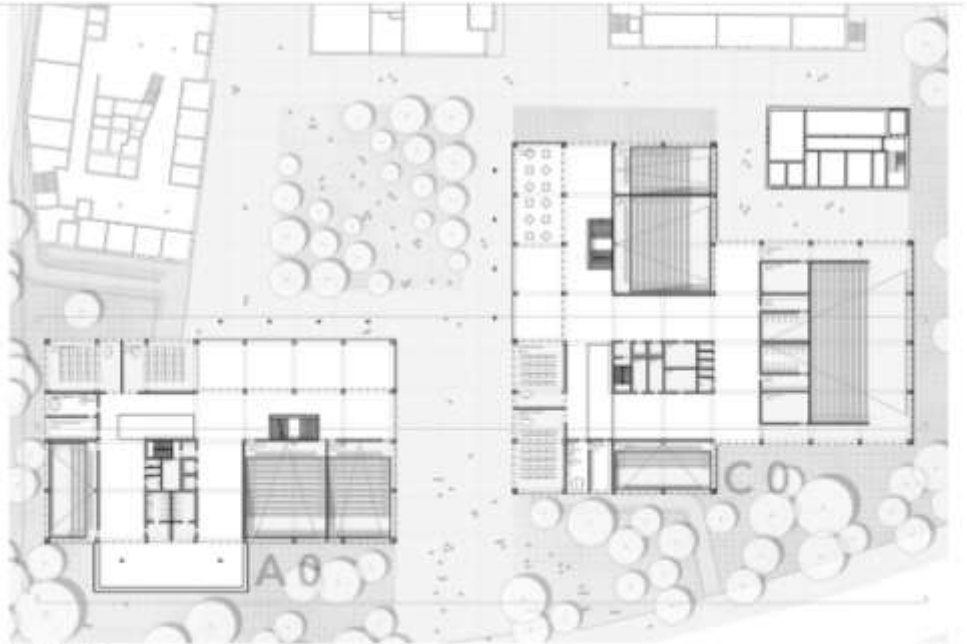
Das Projekt besteht aus der Planung und dem Bau von vier Gebäuden, die den Anforderungen an ein Campus für Mathematik und Informatik entsprechen. Die Gebäude sind in einem zentralen Bereich des Campus angeordnet und sind durch einen zentralen Platz verbunden.

Das Projekt besteht aus der Planung und dem Bau von vier Gebäuden, die den Anforderungen an ein Campus für Mathematik und Informatik entsprechen. Die Gebäude sind in einem zentralen Bereich des Campus angeordnet und sind durch einen zentralen Platz verbunden.

137147



LANDPLAN © 2008



PROJEKT © 2008

KLAFIC

2. Rundgang

MGF Architekten Part mbB

Architekt Josef Hämmerl
 Architekt Armin Günster
 Architekt Jan Kliebe
 Architekt Jochen Schmelz
 Stuttgart

Mitwirkende:

Lukas Essig, Franziska Maurer,
 Ina Weiler, Lisanne Triebold

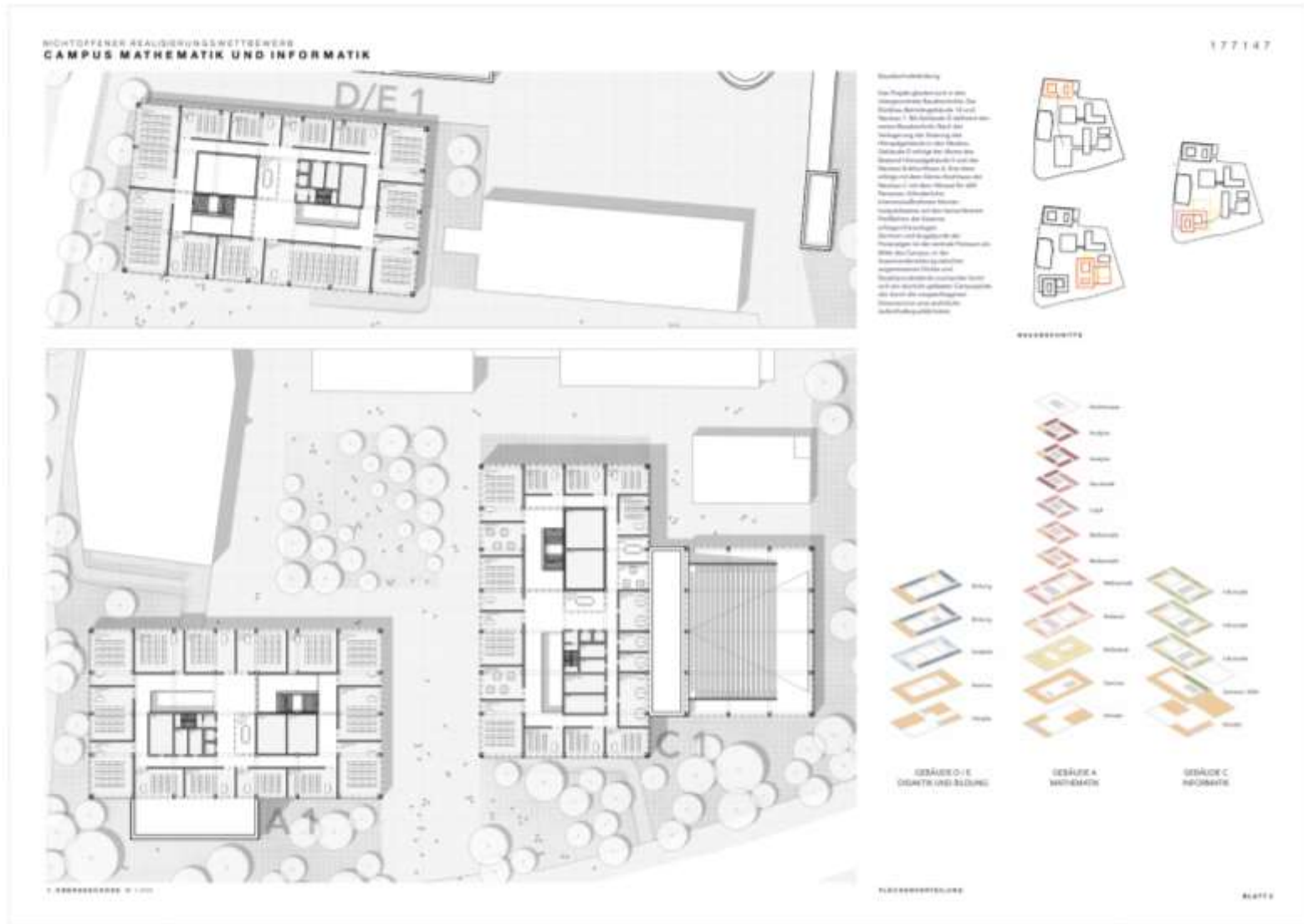
Wiedemann Schweizer

Landschaftsarchitektur

Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin Ines Wiedemann
 Stuttgart



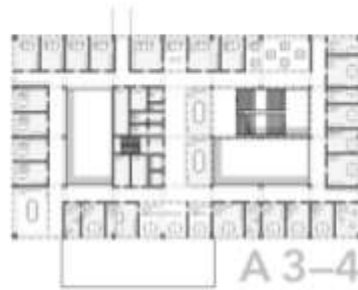
ERGEBNISSE





A 2

VERBUNDEN: VERGLEICHENDE ARCHITEKTUR 2 (1/17)



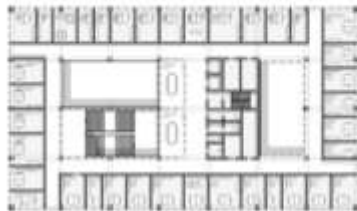
A 3-4

VERBUNDEN: VERGLEICHENDE ARCHITEKTUR 2 (1/17)



A 5-11

VERBUNDEN: VERGLEICHENDE ARCHITEKTUR 2 (1/17)



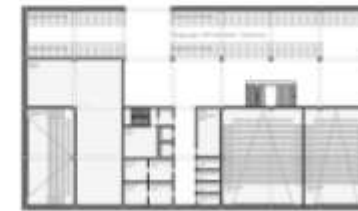
D/E 2-4

VERBUNDEN: VERGLEICHENDE ARCHITEKTUR 2 (1/17)



C 2-4

VERBUNDEN: VERGLEICHENDE ARCHITEKTUR 2 (1/17)

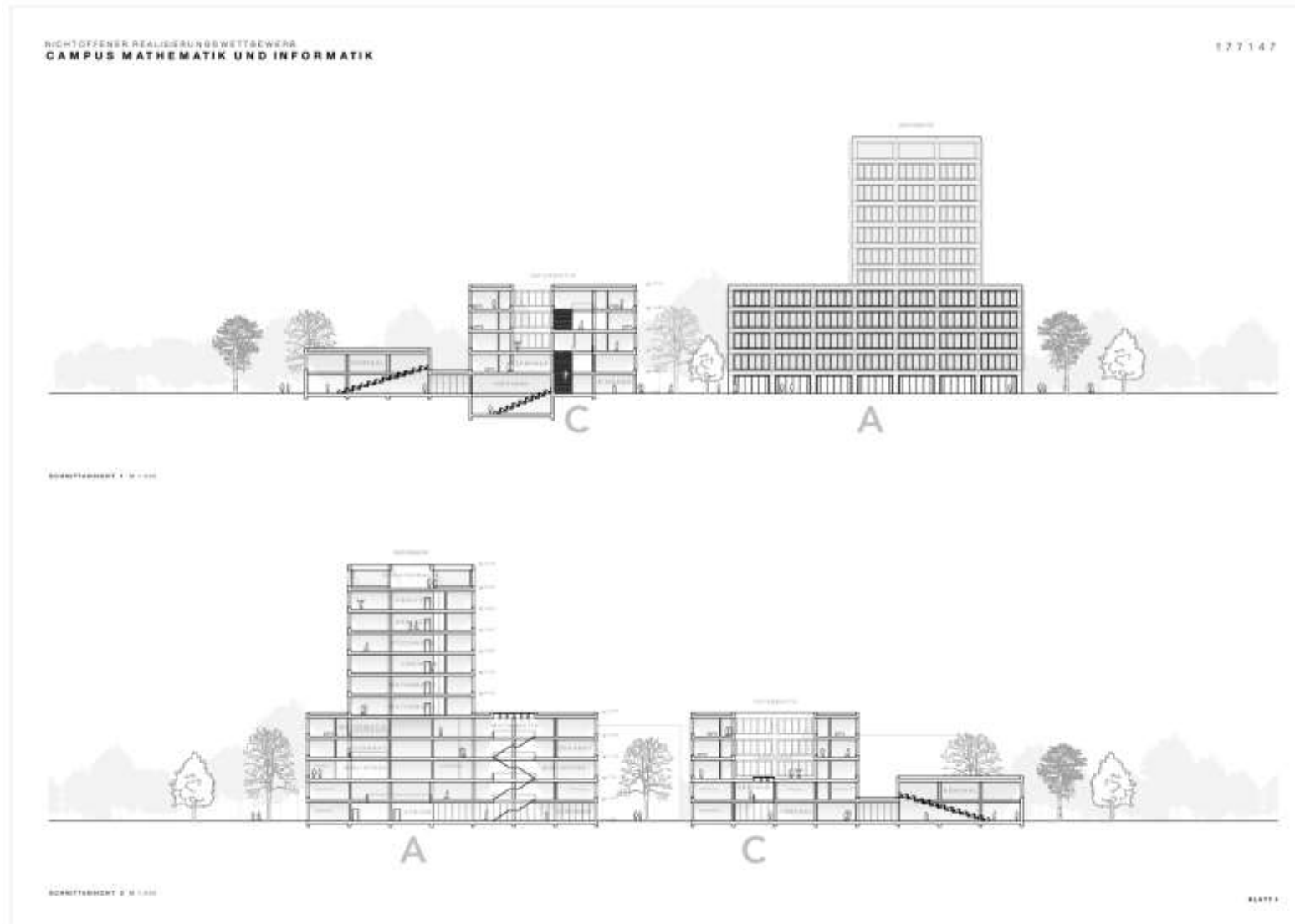


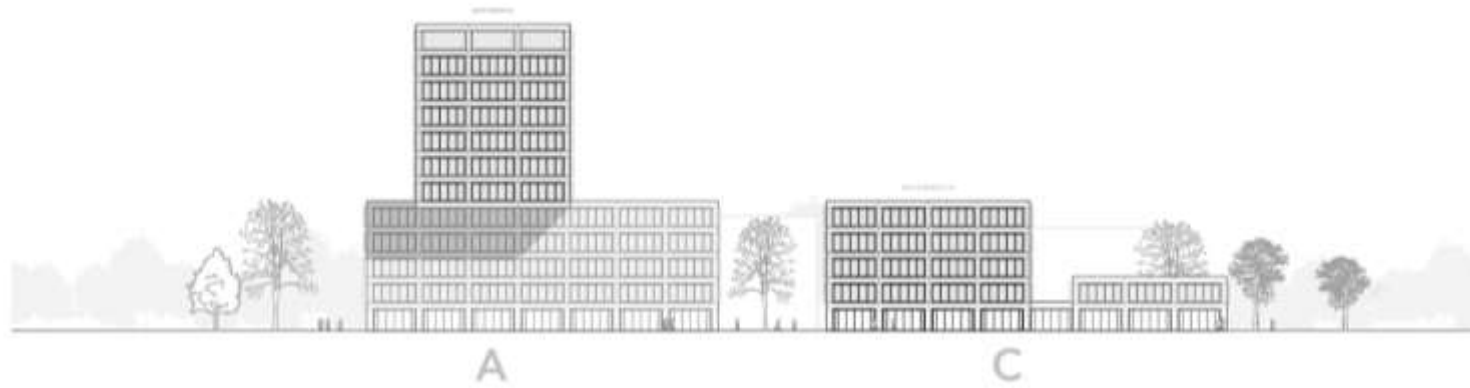
A-E -1

VERBUNDEN: VERGLEICHENDE ARCHITEKTUR 2 (1/17)

BLATT 2

ERGEBNISSE





SCHEMATAUBST. 1:0.100



SCHEMATAUBST. 1:0.100

6/17/17



Neubau Campus Mathematik und Informatik an der WWU Münster

974815



Bestandssituation
Das Grundstück ist ein rechteckiges Grundstück mit einer Fläche von ca. 1,5 Hektar. Es ist von einer Straße im Norden und einer Straße im Osten begrenzt. Die bestehende Bebauung besteht aus einem bestehenden Gebäude im Südosten und einem bestehenden Gebäude im Südwesten.



Neubau
Der Neubau besteht aus einem zentralen Gebäude mit einer Fläche von ca. 1,2 Hektar. Das Gebäude ist in einem rechteckigen Grundriss angeordnet und ist durch einen zentralen Innenhof mit den umliegenden Gebäuden verbunden.



Neubau mit Außenanlagen
Der Neubau ist mit einer Fläche von ca. 0,3 Hektar an Außenanlagen ausgestattet. Diese bestehen aus einem zentralen Innenhof mit Bäumen und Grünflächen sowie aus einer Außenanlage im Südwesten mit Bäumen und Grünflächen.



Neubau
Der Neubau besteht aus einem zentralen Gebäude mit einer Fläche von ca. 1,2 Hektar. Das Gebäude ist in einem rechteckigen Grundriss angeordnet und ist durch einen zentralen Innenhof mit den umliegenden Gebäuden verbunden.



Neubau
Der Neubau besteht aus einem zentralen Gebäude mit einer Fläche von ca. 1,2 Hektar. Das Gebäude ist in einem rechteckigen Grundriss angeordnet und ist durch einen zentralen Innenhof mit den umliegenden Gebäuden verbunden.



2. Rundgang

&MICA GmbH

Dipl.-Ing. Andreas Michels, Freischaffender Architekt
Berlin

Mitwirkende:

Silvia Ciprian, Marco Smeraglia,
Artem Terteryan, Huilian Tang,
Parto Shamsaeejad, Tomy Maslovaric

Schönherr Landschaftsarchitekten

PartmbB

Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin Mareike Schönherr
Berlin

Mitwirkende:

Francesco Montesarchio, Simon Breckner

Fachberatende:

SFB Saradshow Fishedick Berlin Bauingenieure GmbH,
Berlin



ERGEBNISSE

□ ■ □ □ □ □

Neubau Campus Mathematik und Informatik an der WWU Münster

974815



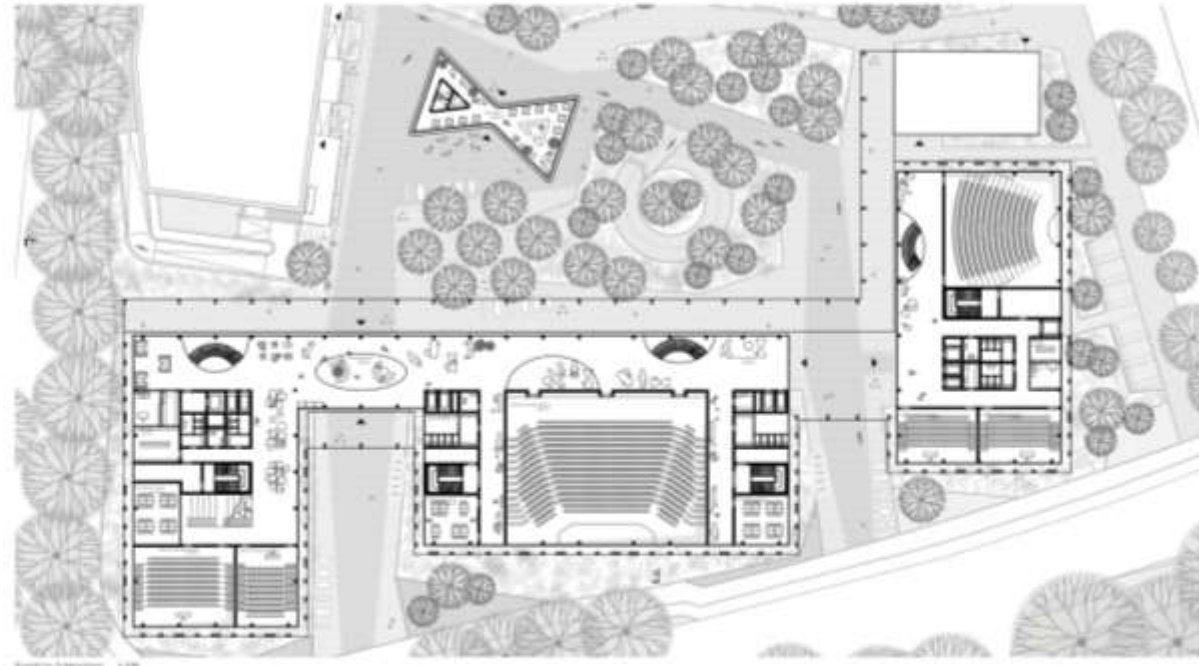
Legende
■ Bestehendes Gebäude
■ Neubaubereich
■ Außenbereich
■ Grünfläche
■ Verkehrsfläche

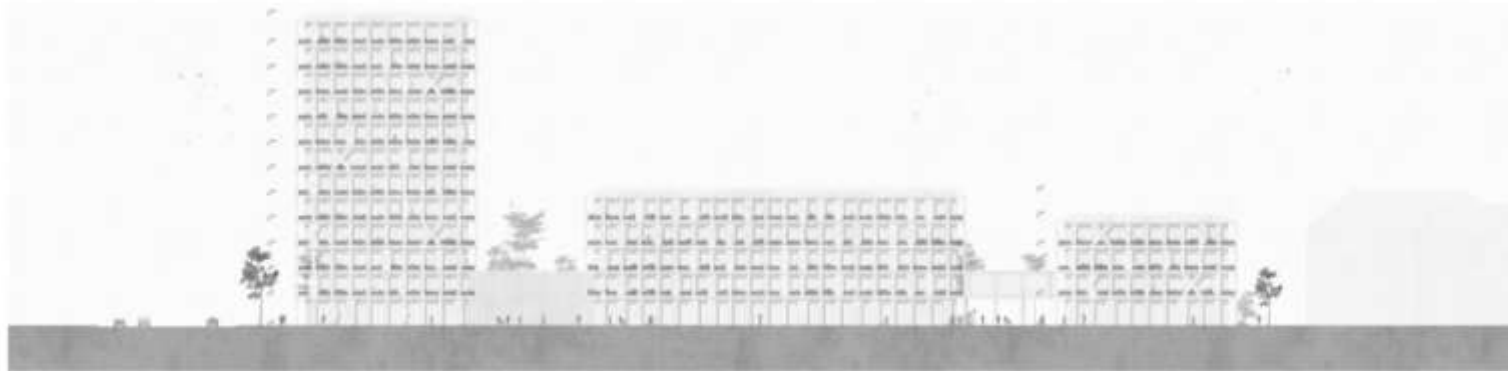


Legende
■ Bestehendes Gebäude
■ Neubaubereich
■ Außenbereich
■ Grünfläche
■ Verkehrsfläche

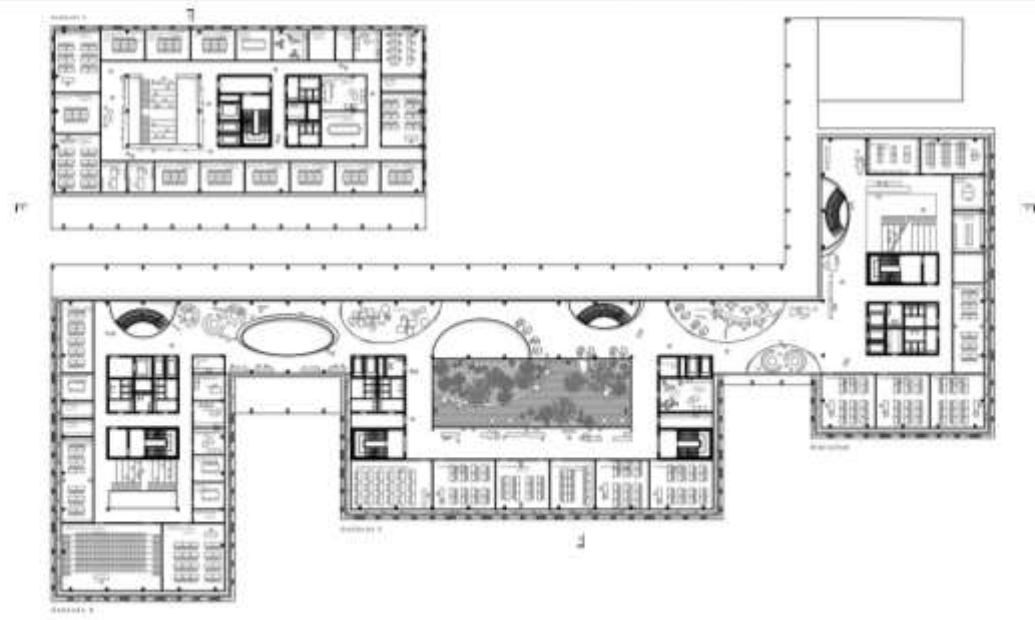


Legende
■ Bestehendes Gebäude
■ Neubaubereich
■ Außenbereich
■ Grünfläche
■ Verkehrsfläche

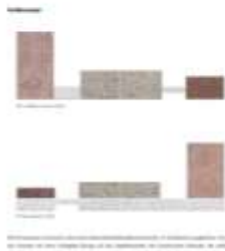
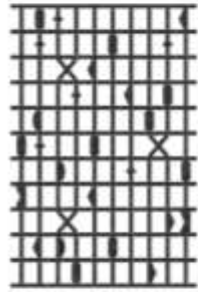




ANSICHT 004 1:100

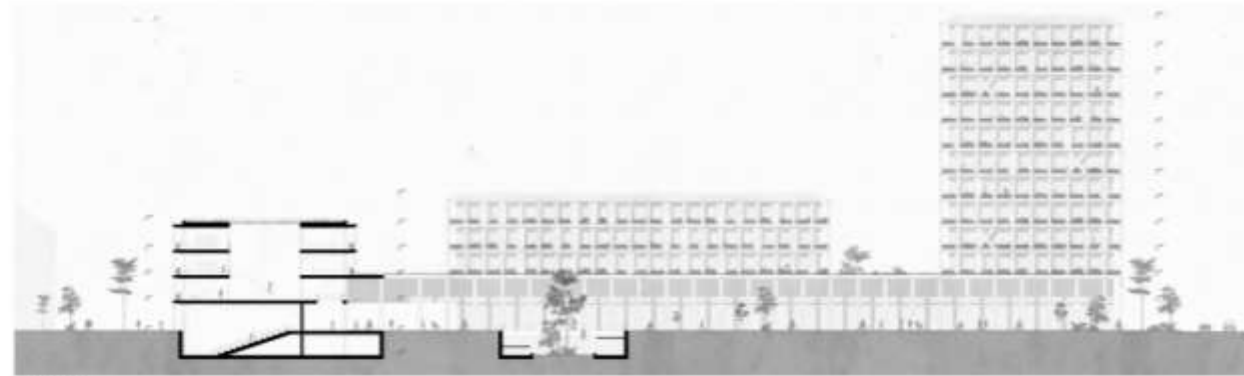


ERGEBNISSE



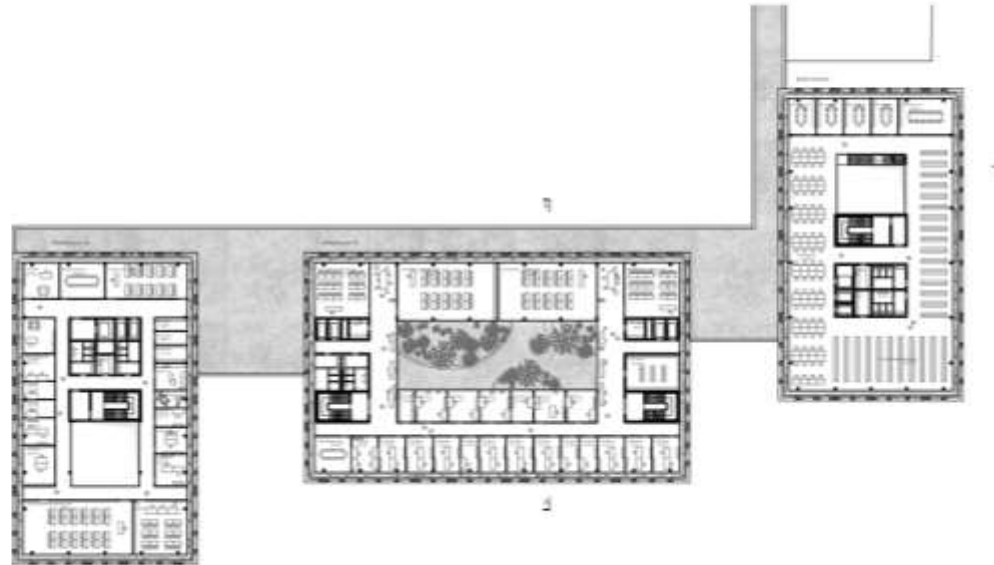
Neubau Campus Mathematik und Informatik an der WWU Münster

974815



100000 1:100
0 10m

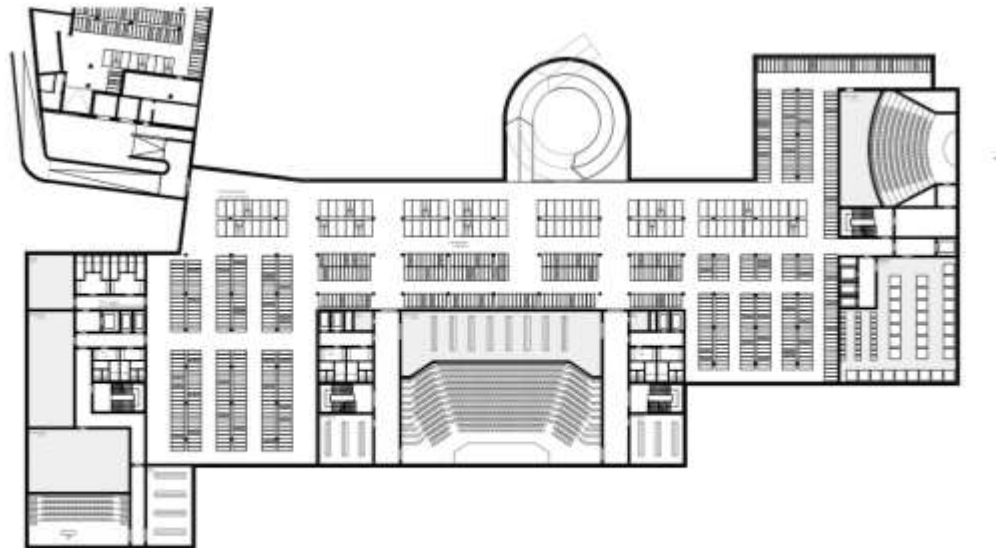
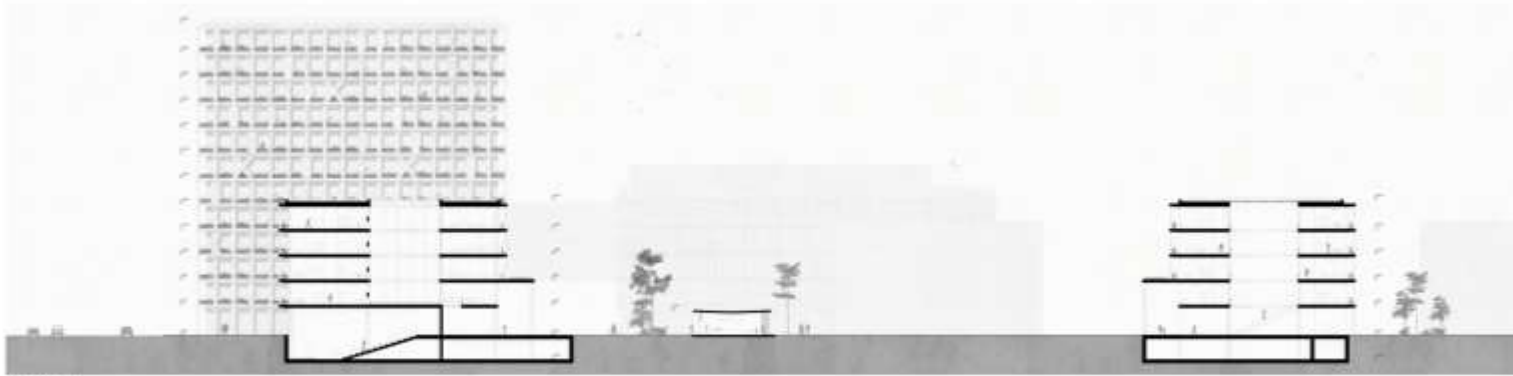
100000 1:100
0 10m

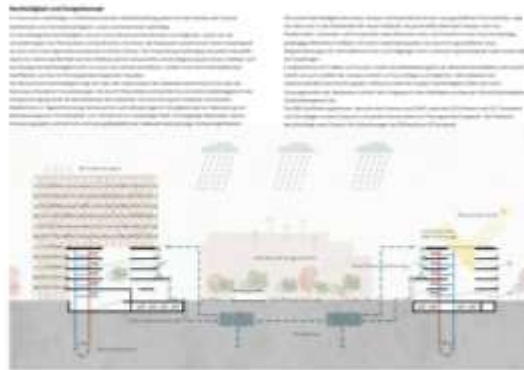




Neubau Campus Mathematik und Informatik an der WWU Münster

974815





Einblick
Menschliche & Pflanzenwelt

Die vertikale Ausrichtung der Räume ermöglicht eine optimale Nutzung des Tageslichts und eine gute Verbindung mit der Außenwelt. Die vertikalen Elemente der Fassade sind so gestaltet, dass sie die Innenräume vor direkter Sonneneinstrahlung schützen, während sie gleichzeitig das diffuse Licht durchlassen.



Vertikale Pflanzenwelt

Die vertikale Ausrichtung der Räume ermöglicht eine optimale Nutzung des Tageslichts und eine gute Verbindung mit der Außenwelt. Die vertikalen Elemente der Fassade sind so gestaltet, dass sie die Innenräume vor direkter Sonneneinstrahlung schützen, während sie gleichzeitig das diffuse Licht durchlassen.



Vertikale Pflanzenwelt

Die vertikale Ausrichtung der Räume ermöglicht eine optimale Nutzung des Tageslichts und eine gute Verbindung mit der Außenwelt. Die vertikalen Elemente der Fassade sind so gestaltet, dass sie die Innenräume vor direkter Sonneneinstrahlung schützen, während sie gleichzeitig das diffuse Licht durchlassen.

Vertikale Pflanzenwelt

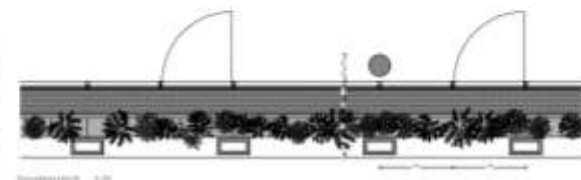
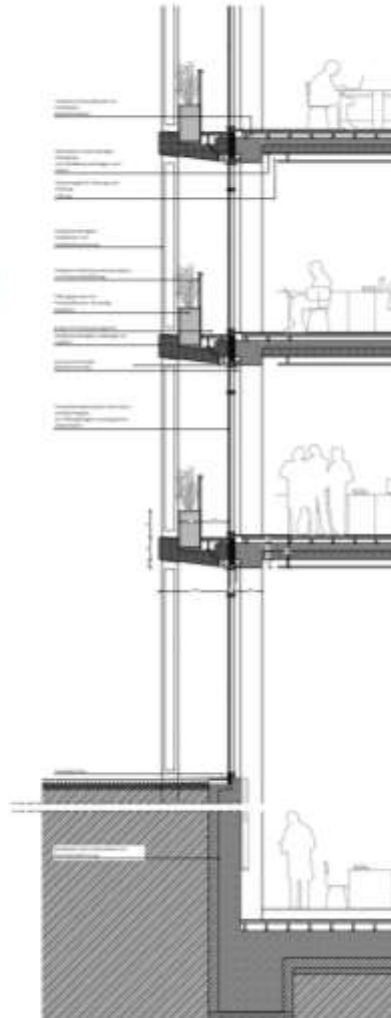
Die vertikale Ausrichtung der Räume ermöglicht eine optimale Nutzung des Tageslichts und eine gute Verbindung mit der Außenwelt. Die vertikalen Elemente der Fassade sind so gestaltet, dass sie die Innenräume vor direkter Sonneneinstrahlung schützen, während sie gleichzeitig das diffuse Licht durchlassen.

Vertikale Pflanzenwelt

Die vertikale Ausrichtung der Räume ermöglicht eine optimale Nutzung des Tageslichts und eine gute Verbindung mit der Außenwelt. Die vertikalen Elemente der Fassade sind so gestaltet, dass sie die Innenräume vor direkter Sonneneinstrahlung schützen, während sie gleichzeitig das diffuse Licht durchlassen.

Vertikale Pflanzenwelt

Die vertikale Ausrichtung der Räume ermöglicht eine optimale Nutzung des Tageslichts und eine gute Verbindung mit der Außenwelt. Die vertikalen Elemente der Fassade sind so gestaltet, dass sie die Innenräume vor direkter Sonneneinstrahlung schützen, während sie gleichzeitig das diffuse Licht durchlassen.



Impressum

Herausgeber	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB NRW) Niederlassung Münster Niederlassungsleitung Melanie Sauerbier, Markus Vieth Hohenzollernring 80 48145 Münster Telefon 0251-9370-0 E-Mail ms.poststelle@blb.nrw.de
Auflage	100
Redaktion	Schopmeyer Architekten BDA Am Dill 1 48163 Münster
Juli 2023	